Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 25. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 16. Januar 1876.**

Eine neue Gesetzvorlage.

Zu den Vorlagen, mit denen der Reichstag, nachdem er wieder zusammengetreten, sich zu beschäftigen haben wird, gehört auch ein Gesetzentwurf, welcher die Minister und Reichstagsabgeordneten von der Pflicht entbindet, während ihrer Amtsdauer als Zeugen vor Gericht zu erscheinen. Es ist im hohen Grade interessant, daß dieser Bruch in das Princip der allgemeinen Zeugnißpflicht gerade im gegenwärtigen Augenblicke vorgeschlagen wird, wo aus ganz anderen Gesichtspunkten der Zeugnißzwang so vielfach bei uns discutirt und seine Ausdehnung angegriffen wird.

In allen civilisirten Ländern besteht die Pflicht eines jeden Staatsbürgers vor Gericht Zeugniß abzulegen und dasselbe mit einem Eide zu bekräftigen. Wir können uns keine Staatsordnung denken, wo eine solche Pflicht nicht besteht. In keinem anderen Lande aber hat der Gebrauch, den der Staat von seinem Rechte macht, die Bürger zur Erfüllung dieser Pflicht heranzuziehen, so vielen Anlaß zu Erörterungen und Beschwerden gegeben, als bei uns. Es mag sein, daß auch in England und Frankreich hin und wieder der Zeugnißzwang zu Conflicten geführt hat; in dem ersterwähnten Lande bestehen sehr strenge Strafbestimmungen gegen contemt of court. In Italien hat bei Gelegenheit des Processes Luciani die Eidesweigerung einer großen Anzahl atheistisch denkender Zeugen Aufsehen erregt; die rechtlichen Folgen ihrer Weigerung sind indessen ziemlich glimpfliche geblieben. Im Allgemeinen scheint in anderen Ländern die Neigung vorzuherrschen, Conflicten dieser Art aus dem Wege zu gehen; bei uns ist dagegen offenbar die Neigung vertreten, das Princip auf die Spitze zu treiben und selbst den unbedeutendsten Fall so auszutragen, als berge derselbe die gewichtigsten Consequenzen in seinem Schooße.

Durch Zufall erfuhren wir vor wenigen Tagen ein Beispiel, das ganz und gar nicht politischer Natur ist, aber um seiner Harmlosigkeit willen gerade besonders geeignet ist, zu zeigen, mit welchem Eifer man bei uns die staatsbürgerliche Pflicht des Zeugnisses betont. Das Stadtgericht in Breslau läßt zwei Directoren einer in einer anderen Stadt domicilirenden Bank vernehmen, um sich über einen Vorgang aus dem Jahre 1873 zu informiren. Beide Herren erklären, sie hätten ihre Stellung erst Anfang 1874 angetreten und wüßten über das, was sich 1873 bei der Bank begeben, nicht das Geringste. Dies seien sie zu beschwören bereit. Nun verlangt das Stadtgericht von ihnen, sie sollten sich aus den Acten und Handlungsbüchern der Bank über den Vorfall unterrichten und alsdann ihre Wissenschaft eidlich deponiren. Darauf erwidern die beiden Zeugen, sie seien bereit, dem Gerichte die Handlungsbücher und Acten vorzulegen, so daß dasselbe sich alle erforderliche Auskunft verschaffen könne. Aber sie hielten sich nicht für verpflichtet, sich Kenntniß von Thatsachen zu verschaffen, die für sie kein Interesse hätten, und sich dadurch die Fähigkeit der Zeugenschaft für den vorliegenden Fall zu erwerben. Die endliche Entscheidung ist noch nicht gefällt, aber wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht auch hier der Beginn einer cause celèbre vorläge.

Rheinische Gerichte haben in den letzten Wochen und Monaten mehrfach in Preßprocessen von ganz unbedeutender Natur den Reichskanzler, dessen Räthe (z. B. Herrn Aegidi) und einzelne Abgeordnete (z. B. Herrn Eugen Richter) vorgeladen. Für den unbefangenen Laien lag die höchste Wahrscheinlichkeit vor, daß die vorgeladenen Herren etwas Erhebliches nicht würden aussagen können. Nun braucht man nicht gerade Reichskanzler oder vielbeschäftigter Abgeordneter zu sein, um es für eine große Plage zu halten, wenn man bei — 10° R. gezwungen wird, eine Reise von Berlin nach Düsseldorf zu machen, um dort zu beschwören, daß man unnütz belästigt worden sei. Der Reichskanzler hat in seiner militärischen Charge, wie wir hören, das Mittel gefunden, dieser Last zu entgehen. Andere Zeugen sind ausgeblieben und sollen in Folge dessen mit kleinen Geldstrafen belegt worden sein. Den rheinischen Gerichten, welche an die Vorschriften der französischen Gesetzgebung gebunden sind, wird man kaum einen Vorwurf machen können; es scheint, daß die Parteien vielmehr in frivoler Weise auf Zeugnisse provocirt haben, die ihnen Nichts helfen können.

Bezeichnend für unsere politischen Zustände ist es, daß die Presse seit beinahe vierzehn Jahren vergeblich und ungehört danach ruft, die auf ihr lastende Zeugenflicht auf ein billiges Maß herabzusetzen. Wenige Wochen aber genügten, um ein Gesetz auszuarbeiten, das Minister und Reichstagsabgeordnete schützt. Es ist ein neues Symptom dafür, wie sehr bei uns die Tendenz eingerissen ist, Gesetze für einzelne Fälle zu machen. Wir können eine casuistische Regelung der Frage in keiner Weise wünschen, sondern fordern, daß principiell festgestellt wird, die Zeugenpflicht des einzelnen Bürgers, die nur im öffentlichen Interesse eingesetzt ist, solle nicht weiter ausgedehnt werden, als das öffentliche Interesse es erheischt. Das Princip der Zeugnißpflicht steht ja überall ganz außer Frage; es handelt sich nur darum, daß die Anwendung nicht in einer Art erfolge, welche geeignet ist, das Princip selbst verhaßt zu machen.

□ Militairische Briefe im Winter 1876.

CCVIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Das Ende der Schlacht bei Noisseville. — Noisseville wird von den Preußen besetzt. — Rückzug der französischen Armee unter die Kanonen von Metz. — Alte Aufstellung der deutschen Einschließungs-Armee. — Totalität der Verluste in der Schlacht.)

Die Meldung des Marschalls Le Boeuf an den Oberbefehlshaber, daß eine Division gegen seine Befehle zurückgegangen und in Folge dessen die rechte Flanke des 3. Corps völlig entblößt, folgte dann die weitere, daß der Rückzug seiner Truppen aus Noisseville und der Brauerei erfolgt sei. Beide Oertlichkeiten wurden um 11 Uhr Vormittags ohne weiteres Gefecht von den Preußen besetzt, welche den Abzug des Feindes mit dem Feuer ihrer an der Straße von Saarlouis vorrückenden Batterien begleiteten. Da General von Manteuffel jetzt auf die dauernde Festhaltung von Noisseville besonderen Werth legte, ernannte er bis auf Weiteres den General von Senden zum Commandanten dieses wiedergewonnenen Platzes. — Wie es scheint, hatte es noch in der Absicht des Marschall Bazaine gelegen, einen erneuten Versuch zu machen, mit der Cavallerie-Reserve und der Garde-Infanterie auf der freien Hochfläche über Servigny nach St. Barbe durchzubrechen. Die rückgängigen Bewegungen des 2. und 3. Corps haben aber dieses Vorhaben nicht nur nicht mehr zur Ausführung bringen lassen, sondern bald darauf auch den Abzug der übrigen Theile des französischen Heeres zur Folge gehabt. Nur mühsam hatte sich bisher noch das 4. Corps unter dem Feuer der preußischen Batterien bei Poix und Servigny behauptet und wurde deshalb jetzt auch durch Marschall Bazaine in der Richtung auf die Höhen von St. Julien zurückgenommen. Weiter ging darnach auch dem 6. Corps die Weisung zu, seine Stellungen am südlichen Thalrande des Baches von Chieulles zu räumen, so daß sich in der Mittagsstunde die gesammte französische Armee im Rückzuge unter die Kanonen von Metz befand. Den weichenden Feind ließ General v. Manteuffel aber nur durch Artilleriefeuer verfolgen, um die preußischen Truppen vor unnöthigen Verlusten zu bewahren.

Prinz Friedrich Carl nahm sofort von seinem Standpunkte aus diesen Abzug des Feindes gewahr, hielt aber Angesichts der so bedeutenden Massen des Feindes, die sich zur Zeit noch auf dem rechten Moselufer befanden, eine nochmalige Erneuerung des Kampfes für sehr wahrscheinlich. Die diesseitigen Truppen mußten deshalb nicht nur in ihren augenblicklichen Stellungen verbleiben, sondern beschloß der Prinz außerdem, noch weitere Verstärkungen zuzuführen. Vornehmlich handelte es sich hierbei, einer wiederholt vom Feinde versuchten Umfassung der linken Flanke der Stellungen auf dem rechten Moselufer zu begegnen. — Demgemäß wurde um 1 Uhr Mittags dem VII. Armeecorps befohlen, in der Richtung auf Mercy le Haut vorzurücken, um noch heut in einen Kampf auf der Ostseite von Metz eingreifen zu können. Das VIII. Corps hatte mit 3 Brigaden die Stellungen des VII. auf beiden Moselufern oberhalb der Festung einzunehmen und nur eine Brigade zwischen Chatel und Jussy zurückzulassen. Die 6. Infanterie-Division hatte sich dann weiter bis dahin auszudehnen. — Der Eindruck des gänzlichen Fehlschlagens des Durchbruch-Unternehmens hatte für alle Theile der Rhein-Armee den maßgebenden Befehl des Marschall Bazaine, den weiteren Rückzug in die vor der Schlacht innegehabten Stellungen anzutreten, schnell zur Ausführung gebracht. Hiernach verblieben das 2. und 3. Corps auf dem rechten Moselufer, während die übrigen Corps und die Reserven, welche bereits um Mittag begonnen hatten, die Brücken zu überschreiten; noch im Laufe des Abends ihre alten Läger auf dem linken Moselufer erreicht hatten.

Selbstredend wurden in Folge dieser rückwärtigen Bewegungen des Feindes auch auf deutscher Seite die für den Gefechtsfall getroffenen Maßregeln nach und nach wieder eingestellt. Im Allgemeinen wurden hier auch die alten Plätze wieder eingenommen; nur blieb durch die Verschiebung des VII. Corps und durch das bald erfolgende Eintreffen des XIII. Corps die Einschließungslinie des rechten Moselufers stärker besetzt, als dies vor der Schlacht der Fall gewesen war. — Nach Beendigung des Kampfes marschirte zunächst die 3. Infanterie-Brigade auf Courcelles ab und ließ General v. Manteuffel deren Stelle durch die 49. Brigade des IX. Corps besetzen. Bei dem allmäligen Abmarsch in die alten Stellungen kam auch die 5. Division nach St. Privat und die nach Amanvillers geschickte Division des II. Corps nach Aboué zurück. — Von dem auf den Straßen von Saarlouis und Saarbrücken anmarschirenden XIII. Armeecorps (Großh. v. Meckl.-Schwerin) versammelte sich die 2. Landwehr-Division an der französischen Nied bei Pontigny, die 17. Infanterie-Division (großh. meckl. Division) bei Courcelles Chaussy. — General v. Steinmetz, welcher sich bei Wiederbeginn des Kampfes

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 14. Januar.

Das Schaltjahr hat auch mir bei seinem Beginn ein Malheur gebracht, nämlich mir das seit 8—9 Jahren gegönnte sonntägliche Vergnügen geraubt, mit meinen freundlichen Lesern ein halbes Stündchen harmlos zu verplaudern. Ob ich in Berlin, ob im Sommer durch die Felder, durch die Auen gewandert, ich habe niemals versäumt, ein Breslauer Sonntagsgast zu sein. So habe ich auch am letzvergangenen mich mit alter Pünktlichkeit an den Pforten des Feuilleton-Tunnels eingestellt, bin aber zu meiner Betrübniß zurückgedrängelt worden, da mir schon am Tage vorher mein Herr Berliner Skizzen-College das Wort vorweg genommen, während er bis dahin schon in der Mitte der Woche seine Stellung festgehalten und mir auch meine ursonntägliche gegönnt hatte. Die Redaction ist so gütig gewesen, das Suum cuique zu respectiren und meinen Herrn Collegen auf die herkömmliche Wochen-Mitte zu verweisen, und mir meinen Sonntag zu belassen, wofür ich ihr freundlichen Dank abstatte. Im Alter entsagt man eben ungern jahrelang gepflegter Gewohnheit, und je näher die Stunde rückt, wenn die Lebensuhr abgelaufen ist, um so sorgsamer folgt man selbst ihrer Regelmäßigkeit und bemüht sich selbst, dieser nachzuahmen.

Weil ich ein „Mann nach der Uhr", so fand mich die zehnte Glockenstunde des letzten sonnabendlichen Abends an der Pforte des Kroll'schen, jetzt im Carneval in vollster Amüsementsblüthe stehenden, Lust- und Freudentempels. In seinen Hallen, die noch ihre phantastischen Weihnachtsdecorationen tragen, fand das „Erste Maskenball-Fest des Königl. Corps de Ballet" statt. Da man mir schnöde nicht nachsagen kann, daß ich seit Jahrzehnten je auf einem „Ballet"- oder auf einem „Subscriptionsball" im Opernhause gefehlt habe, dieses „da sein" für eine der amüsantesten Pflichten meines „Daseins" halte, so war ich auch diesmal auf dem Posten. Ich habe vor vierzig Jahren die Ehre gehabt, den „Carneval" im Süden kennen zu lernen, und da ich jetzt etwas bequem geworden bin, um ihm einen Besuch in Rom, oder auch nur in Wien abzustatten, bin ich froh, daß der liebenswürdige Bursche mit der Schellenkappe sich nun auch jährlich einmal nach unserm Norden verirrt. Er selbst mag freilich beim Anblick der etwas frostigen Copie, peinlich mit seinem Gevatter, mit Lear's Narr seufzen: „Tom friert!" während wir selbst uns mit Hilfe der heimathlichen, an der Spree wuchernden Intelligenz künstlich echauffiren und so den Glauben gewinnen, daß wir uns ungeheuer amüsiren. Der Glaube macht selig, — und so sind wir auch auf dem „Balletball" vergnügt-selig gewesen, der von jeher für die Berliner „officielle Welt des Vergnügens" eine Nothwendigkeit gewesen und geblieben. Der Kern der spreeathenienſischen Lebemenschen füllt hier seine anstrengende Stellung seit zwei Decennien mit einer bewundernswerthen Ausdauer aus, so etwa wie die Statisten beim Theater, die als unerschrockene Krieger bei einer Coulisse hinaus- und bei der entgegengesetzten wieder herausmarschiren. Die officielle Amüsementswelt generis feminini, die sich aus der demimonde rekrutirt — während der monde dort nur ab und zu Gastrollen giebt, im verhüllenden Costüm der Damen Elvira und Anna beim Maskenfest in Mozarts Don Juan — nützte sich bei diesen Bällen übrigens rascher ab, wie die männliche, die noch straff auf dem Kampfplatze, schon mehr als eine Generation Jener auftauchen und verschwinden sah. Das sind Bemerkungen, zu denen wir ein Recht erworben durch die Hartnäckigkeit, mit der wir eine lange Reihe von Jahren inmitten dieser schäumenden Lebenswogen mitgeschwommen, uns noch jetzt „über Wasser" erhalten, indem wir uns als erleichternden Schwimmgürtel des capriciösen Gedankens bedienen, „daß man mit gutem Willen nie zu alt für das Vergnügen werden darf", eine Lebensweisheit, bei der man immer noch jung sich zu fühlen im Stande bleibt, wenn uns der kirchliche Taufschein und ab und zu der Besuch der Gelenk-Gicht auch grämlich das Gegentheil versichert. — Je näher es zur Mitternachtsstunde ging, desto größer wurde das Gedränge in den Sälen. Die — wie schon erwähnt — in ihrer Existenz noch ungefährdete Weihnachts-Decoration der Prachträume verlieh dem Feste erhöhten Reiz. Im ersten Saal, der das „Reich der Mode" in einer langen Reihe von Bildern dieser im Leben rasch auftauchenden und wieder verschwindenden Göttin repräsentirt, schauten die lebensgroßen Figuren, wie sie sich von 1800 bis jetzt in das Treiben solcher Feste als lebende Wesen gewagt, neugierig und überrascht hinein, während wir auf die Nachkömmlinge von 1880—1900 wißbegierig fragend blickten: „Werdet Ihr auch noch die Balletbälle besuchen?" Ihre lebhaft bejahende Antwort verschwand unter einer ihr Gesicht grämlich beschattenden Wolke, als ich ihnen einen der letzten Zeitungsartikel vor Augen hielt, der sehr determinirt ausspricht, daß der Reichstag ernstlich an des Krollpalastes bisher unerschütterten Grundfesten nage und dem Sequens nomine „Reichstagsgebäude" — bereits ein „Vivat!" zuruft. Auch mich erfaßte tiefe Wehmuth; ich schlich betrübt nach meinem Estradesitz im Tanzsaale und fand, als mir während meiner kurzen Promenade zugewachsene Sitz-Nachbarinnen, zwei tiefverhüllte schwarze Domino's — weiblichen Geschlechts, — deren erste Worte mich überzeugten, daß sie Mitglieder der Ganz-Welt, deren Ball-Dasein spurlos mit dem nach-mitternächtlichen Moment verduftet, wenn der Duft des Soupers die Halb-Welt zu den Schüsseln lockt. — Servirt wurde das lukullische Ball-Intermezzo sowohl in dem Saal des „Reichs der Mode", sowie in jenem der „Vier Jahreszeiten." Gefrorenes spendete dort der „Nordpol", in dem auf Eis der Sect gebührlich lagerte. Auch des Tunnels tiefste Gründe waren von Soupirenden überfüllt. — Es war, wie immer diese Stunde, der „Sinai-Gipfel der Ausgelassenheit", auf dem der alte Moses mit seinen strengen steinernen Gesetztafeln eine unbeachtete Person geblieben wäre. Der Schaum aus den Sect-Flaschen concentrirte sich zu stürmenden Wogen einer lustigen Sündfluth, auf denen, wie im heimischen Element, die Schaar der Nereiden mit ihren bachantischen Gefährten sich wiegte. — Aller Stoff zu Lust und Heiterkeit vorhanden; dagegen das Hauptmaterial zu einem Maskenfest nur verhältnißmäßig schwach beigemischt — die Masken, am sparsamsten in der Männerwelt. Getanzt wurde viel, wenn auch weniger mit „süddeutschem Gefühl und Ausdruck", als mit jener Regelmäßigkeit, die als Quittung über „so und so viel von trefflichen Lehrern der Choreographie erhaltene Unterrichtsstunden" gelten konnte. — Die Arrangeurs des Festes, ein Comite des königl. Ballet-Corps, hatten, um bewegtes Leben ins Ganze zu bringen, für geistreich componirte Aufzüge und Quadrillen gesorgt. In welcher Sonntags-Frühstunde das Sonnabend-Fest geendet, kann ich als solider alter Vergnügling nicht verrathen. Die Frage meiner geehrten Leserinnen und Leser: „Wie schaut solch' ein Ballet-Ball in der Residenz aus?" glaube ich genügend beantwortet zu haben und kann den zweiten und vielleicht dritten übergehen. Die Drillinge pflegen sich zum Verwechseln zu gleichen. Der Subscriptionsball im Opernhause, das Fest der Creme unserer Gesellschaft, rückt uns immer näher. Die General-Intendanz zeigt schon heute an, daß die Zuschauer-Billets sämmtlich vergriffen, kein weiteres Gesuch berücksichtigt werden kann. In wenig Tagen dürfte sich dieselbe Ablehnung in Bezug auf den Saal wiederholen, was aber die Breslauer, die dem Ball ihren Besuch zugedacht, nicht abhalten möge, zu kommen. Die Intendanz nimmt sehr freundliche Rücksicht auf „Gäste aus der Fremde", für die ein paar Hundert Karten an dem Festabend noch reservirt bleiben. — Berlins tailleurs pour les Dames sitzen fest und unbeweglich, nur die schwungvollen Armbewegungen und der Fingerflug deutet ihr „Verschönerungs-Geschäft" an. Gerson's und Herzog's Magazinpforten sind von früh bis spät mit Equipagen barrikadirt. Die Gründer-Väter beeifern sich, aus den neulich als entschieden feuerfest geprüften Bäuchen der eisernen Geldschränke die Goldrollen hervorzuziehen, um das Glück der Gattinnen und Töchter auf dem Ball-Wege zu gründen, während — —. Man erlasse mir, die Kehrseite des blinkenden Bildes, mit grauen, düstern Farben zu skizziren. Alles Glück auf dieser Welt ist wandelbar, und wenn nach der angenehmen Fluth, auf der sich treffliche Männer wohlig schaukelten, diese auf das unliebsame Trockne gerathen, so ist das sehr unangenehm. Haben wir nicht ein Beispiel an dem wackeren Pilz, für den seine zahlreichen hiesigen Freunde keinen anderen Vorwurf finden, als „daß er so ungeheuer dumm gewesen und sein Schäfchen so schlecht gehütet habe." Der biedere Mann, der das Unrecht begangen, mit fremdem Gelde schlecht umzugehen, hätte, als dies sein eigen geworden, doch so klug sein und sich den sauer erworbenen Verdienst nicht entreißen lassen sollen. Der, von den Zeitungen wiederholt gebrachten Nachricht von einem Drei-Millionen-Bankerott des Schlächtermeister, ci-devant erbswurstlichen Armee-Lieferanten Müller, widerspricht derselbe als eine „Zeitungs-Reporter-Nichtswürdigkeit". „Wenn ich nicht leugnen kann" — so sagt der

am Morgen des 1. September nach Courcelles für Nied begeben hatte, erfuhr daselbst durch eingehende Meldungen den Ausgang der Schlacht. Nach Feststellung des Rückzuges der Franzosen unter die Mauern von Metz ließ der General das von der Mosel anrückende VII. Corps an der Seille halten und ein Lager in der Gegend von Pournoy beziehen. — Der Verlust an Todten und Verwundeten in der Schlacht bei Noisseville betrug auf deutscher Seite, einschließlich der Officiere, gegen 3000 Köpfe, und fiel zum weitüberwiegenden Theile auf diejenigen Theile des I. Armeecorps, welche in dem Gelände zwischen Failly und Montoy den Kampf durchgeführt hatten. — Der Gesammtverlust der französischen Armee belief sich auf 146 Officiere, 3401 Mann. Unter den Verwundeten befanden sich die Generale: Montaudon, Osmont, Lassaille und Manèque.

Breslau, 15. Januar.

Wie es scheint, wird man vorerst von dem Ankauf der süddeutschen Bahnen durch das Reich absehen; es ist nur noch von Preußen die Rede. Erst sollen nach der „Voss. Ztg." die preußischen Staatsbahnen an das Reich übergehen („fort mit Schaden"! wird mancher preußische Abgeordnete in Erinnerung der schlechten Erträgnisse der letzten Jahre sagen), dann wird man über annehmbare Bedingungen berathen, die den Privatbahnen zu stellen wären. Es ist klar, daß ein energisch festgehaltener Plan vorliegt, aber er will zur Ausführung Weile haben. Zunächst ist auch aller Anfang noch schwer.

Vor einiger Zeit theilten wir den von der „Liberté" resp. Girardin veröffentlichten angeblichen Vertragsentwurf zwischen Oesterreich und Preußen beziehungsweise dem Norddeutschen Bunde mit; heute ist die „Nat.-Ztg." in den Stand gesetzt, von einem Erlaß des Fürsten Bismarck an den Freiherrn v. Werther in Wien Kenntniß zu geben, der sich auf die Mission des Grafen Tauffkirchen bezieht und von dessen Inhalt der Fabrikant jenes Vertragsentwurfs unterrichtet gewesen zu sein scheint. Wie sich aus dem Erlaß ergiebt, hat es sich damals um eine unter den gegebenen Verhältnissen mögliche Verständigung zwischen dem Norddeutschen Bunde und Oesterreich, nicht ohne Zuziehung Rußlands, gehandelt.

Graf Beust hatte bald nachher von den Eröffnungen des Grafen Tauffkirchen und des Freiherrn v. Werthern so vollständige Mittheilungen nach Paris gemacht, daß die französische Regierung Reclamationen in München erhob. Der Erlaß lautet:

Berlin, den 14. April 1867.

An Herrn von Werther, Excellenz, Wien.

Vertraulich.

Der Graf Tauffkirchen hat mir, legitimirt durch ein Schreiben des Fürsten Hohenlohe an mich, in dessen Auftrage mit Genehmigung des Königs von Baiern erklärt, daß die baierische Regierung wünsche, eine wechselseitige Anlehnung zwischen Deutschland und Oesterreich zum Zweck der Rückendeckung gegen Frankreich hergestellt zu sehen. Ich habe ihm darauf im Wesentlichen Folgendes erwidert: es sei seit der Wiederherstellung des Friedens stets unser Wunsch gewesen, das freundschaftliche Verhältniß mit Oesterreich zu gewinnen, welches den beiderseitigen Interessen und der beiderseitigen Vergangenheit entspreche. Zu den allgemeinen Gründen dieser unserer Disposition habe sich in neuester Zeit das besondere Motiv gesellt, den Frieden zu erhalten. Diesen Zweck würde eine Defensivallianz Oesterreichs mit Preußen und seinen deutschen Verbündeten erreichen, weil einer solchen gegenüber Frankreich einen Angriff auf Deutschland nicht unternehmen würde.

Ich habe die Gelegenheit benutzt, zugleich über die Vortheile zu sprechen, welche wir Oesterreich bieten könnten und in dieser Beziehung folgende Gedanken geäußert:

Wir könnten Oesterreich dasjenige gewähren, was ihm früher der deutsche Bund gewährt habe, das heißt innere und äußere Sicherheit; die letztere in zweifellos defensiver Beschränkung, entweder

a. für die ganze österreichische Monarchie auf Zeit, etwa auf ein bis drei Jahre, oder
b. für den deutschen Theil durch ein dauerndes Bündniß, ohne bundestägliche Verfassung, rein als internationaler Vertrag aufgefaßt.

Auch würde sich

c. ein zeitweiliges Bündniß vervollständigen lassen durch eine zeitweilige Abmachung über die türkische Angelegenheit. In eine solche Combination würden wir aber auch Rußland hineinziehen müssen.

Ich sei nicht ohne Hoffnung, daß für einen beschränkten Zeitraum Rußlands Zustimmung zu einer Aufrechthaltung des status quo in den türkischen Grenzländern zu gewinnen sei. Sollte sich Rußland nicht dazu verstehen, eine solche Zustimmung vertragsmäßig zu verlautbaren, so werde es für die Erhaltung des Friedens genügen, wenn Rußland, ohne eine Verbindlichkeit einzugehen, ein ihm bekanntes preußisch-österreichisches Engagement stillschweigend billige. Auch bei einer solchen auf stillschweigende Billigung Rußlands berechneten Abmachung müßten unsere Karten für Rußland offen liegen.

Der Graf Tauffkirchen nahm diese Aeußerungen anscheinend mit Befriedigung, wenn auch mit einer gewissen Behutsamkeit auf, und ließ erkennen, daß er daraus Hoffnung auf das Gelingen seiner Mission in Wien entnehme. Dort die Initiative zu ergreifen, muß ihm überlassen bleiben. E. E. wollen aber gef., sobald Ihnen die Gelegenheit dazu geboten wird, die Bemühungen des Grafen Tauffkirchen innerhalb der von mir bezeichneten Combinationen unterstützen und zu dem Zweck einerseits die Geneigtheit Sr. M. des Königs, auf den Gedanken des Fürsten Hohenlohe einzugehen, constatiren, andererseits alle und jede Gerüchte über geheime Verträge, die wir mit irgend einer Macht eingegangen wären, auf das Bestimmteste dementiren. gez. v. Bismarck.

In Italien hat der Senat, wie schon telegraphisch gemeldet, am 10. und 11. d. M. als Staatsgerichtshof entschieden, daß er in dem Processe gegen den Senator Satriano aus Neapel, nachdem dieser seine Senatorswürde niedergelegt, nicht mehr die zuständige Gerichtsbehörde sei, sondern daß der Fall an die ordentlichen Gerichte überzugehen habe. Satriano gewinnt durch diese Entscheidung den Proceß, denn es steht bereits fest, daß er in der Angelegenheit, um welche es sich handelt, nach der in seinem Falle maßgebenden neapolitanischen Gesetzgebung nicht strafbar ist, weil es zu dem angeblich durch Vorweisung einer gefälschten Quittung versuchten Betruge, der ihm imputirt wird, thatsächlich nicht gekommen ist. Fünfzig Senatoren hatten sich zu den geheim geführten Verhandlungen in Rom eingefunden.

Höchst merkwürdig sind die Ansichten, welche jetzt in Italien in Betreff der in Deutschland geführten politisch-kirchlichen Streitigkeiten, wie es scheint, immer mehr zur Herrschaft gelangen. Wir finden dieselben namentlich in einer Römischen Correspondenz der Wiener „Presse" vom 10. Januar vertreten. In dieser heißt es:

„Unverkennbar ist die Genugthuung, welche die italienischen, das Ministerium der „Moderati" unterstützenden Journale über das „Halt!" empfinden, welches Fürst Bismarck im „Culturkampf" angeblich eintreten lassen will. Die „Gazzetta d'Italia" bringt sogar die Worte der „Unità Cattolica", welche der Ansicht ist, daß, wenn der Fürst Bismarck auf dem betretenen Wege weiter gehe, ihn das Schicksal Napoleon's III. erreichen und Berlin die Commune haben werde. Ohne darauf einzugehen, was die italienische Presse für einer Ansicht sei über das, was der Reichskanzler zu thun und zu lassen habe, ist es unbedingt wahr, was man im Vatican zur Zeit des Beginnes des Krieges auf der Seite Preußens stand und dem Kaiser Napoleon III. eine Lection von Herzen gönnte; als man im Verlaufe des Krieges Frankreichs Niederlagen sah, bedauerte man Frankreich, aber nicht den gestürzten Kaiser; und schließlich meinte man, am Ende des Krieges, vor dem Beginn des „Culturkampfes", daß der Ausgang dennoch vom Standpunkte der Kirche ein glücklicher zu nennen sei, denn hätte der Exkaiser gesiegt, so würde die Kirche in ihren Grundvesten erschüttert worden sein. (?) Uebrigens sind die Meinungen in Rom über das Aufhören des Culturkampfes in Deutschland getheilt. Der größere Theil der römischen Prälaten begrüßt mit Genugthuung das Ende desselben, während der andere Theil der Ansicht ist, daß die Fortdauer desselben, wenn sie auch Einzelne schädige, doch im Allgemeinen der Kirche in Deutschland von größerem Nutzen sein würde."

In der vom Papste jüngst an die italienischen Pilger gerichteten Ansprache erblickt man nicht mit Unrecht eine Ermunterung, sich künftig auch an den politischen Wahlen wieder zu betheiligen. Nachdem der Florentiner Katholiken-Congreß die Betheiligung an den Municipalwahlen den Gläubigen bereits zur Pflicht gemacht, ist Pius IX., so meint man, jetzt auf demselben Wege einige Schritt weiter gegangen. Von dieser Ueberzeugung zeigt sich besonders auch eine römische Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg." vom 9. d. durchdrungen, in welcher die Chancen, welche bei einer solchen Betheiligung die clericale Partei haben würde, einer näheren Prüfung unterzogen werden. Diese Correspondenz sagt nämlich wörtlich:

Pius IX. ermuntert die Gläubigen, für die Rechte Gottes und seiner Kirche zu kämpfen, indem er sie einladet, die Ohren den Rathschlägen Derjenigen zu verschließen, die einen schmachvollen Frieden dem Kriege vorziehen, „den wir um der Gerechtigkeit willen führen müssen." Dies ist das Programm der neuen Actionspartei, das uns veranlaßt, die Chancen der rührsamen, streng disciplinirten Freunde unserer Centrumsfraction ins Auge zu fassen. Ist bei dem bestehenden Wahlgesetze ein Triumph der Clericalen denkbar, wenn sie eines Tages an die Urnen treten? Ich denke, nein, obschon ein partieller Sieg derselben nach der zu erwartenden Verschmelzung mit dem clericalisirenden Theile der jetzigen Regierungspartei immerhin in Berechnung zu ziehen ist. Ist aber andererseits ein Fortbestehen des jetzigen Wahlgesetzes möglich? Hier ist ebenfalls die Frage zu verneinen. In der That hat der Ausschuß, welcher einen aus parlamentarischer Initiative hervorgegangenen Antrag auf Erweiterung des Wahlrechts zu prüfen hatte, eine Bestimmung vorgeschlagen, wonach die Wählerzahl vermuthlich um 100,000 Stimmen erhöht würde. Schwerlich wird diese Maßregel in der nächsten Sitzungsperiode durchberathen werden, und ich fürchte nur, daß die Sache bis auf einen Termin verschleppt werde, wo die Einschreibung neuer Wähler in zu großem und Bedenken erregenden Maßstab erfolgen muß. Das allgemeine Stimmrecht in Italien, um den äußersten Fall zu erwägen, wäre meines Erachtens ein entsetzliches Unglück.

Wie die neuesten Nachrichten aus **Frankreich** die Sache darstellen, ist das Aufsehen, welches die unten mitgetheilte Proclamation Mac Mahons (siehe „Paris") erregt hat, kein gar so großes gewesen. Man bewundert im Allgemeinen nur die Dreistigkeit Buffets, welcher den Marschall so sehr in den Vordergrund gedrängt und ihn veranlaßt hat, eine Sprache zu führen, welche stark genug an die weiland kaiserlichen Proclamationen erinnert. Uebrigens versichert ein Pariser Telegramm der „K. Ztg." vom 13. d. Mts., daß das Zerwürfniß im Ministerium nur für den Augenblick beseitigt ist. „Die liberalen Mitglieder des Cabinets", — sagt das Telegramm, — „mochten nicht den Anschein auf sich laden, als wollten sie dem Marschall überhaupt verwehren, ein Manifest zu erlassen. Die Erörterung der anderen Punkte ist um vier Tage hinausgeschoben. Ob dann ein Ausgleich erzielt wird oder Veränderungen im Cabinet eintreten, läßt sich noch nicht absehen. Der letztere Fall ist nicht unwahrscheinlich."

Wie ein Pariser Telegramm der „N.-Z." versichert, waren in politischen Kreisen die Ansichten über den Einfluß der Proclamation auf die Wahlen sehr getheilt. „Man glaubt", — sagt dieses Telegramm — „meistens, dieselbe werde die Aussichten der conservativen Candidaten in den ländlichen Bezirken erhöhen, dagegen in den Städten den Eifer der Radicalen nur noch mehr anfachen. Die Proclamation gilt außerdem natürlich als ein Beweis dafür, daß Buffet mehr als jemals das Vertrauen des Marschalls besitze, und trotz der officiösen Versicherungen wird der Austritt Léon Say's aus dem Cabinet, und zwar mit oder ohne Dufaure, für wahrscheinlich gehalten. Ueber die Absichten der Permanenz-Commission circuliren verschiedene Gerüchte."

Ueber die Arbeiterunruhen in **Belgien** liegen wieder einige nähere Berichte vor. Wie das „Journal de Charleroi" unter dem 12. d. M. schreibt, haben die Truppen strenge Befehle, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und die Arbeiter, welche arbeiten wollen, gegen etwaige Angriffe zu schützen. „Am Montag fand", schreibt das genannte Blatt, „in unseren Haupt-Arbeitercentren eine Demonstration statt. 500 feiernde Arbeiter zogen von Gohyssart, welches der Herd der Bewegung ist, mit ihren Führern Nachmittags durch Charleroi nach Marcinelle, wo sie sich zu den Gruben 6, 10 und 12 begaben, ohne jedoch, wie es heißt, die dortigen Arbeiter zur Arbeitseinstellung vermögen zu können. Die Stadt durchzogen sie in voller Ordnung, mit offenen Reihen, ohne die Circulation zu hindern, und unter Absingung eines sehr unschuldigen Liedes, das den Refrain hat: „Nous voulons vivre en travaillant — et gagner du pain pour nos enfants." Ueberall, wo sie auf die bewaffnete Macht stießen, wichen sie sofort aus. Von Marcinelle zogen sie nach Marchienne-au-Pont über Mont-sur-Marchienne, während ein Peloton Gendarmerie folgte. In Marchienne wollten sie eine Kundgebung machen, kehrten aber, als sie die berittene Polizeiwache vorrücken sahen, nach Gohyssart um. Zu Marchienne-au-Pont ist das Gendarmeriepoleton neben einander mit den Rufen: „Nieder mit den Gendarmen!" und „Es leben die Gendarmen!" empfangen worden. Im Augenblicke, wo wir unter die Presse gehen, hören wir, daß 450 Arbeiter der Grube Nr. 6 vom Kohlenbergwerk von Courcelles-Nord und 250 der Grube Saint Nicolas vom Falnucée'schen Werk heute Morgen die Arbeit eingestellt haben. Im Werk von Sart-lez-Moulins feiern 1500 Arbeiter, verhalten sich aber sehr ruhig. Für morgen kündigt man eine große Versammlung an, welche Delegirte von Lüttich und dem Centrum besuchen sollen." Nach dem „Progrès de Charleroi" hat die Arbeitseinstellung am 11. eine größere Ausdehnung erlangt. Erst glaubte man: die Leute machen blos einen „blauen Montag", aber am Dinstag dehnte sich der Strike wirklich auf die Gruben aus, wo bisher von einer Arbeitseinstellung nicht die Rede gewesen war. In den Gruben Saint Auguste und Sainte-Zoé vom Werke Bonne-Espérance, zu Montigny-sur-Sambre, fehlen 120 Arbeiter, theilweise ist die Arbeit auch in den Werken der Gesellschaft Sacré-Madame von Dampremy, die vier Gruben hat, eingestellt; es stellten sich am Dinstag nur 400 Mann zur

---

Mann — „daß ich mein ziemlich ansehnliches Vermögen in kostspieligen, wenig lucrativen Unternehmungen festgelegt, so ist das doch erstens mein eigener großer Schade und zweitens ist dasselbe in den letzten Jahren erfahreneren Leuten, wie ich bin, passirt." — Dagegen läßt sich nichts einwenden und die Zeitungen thun gut, einzugestehen, daß sie durch Reporter getäuscht worden wären. Dankenswerther wäre es, die Namen dieser gewissenlosen Burschen zu nennen. — Auch die Trefflichkeit und Zweckmäßigkeit der Thomas'schen Riesen-Torpedo's hat in einem hiesigen Blatt die Anerkennung gefunden, daß von ihnen das Verschwinden aller künftigen Seekriege zu erwarten steht. Das hier anwesende Präuscher'sche Museum producirt ein von Thomas bestellt gewesenes Höllen-Uhrwerk, um Menschen en masse pünktlich die letzte Stunde schlagen lassen zu können, was freilich den betreffenden Getroffenen den ewigen Frieden garantirt. Ich habe vor dieser teuflischen Canaillerie einen höllischen Respect und fliehe meinen Sitz am Fenster, wenn ich einen mit Kisten bepackten Rollwagen nahen sehe. Man weiß nicht, was diese trojanischen Pferde bergen können und Vorsicht nützt zu allen Dingen, weshalb, wenn ich in diesem Sommer Teplitz zu besuchen gezwungen sein sollte, ich von der Grenzstation Bodenbach gleich auf die Duxer Eisenbahn übergehe, um die Aussig-Teplitzer zu vermeiden. Erst jetzt erinnere ich mich nämlich, daß dicht bei Aussig die Bahn an mehreren Fabriken, unter ihnen dicht bei einer am Wege liegenden Dynamit-Fabrik vorüber führt, und an die Aeußerung eines oft jene Bahn befahrenden Reisegefährten, daß er bei jeder Fahrt den Gedanken nicht unterdrücken könne: „Dem Teufel könne es einfallen, sich einmal einen Höllenspaß zu machen und den Teplitz-Bedürftigen die Kurkosten ersparen", — freilich unliebsame Manier.

In unseren Theatern — ich spreche von den Privatbühnen — kennzeichnet sich der Carnevals-Charakter durch extra-ordinäre komische Gaben deswegen nicht, weil die meisten von ihnen das ganze Jahr hindurch die Posse cultiviren. Nur das königliche Theater ist der alten Sitte treu geblieben und hat der, vorzugsweise heiterem Treiben geweihten Zeit, sehr willkommene Rechnung getragen. Speziell ward dazu das Ballet ausersehen, das denn auch seine Aufgabe auf's Erfolgreichste gelöst hat. Man ließ die großen, glänzenden choreographischen Prachtschauspiele mehr zurück-, an ihre Stelle heitere mimische Drollerien treten, die mit lachendem Wohlbehagen von dem vollen Hause acceptirt wurden. So erschien die nach d'Auberval von unserem Meister Taglioni bearbeitete: „Fille mal gardée", worin schon vor fast halbhundert Jahren hier unsere damalige Ballet-Diva, die Lemière (vor ein paar Jahren noch in Paris in glänzenden Vermögensverhältnissen lebend, dann in Wahnsinn versunken, gestorben), dann nach ihr Fanny Elsler Triumphe gefeiert, in den letzten acht Tagen zweimal mit unserer celebren Adele Grantzow, die sich überraschend aus ihrer romantisch-tragischen Sphäre, mit kühnem, glücklichen Sprunge in das harmlose Gebiet des Komus geschwungen. — Eine zweite noch drastischer erheiternde Gabe war die Taglioni'sche Ballet-Burleske: „Liebeshändel", seit einer Reihe von Jahren von der Bühne verschwunden, und vor wenig Tagen wieder mit stürmischen Acclamationen aufgenommen. Taglioni hat darin mit außerordentlichem Geschick den Charakter der alten, einst so gern gesehenen italienischen Pantomime festgehalten, wenn auch nicht mit dem Namen jener alten Masken, sondern mit einiger Modernisirung. Die „Arlequinade" bleibt unverkennbar, die Ausstattung durch reizend arrangirte Tänze entspricht auch den raffinirten Anforderungen der Neuzeit. Die komischen Impromptu's, für deren Gestaltung unser Balletpersonal eine Reihe trefflicher Komiker besitzt, wirkten durchschlagend. Zu beiden choreographischen Carneval-Geschenken bot man als Zugabe noch die reizende Oper: „Das goldene Kreuz", die durch die hübschen Melodien des Componisten Brüll, so wie durch die meisterhafte Darstellung ein enfant cheri unserer Musikfreunde geworden ist. — Unsere Theater-Ouvriers — Schneider, Blechrüstungsfabrikanten, Schwertfeger u. s. w. — arbeiten sehr emsig an den Costümen für die Baireuther Zukunfts-Comödie und „Frau Cosima" erscheint Incognito hier ab und zu, um dabei noch zu inspiciren und zu ordiniren. Bei der zerklüfteten Stellung, in die „Richard der Erhabene" mit den Anfangs bestimmten darstellenden Künstlern gerathen, dürfte es noch für ihn schwer halten, Persönlichkeiten zu finden, die in die Costümhüllen hineinpassen. Der große Mann tröstet sich wohl damit, daß dem Heerruf seiner Zukunfts-Trompete Sänger und Sängerinnen nicht widerstehen dürften. Kommt Zeit, kommt Rath. Warten wir ruhig der Wunderdinge, die kommen sollen.

Das hier ausgestreute Gerücht des von Barmherzigen Schwestern musterhaft geleiteten „katholischen Krankenhauses" erweist sich jetzt, Gottlob! als ein falsches. Die Anstalt genießt ein Vertrauen ohne Gleichen, wofür wohl spricht, daß in ihr zweimal so viel protestantische und jüdische Kranke, wie katholische Aufnahme gesucht und gefunden haben, alle des Lobes von der dortigen humanen Behandlung voll sind. — Die hiesige „Anstalt der Ursulinerinnen", von der man bisher ebenfalls nichts Nachtheiliges gehört, soll am 1. April aufgelöst werden. — Um beim Kirchlichen zu bleiben, so bezeichnet man es als beschlossene Sache, daß mit dem Frühjahr die vor Jahrzehnten nur mühsam aus der Erde, in Gestalt von unregelmäßigen Mauerbrocken, gewachsene Fürstengruft jetzt in frischen Angriff genommen und in fünf Jahren vollendet werden soll. R. Gardefeu.

Wer trägt die Schuld?

Roman von **Octave Feuillet.**

VII.

Während dieser Zeit bedauerte Madame de Rias außerordentlich, von ihrer Cousine, welche sie innig in ihr Herz geschlossen hatte, mehr oder weniger getrennt zu sein. Madame de Lorris hatte die Freude, ihren Mann, welcher vor kurzer Zeit aus China zurückgekommen war, wiederzusehen und sollte ein oder zwei Jahre mit ihm in Cherbourg verbringen, bevor er wieder in See ging. Gleichzeitig ließ Madame de Rias, ihrem Manne zu Gefallen, auf unzweideutige Weise ihre Beziehungen zu ihrer Cousine de Chelles erkalten, wodurch sie sich dieselbe zur natürlichen Feindin machte. Sie überschüttete die Herzogin d'Estrény, deren interessante Reize, deren zärtliche Melancholie und vollendete Distinktion auf sie eine große Anziehungskraft ausübten, mit allen Beweisen ihrer Freundschaft und Liebe. In dieser Saison hatten sie in der Oper und im Theater Francais gemeinschaftlich eine Loge abonnirt. Die Herzogin erwiederte die Sympathie ihrer Cousine mit gleicher Münze. Sie beschäftigte sich unendlich viel mit ihrem jungen Familienglück und fragte sie offen, indem sie ihre schönen, mit ewiger Melancholie umträumten Augen auf sie heftete:

— Liebt Dich Dein Mann recht innig, geliebte Freundin?

— Ich habe alle Veranlassung es zu glauben, antwortete Madame de Rias.

— Aber auch so recht herzlich?

— Allerdings, ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln.

— Hast Du also keinen Wunsch mehr?

— Nein.

— Wie glücklich bist Du, mein Engel!

Und sie küßte mit schwesterlicher Liebe die Stirn ihrer Freundin. Uebrigens gehörte es zu den Gewohnheiten der Herzogin, öfters neugierige und manchmal sogar etwas indiscrete Blicke in die innigsten ehelichen Verhältnisse ihrer Freundinnen zu werfen. Alle Männer, mit Ausnahme des ihrigen, hatten für sie ein ganz besonderes Interesse. Sie beschäftigte sich mit deren Lebensweise, mit ihrer Art zu sprechen, mit ihren Gewohnheiten im Schoße der Familie. Sie verglich dann damit ihren eigenen Gatten, und es ist sehr zweifelhaft, ob derselbe unter diesen Vergleichen in sehr rosenfarbenem Lichte erschien.

Allerdings fuhr der Herzog fort, über ihre romantischen Ideen und idealen Träume zu spotten und vergaß sogar, daß man einen Kranken immer noch leidender macht, wenn man den Ernst seiner Krankheit bestreitet, und daß ihm das sogar Lust am Sterben verursachen kann.

Um anscheinend gegen die materiellen Eigenschaften ihres Mannes und ganz besonders gegen seinen vortrefflichen Appetit zu protestiren, that sie so, als ob sie nur sehr wenig zu sich nahm: sie wollte sich gern den Anschein geben, als ob sie ausschließlich von Blumen und Früchten lebte. Sie nahm den ganzen Tag über Rosenblätter und Fliederblüthen in den Mund; unter den Früchten zog sie nur die seltensten vor, das ganze Jahr über hatte sie Ananas im Treibhaus; sie schnitt dieseben persönlich in ganz dünne Scheibchen; neben ihrem Sessel befand sich immer ein Näpfchen voll Ananassalat. Mit seiner jovialen Grobheit behauptete der Herzog, daß sie Nachts wie die Geister aus arabischen Märchen aufstehe und daß er

Arbeit. In den Gruben 2 und 7 der Charbonnages-Réunis zu Mambourg dauert der Strike fort. Zu St. Théodule arbeiten von 160 Leuten nur 40.

In **Spanien** ist, wie eine Madrider Correspondenz vom 10. d. M. sagt, bei dem gegenwärtig anhaltenden Wetter an eine baldige Wiederaufnahme der kriegerischen Unternehmungen nicht zu denken. Inzwischen hat der General Martinez Campos die Zeit benutzt, eine Bekanntmachung an die Einwohnerschaft von Navarra zu erlassen, worin er ihr verspricht, daß im Falle der Unterwerfung Niemand wegen seiner carlistischen Gesinnung verfolgt und den Ausgewiesenen die Erlaubniß zur Rückkehr gegeben werden soll.

Gönnt man sich hiernach auf dem Kriegsschauplatze Ruhe, so ist die Aufregung, welche die bevorstehenden Wahlen hervorriefen, nur desto größer und die spanischen Blätter sind angefüllt mit Ankündigungen von Candidaturen, Wahlversammlungen, Aufrufen, Artikeln für und wider die Regierung, Candidatenbriefen u. s. w. Die Wahlmanifeste liegen erst in Entwürfen vor; das von Alonzo Martinez verfaßte Manifest der ministeriellen Partei wurde von dem Neuner-Ausschusse einstimmig angenommen und am 7. d. Mts. dem Neununddreißiger-Ausschusse vorgelegt. Das Manifest Castelars kennt man erst aus einem telegraphischen Auszuge der „Correspondencia" — Castelar wird wahrscheinlich in mehreren Bezirken gewählt werden und die Regierung wird sich seiner Wahl nicht widersetzen.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. [Friedfertige Kundgebung der Türkei. — Der Silbercours. — Der Bank-Disconto und die Contingentirung der ungedeckten Noten. — Der Parlaments-Bauplatz. — Preußens Eisenbahnen für das Reich.] Die friedliche diplomatische Kundgebung der hohen Pforte im hiesigen auswärtigen Amte, die anzudeuten wir gestern in der Lage waren, wird in ihrem ganzen Umfange durch die heutigen telegraphischen Berichte aus Wien, Petersburg und London bestätigt. Die türkische Regierung hat seitdem über ihre ursprüngliche die Reformanträge der Mächte betreffende Weigerung eine vertrauliche Erklärung abgeben lassen, die darauf hinausläuft, daß eine unbedingte und sofortige Annahme der Propositionen der Mächte die beunruhigte muselmännische Bevölkerung in hohem Grade verletzt hätte. Der Sultan hat, um seine principielle Uebereinstimmung mit den Forderungen der Mächte noch vor der Ueberreichung der identischen Noten darzuthun, einen außerordentlichen Friedensbevollmächtigten, Ali Pascha, an die Aufständischen gesendet, um auf Grund der Reformvorschläge der Hohen Pforte eine Aussöhnung herbeizuführen. — Der Preis des Silbers auf dem Londoner Markte stieg im October und November v. J. bis auf 56¾ Pence per Unze. Dies wurde von den Gegnern der Goldwährung als ein neues Emporsteigen der Silberwährung begrüßt. Die Freude war nur von kurzer Dauer. Jetzt ist der Silbercours wieder soweit zurückgegangen, daß er seinen niedrigsten Stand in diesem Jahrhundert, nämlich 55½, wieder erreicht hat. Dies steht ohne Zweifel mit der Erwartung in Zusammenhang, daß die demnächst zusammentretende Conferenz der lateinischen Münzunion in Paris der ganzen Frage der Goldwährung näher ins Auge zu sehen, sich nicht wird enthalten können, wenn auch mit Gewißheit vorauszusehen ist, daß sie sich abermals, von dem Drucke Frankreichs beherrscht, mit Palliativmaßregeln, d. h. mit der Limitirung der im laufenden Jahre auszuprägenden Silberquantitäten begnügen wird. — In hiesigen Finanzkreisen herrscht eine begreifliche Mißstimmung über die Erhöhung des Bankdisconts auf 6 Procent, und mehr noch darüber, daß sich derselbe länger erhalten wird, als sich mit der gegenwärtigen Geschäftsstockung verträgt. Hiesige Banquiers halten sich überzeugt, daß der Grund lediglich darin liege, daß der Reichsbank nicht das Recht zugestanden wurde, in größerem Umfange ungedeckte Noten auszugeben. Bei der Berathung des Bankgesetzes haben sich die Forderungen geltend gemacht, deren Annahme den heutigen Zustand des Geldmarktes nicht hätte eintreten lassen. Bekanntlich hat der Abgeordnete Dr. Bamberger dreihundert Millionen Mark anstatt 250 für die Contingentirung verlangt. Der Regierungs-Commissar Michaelis und mehrere namhafte Abgeordnete vertheidigten die vom Bundesrathe vorgeschlagenen 250 Millionen, und der Bamberger'sche Antrag wurde abgelehnt. Wenn man die Contingentirungssumme um die betreffenden 50 Millionen Mark erhöht hätte, so würde sich der Zinsfuß auf 5 pCt. erhalten haben, ohne das richtige Verhältniß zwischen Baarschatz und Circulation zu compromittiren. — Unter der ansehnlichen Zahl der hier lebenden Reichstagsabgeordneten wird kaum ein Drittel für die Errichtung des Parlamentsgebäudes am Königsplatz stimmen. Unbedenklich hat die Frage des nationalen und monumentalen Baues eines Parlamentsgebäudes auch einen localen Charakter und dieser bestimmt viele Mitglieder des Reichstages auch die Wünsche der Bevölkerung in Betracht zu ziehen. Die Berliner würden im Kroll'schen Etablissement den letzten Zufluchtsort im Thiergarten für den Genuß der Sommerfrische verschwinden sehen. Sämmtliche öffentliche Localitäten der Thiergartenstraße sind in den letzten Jahren vergründet worden. Außer den Zelten, die nur für die unteren Volksschichten besuchbar sind, existirt bis zum weit entfernten Zoologischen Garten und dem Neuen Hofjäger bei Charlottenburg kein Besuchsort, welcher das Kroll'sche Etablissement ersetzen könnte. Wie wir hören, sind die Führer der beiden liberalen Parteien entschlossen, dem Kroll'schen Bauplatze die Genehmigung abermals zu versagen. Die Gründe für dieses Votum haben sich nicht geändert. Jener entfernte Stadttheil hinter dem Königsplatze bietet den Abgeordneten keine Privatwohnungen oder Hotels. Sie müssen als diätenlose Volksvertreter ihre Wohnungen unter den Linden oder doch in deren Nähe nehmen, und man weiß, welche hohe Preise für Chambresgarnies daselbst gezahlt werden müssen. Allerdings soll eine vom Staate unterhaltene Pferdeeisenbahn nach dem neuen Parlamentsgebäude geführt werden. Aber im Hinblick auf den hohen Kostenpunkt und die Curiosität eines solchen unentgeltlichen Transportmittels für die Reichsboten zweifelt man, daß es überhaupt eingeführt werden dürfte. — Man schenkte heute in unseren Finanzkreisen der Nachricht Glauben, daß dem preußischen Landtage eine Vorlage zugehen soll, wonach er Gelegenheit erhält, sein principielles Einverständniß mit der Ueberlassung der preußischen Staatsbahnen an das deutsche Reich zu bekunden. Diese Mittheilung steht im Gegensatze zu der positiv auftretenden Meldung, daß der Finanzminister Camphausen sich bisher ablehnend gegen die Idee der alleinigen Uebertragung der preußischen Eisenbahnen auf das deutsche Reich verhalten hat.

△ **Berlin**, 14. Januar. [Der Streit innerhalb der nationalliberalen Partei. — Das Abgeordnetenhaus und die Synodal-Ordnung.] Ueber das voraussichtliche Verhalten der nationalliberalen Partei im bevorstehenden preußischen Landtage liegen heute eine Reihe von Anzeichen vor, aus denen zu ersehen ist, daß doch, trotz der allseitig bezeugten Thatsache des beabsichtigten Zusammengehens — nicht von Lasker mit Miquel, sondern von Miquel und Genossen mit Lasker — mancherlei Hindernisse der Einigkeit vorhanden sein könnten. Die „B. A. C.", das unter Laskers Einfluß stehende Organ der Partei, kündigt die größte Unzufriedenheit und die lebhaftesten Erörterungen an über den Aufschub der rheinisch-westfälischen Communalreform, während die „Nationalzeitung" und andere mehr auf die Bismarckische Fahne blickenden Organe der nationalliberalen Partei schon mit Sicherheit zu wissen schienen, daß diesmal die ganze nationalliberale Partei einem erneuten Antrag Virchow nicht blos nicht zustimmen, sondern mit Entrüstung gegenüber treten würden. Die „Nationalzeitung" druckt ohne Bemerkung, aber mit ausgeschriebener Namensnennung die Ankündigung der „Berliner autographischen Correspondenz" ab. Unmittelbar dahinter bringt die „Nationalzeitung" zwei andere bemerkenswerthe Kundgebungen der Partei. Zunächst druckt sie, diesmal nur mit der ihren Lesern geläufigeren Chiffre „B. A. C." die Ankündigung der Opposition gegen die Zusammensetzung des obersten Verwaltungsgerichtshofs ab. Lasker hat zu Reichstags-Abgeordneten vielfach Aeußerungen des tiefsten Unmuthes darüber laut werden lassen. Unter Persius' Vorsitz eine Anzahl Ministerialräthe im Amte und Professor Gneist — das ein Richtercollegium und das Ergebniß langjähriger Arbeit der liberalen Partei? Lasker — der bei Beginn des Reichstages noch keine Sylbe von den während seiner Krankheit zusammencompromittirten Provinzial-Ordnungs-Gesetzen und den darüber stattgefundenen Verhandlungen des Landtages gelesen hatte, — schien, nach seinen Aeußerungen zu schließen, es fast wie einen beleidigenden Hohn anzusehen, daß man so etwas den „liberalen" Erzeugern der Provinzialordnung zu bieten wage. Nun, Graf Eulenburg läßt sich vielleicht erweichen: da der Verwaltungsgerichtshof genug Arbeit findet, entzieht er dann Ministerialräthen das Nebenämtchen des Ober-Verwaltungsgerichtsraths-Postens und stellt ihm wohlgefallene Männer definitiv als Richter dieses politisch-einflußreichen Gerichtshofes an. Wenn Miquel sich mit aller Energie dafür ins Zeug legt, wird Graf Eulenburg diese kleine Gegengefälligkeit schon spendiren, — den grollenden Lasker noch bis zu den Wahlen von Feindseligkeiten abzuhalten. — Die zweite Kundgebung betrifft einen noch heikeren Gegenstand, der dem hannoverschen Heerbann der Nationalliberalen nur die eine sehr angenehme Seite bietet, daß Lasker sich ihm aus schwer zu bekämpfenden Scrupeln grundsätzlich fernhält, — die Synodalordnungsfrage. Hier kündigte sich als Führer der Opposition der tapfere Dr. Wehrenpfennig an. Wir hörten den Schlachtruf dieses Mannes zu oft und seit zu langer Zeit, um nicht mit einiger Besorgniß nach Gründen umzuschauen, aus denen sich mit stolzen Worten — in letzter Stunde auf den Kampf verzichten ließe. Jetzt hat Dr. W. sich in seinem eigensten Organ, den „Preußischen Jahrbüchern", über diese böseste aller Fragen ausgelassen. Er redet, wie immer, sehr schön „für unsere höchsten Güter", für die Gewissensfreiheit, die Einheit des nationalen Lebens, die Freiheit der Forschung; als „der Deutsche Staat sich aufraffte", diese Güter zu vertheidigen, wo blieb da die evangelische Geistlichkeit? Und nun soll doch die doppelte Filtrirung bei der Landes-Synodalwahl bleiben und ist nicht einmal die einfache Filtrirung bewilligt, das Zurückgehen auf die Kreis-Synoden, dieses vor der General-Synode mit so vielem Pomp als unfehlbar angekündigte und in der General-Synode schnell im Stich gelassene Compromißmittel Miquèl's? Dr. Wehrenpfennig wünscht „noch eine Weile" Aufschub, vielleicht ließe er sich auf ein Jährchen herunterhandeln. Das neugewählte Abgeordnetenhaus würde dann die Schlacht zu schlagen haben. Aber wenn auch dieser Aufschub nicht bewilligt wird? — Die Frage, ob die Synodal-Ordnung vom Abgeordnetenhause anzunehmen oder abzulehnen sei, läßt der Verfasser nichtsdestoweniger unentschieden. Dieselbe wird im Zusammenhange der ganzen politischen Situation zu beurtheilen sein." So die „National-Zeitung". O weh, da liegt die Flinte im Korn, und der Trost des Tapfern ist auch schon da: „Auf alle Fälle aber wird der Landtag die ihm erforderlich scheinenden Bedingungen, hauptsächlich in Betreff des Besteuerungsrechts in das Staatsgesetz hineinschreiben müssen." Also mit dem leidigen Trost: „Die politische Situation erforderte es, aber es kann Euch nicht viel Geld kosten", denkt man das bejahende Votum vor der nicht orthodoxen Wählerschaft zu vertreten. Schlecht, aber billig! — Am 5. December waren es 25 Jahre her, als Preußen, das kurz zuvor mit fliegenden Fahnen noch Olmütz gezogen war, durch den Trost beglückt wurde: „Das Mißlingen eines Planes hat immer etwas Schmerzliches; es wirkt aber verschieden. Der Schwache gelangt dadurch in eine Gereiztheit; der Starke tritt wohl einen Schritt zurück, behält aber das Ziel fest im Auge und sieht, auf welchem anderen Wege er es erreichen kann." Der Vater dieses wahren Wortes, war bekanntlich nicht der Provinzialordnungs-Vater Miquèl, oder einer seiner Freunde, — sondern der Vorsitzende des Brandenburgischen Provinzial-Landtags, der damalige Ministerpräsident Otto von Manteuffel. Aber ich glaube, Miquèl und Wehrenpfennig und Genossen werden auf dem Pfade, den sie wandeln, ihr Olmütz finden müssen.

N.L.C. [Diner.] Wie man hört, hat gestern beim Fürsten Bismarck ein Diner stattgefunden, zu welchem außer dem Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts und Herrn Bucher nur Abgeordnete geladen waren. Die letzteren, 10 an der Zahl, setzten sich aus Angehörigen der Freiconservativen, der nationalliberalen und der Fortschritts-Partei zusammen; unter den nationalliberalen Abgeordneten befand sich auch Herr Lasker. Nach dem Diner soll besonders die Eisenbahnfrage im vertraulichen Gespräch eingehend erörtert worden sein. Man darf hieraus wohl schließen, daß diese Frage ernsthaft in die Hand genommen werden wird. Wenn der würtembergische Minister v. Mittnacht den Ausspruch gethan hat, er habe Grund anzunehmen, daß das Ansinnen einer Veräußerung der Staatsbahnen an das Reich

---

sie einmal, neugierig wie er war, verfolgt hätte und sie am Tisch mit einer großen Hasenpastete und einem derben Schinken beschäftigt gefunden habe.

— Ich bekam selbst Furcht davor, fügte der Herzog hinzu, so viel aß sie davon! . . .

Dinstags wurde immer bei der Herzogin getanzt und selbstverständlich war Madame de Rias stets dort zu finden. Eines schönen Abends oder vielmehr Morgens, als der schöne Cotillon gar nicht enden wollte, sagte ihre Cousine de Chelles, als sie soeben den Saal zu verlassen im Begriff war, über die Achsel, indem sie bei ihr vorüberging:

— Wenn Du Deinen Mann suchst, liebe Freundin, so findest Du ihn im Treibhause mit Sabine, Du verstehst mich doch?

Madame de Chelles begleitete diese wohlwollende Rede mit einem unzweideutigen Lächeln, welches Madame de Rias nicht entging. Nichtsdestoweniger dankte sie mit einem Blicke und tanzte fort, bis jene verschwunden war. Dann entfernte sie sich, indem sie Müdigkeit vorschützte und ihrem Tänzer eine plötzliche artige Verbeugung machte, anscheinend vollständig gleichgültig. Sie durchschritt zwei oder drei fast menschenleere Säle und gelangte bald bis zu einem Fenster, durch welches man das Innere des Treibhauses überblicken konnte. Die junge Frau ließ ihr Auge durch die Zweige exotischer Gewächse, welche das Treibhaus wunderbar umzauberten, schweifen, als eine plötzliche Kälte ihr durch Körper und Adern drang. Nichtsdestoweniger hatte das, was sie jetzt mit ansah, nichts Absonderliches an sich: ihr Mann saß ruhig auf einem Sopha neben der Herzogin und plauderte halblaut lächelnd mit derselben. Ihre Unterredung schien nicht einmal sehr animirt zu sein, da dieselbe durch häufige Pausen und absolutes Stillschweigen unterbrochen wurde; von Zeit zu Zeit pflückte die Herzogin kleine Veilchen, welche während des Abends auf ihrer Toilette verwelkt waren, ab, nahm dieselben in den Mund und warf auch von Zeit zu Zeit einige derselben Herrn de Rias zu, welcher daran auch viel Geschmack zu finden schien. — Zu etwas Substantiellerem übergehend, nahm die Herzogin aus einer japanesischen Schale ein Scheibchen ihrer geliebten Ananas und ließ dasselbe zwischen ihre weißen Zähne gleiten; aß aber nur die Hälfte davon und nach einer kleinen Pause, während ihr Herr de Rias wahrscheinlich einige sehr beredte Worte zuflüsterte, überließ sie ihm die andere Hälfte.

Als Madame de Rias den beunruhigenden Fortgang dieses poetischen Imbisses verfolgte, hielt sie es für unnöthig, den dritten Gang abzuwarten; sie trat geräuschvoll in das Treibhaus ein.

— Also hier finde ich Dich? sagte sie zu ihrem Mann, wir wollen nach Haus!

— Was, jetzt schon, sagte lachend Lionel, welcher schnell aufgestanden war. Es ist noch nicht einmal drei Uhr, mein Engel; . . . aber — wie Du willst!

Nachdem sie den Abschiedskuß der Herzogin mehr ertragen als empfangen hatte, entfernte sie sich. In ihrer Wagenecke gelehnt fiel Madame de Rias bald in tiefen Schlummer und Lionel fühlte sich angenehm von verschiedenen Befürchtungen befreit, welche sein klopfendes Gewissen ihm schon bereitet hatte.

Zu Hause angekommen, wollte er sich soeben von seiner Frau verabschieden, nachdem er dieselbe bis zum Boudoir, welches vor ihrem Zimmer lag, begleitet hatte, als sie ihm beide Hände mit einer gewissen Heftigkeit erfaßte, ihm tief in's Auge sah und dann mit gebrochener Stimme sagte:

— Ich bin recht unglücklich! . . .

Dann warf sie sich in ihren Lehnstuhl und begann bitter zu schluchzen, indem sie die Spitzen ihres Taschentuches zerbiß.

Dieser Schmerzausbruch war so plötzlich, daß Herr de Rias anfänglich wie versteinert dastand; bald jedoch Herr seiner selbst, ging er auf seine Frau zu und sagte mit liebenswürdigster Stimme, indem er sich zu ihren Füßen auf ein Polster niederließ:

— Aber, Marie, was ist Dir, mein Engel?

Dann fuhr er, da sie nur durch neue Verzweiflungsausbrüche antwortete, fort:

— Wahrhaftig, ich kann mir denken, was passirt ist! Du hast gesehen, daß ich von den Veilchen der Herzogin in den Mund nahm . . . nicht wahr? hab' ich's getroffen?

Sie versuchte während des Schluchzens zu reden; endlich sagte sie vorwurfsvoll:

— Du scheinst die Ananas zu vergessen.

Das Pathos, mit welchem sie diese Worte sprach, gewann Herrn de Rias ein Lächeln ab. Dann fuhr er fort:

— Allerdings die Ananas auch; da haben wir's!

— Jawohl, da haben wir's! antwortete traurig die junge Frau. Mein Unglück ist nun vollständig!

— Aber, mein Liebling, antwortete Lionel, ich bin überzeugt, daß Du kein Wort von dem denkst, was Du da aussprichst; Du bist allzu geneigt, solchen kleinen Kindereien ernste Absichten unterzuschieben . . . und weißt ganz gut, daß das unschuldige kleine Kindereien sind . . . namentlich mit einer Person wie Deine Cousine, welche ein Geist ist und welche sich mit der Blumensprache abfindet.

— Du vergißt die Früchte! antwortete Madame de Rias, welche sich wieder zu beruhigen schien.

— Meinetwegen auch die Früchte! . . . ich will sie durchaus nicht etwa entschuldigen, fällt mir nicht ein. Diese Art Koketterie ist eigentlich außerordentlich unstatthaft. Es war allerdings sehr unrecht von ihr, sich dergleichen zu erlauben und ich gestehe mein Unrecht ein, an derselben Theil genommen zu haben . . . aber schließlich, liebes Kind, was ist die Moral von dieser Geschichte?

— Offen gestanden, antwortete Madame de Rias, die Moral vermisse ich eben dabei.

— Erlaube mir also, mein Kind, antwortete Lionel, indem er aufstand, um seine Beredsamkeit besser entfalten zu können, Dir dieselbe zu erklären. Du liebst sehr die Gesellschaften: Dein und in Folge dessen auch mein Leben ist ein fortwährender Ball. Du tanzest im Winter in Paris, im Sommer im Bade, im Herbst auf dem Lande . . . Du siehst nichts Schlimmes dabei und dies füge ich zu Deiner Ehre hinzu; aber glaube auch, wenn ich bitten darf, ein wenig meinen Erfahrungen: wenn man nur Gesellschaften besuchte, um zu tanzen, so versichere ich Dich, daß, nach dem zweiundzwanzigsten Jahre kein Mensch mehr hinginge und daß es nur noch Schüler- und Pensionsbälle gäbe; die Salons würden geschlossen werden.

Die vornehme Gesellschaft hat unglücklicher Weise noch einen anderen Anziehungspunkt: unsere Sphäre bewegt sich in einem ewigen Austausch von Galanterien, und darin besteht so eigentlich ihre Berechtigung. Das Tanzen selbst dient dabei nur zum Vorwand und bildet die günstige Gelegenheit zum Austausch dieser Galanterien. Was die Männer dort immer und die Frauen meist suchen, ist, was man ein gewisses Herzensinteresse nennen darf, obgleich bei diesen Angelegenheiten das Herz nur eine unbedeutende Rolle zu spielen pflegt . . . Oft sogar begegnet man dort einem solchen Interesse, ohne es gerade gesucht zu haben; das liegt einmal so in der Luft, in der Bestimmung. Schließlich darf sich kein vernünftiger Mensch einbilden, daß ein Mann, welcher nicht gerade tanzt oder spielt und nicht ein ausgemachter Dummkopf ist, jeden Abend drei bis vier Stunden sich in einem Salon bewegen kann, ohne den unzuträglichen Versuchungen der Langeweile ausgesetzt zu sein . . . Daher kommt es, daß ohne aufzuhören, Dich einzig und allein zu lieben, auch selbst ohne es zu wollen, ich mich auf einer Art Untreue ertappen könnte . . . Was Dich anbetrifft, mein Engel, so bist Du noch vollständig in den unschuldigen Vergnügungen an der Toilette, am Tanze, am bunten Treiben befangen; aber es wird ein Augenblick kommen, wo Dir diese Art Vergnügungen sehr fade erscheinen, wenn sie nicht durch gewisse pikantere Zerstreuungen gewürzt werden sollten . . . Kurz! weißt Du, welche Zukunft durch diese Art Gesellschaften unserm häuslichen Frieden droht, wenn wir fortfahren, das Besuchen derselben so eifrig zu betreiben? Ich will es Dir mit zwei Worten sagen: Ich werde Dich betrügen, Du wirst weinen . . . und Du wirst mir verzeihen; andererseits wirst Du mich betrügen, ich werde nicht weinen und auch nicht verzeihen!

— Ich werde nicht mehr zu Balle gehen, seufzte die junge Frau, indem sie zwei Thränen, welche ihr weniger bei dem Gedanken ihres Opfers, als durch die Gleichgiltigkeit ihres Mannes entschlüpft waren, trocknete.

— Das verlange ich gar nicht. Ich wünschte nur, daß Du Dich in Bezug auf Gesellschaften mehr mäßigest und daß Du, da ich ein nicht ganz ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen Dich selbst hege, Deiner Mama gestattest, Dich so oft als möglich dorthin zu begleiten.

an Würtemberg nicht werde gestellt werden, so läßt sich diese Erklärung, wie wir gestern bereits ausgeführt haben, mit den Plänen, welche der Reichskanzler zur Zeit zu erwägen scheint, sehr wohl in Einklang bringen.

[Ueber die Beschlüsse der orthographischen Commission] erfährt die „Voss. Ztg.", daß dieselbe die Lautverbindung ie zur Bezeichnung des gedehnten i gegeben, daß sie aber einzelne Wörter, wie „Miene" (Gesichtsausdruck) und „Fieber" (die Krankheit) ihres fremden Ursprungs wegen in „Mine" und „Fiber" verwandelt habe, also mit „Mine" (unterirdischer Gang) und „Fiber" (= Faser) gleichlautend schreiben will. — Vom „th" wurde, ausgenommen in Fremdwörtern, bei An- und Auslaut das „h" gestrichen („Tal", „Wirt", „Blüte"). — Was ss und ß betrifft, so hat man es bei der alten Gottsched-Adelung'schen Weise belassen, ss nach geschärftem, ß nach gedehntem oder Doppelvokal zu schreiben. Angenommen wurde es, am Schlusse eines Wortes immer, auch nach geschärftem Vokal, ß zu setzen. — Die bei Hauptwörtern und anderen, substantivisch gebrauchten Redetheilen im Deutschen üblichen großen Anfangsbuchstaben will die Commission, weil dieselben eine größere Uebersichtlichkeit bewirken, conservirt wissen. Jedoch zog sie bei Hauptwörtern, die ihre substantivische Kraft eingebüßt haben, den kleinen Anfangsbuchstaben vor, selbst in Sätzen wie: „sie hält haus" (denn man sagt: „sie hält gut Haus", nicht etwa: „sie hält ein gutes Haus"). — Für die Verbindung dt hat man das einfache d resp. t gewählt, behielt aber dt in einigen Wörtern, worin es (oft nur scheinbar) organisch steht, bei (z. B. „gesandt" u. ähnlich). Die Commission hofft noch vor Ablauf dieser Woche ihre Aufgabe zu erledigen.

Posen, 15. Januar. [Die Philippiner in Gostyn.] Aus Gostyn geht die Nachricht ein, daß die Ausweisungs-Anordnung, nach welcher die Philippiner am 17. d. M. das Kloster verlassen sollten, auf höhere Anordnung aufgehoben worden ist. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, ob die Philippiner überhaupt in Gostyn werden bleiben dürfen, oder ob die Anordnung nur bis auf Weiteres sistirt ist, bis nämlich die Untersuchung ergeben wird, inwiefern die Behauptung der Philippiner, daß sie keinen Mönchsorden im Sinne des Gesetzes bilden, begründet ist.

[Geldstrafen.] Die durch Freiherrn v. Massenbach über die Geistlichkeit der Erzdiöcese Posen verhängten Geldstrafen haben die Höhe von 35,105 Thalern = 105,315 Mark erreicht.

[Oberpräsidialbescheid.] Die Gemeinde Baranow war in Zweifel darüber, ob der königliche Commissarius für die Verwaltung des erzbischöflichen Vermögens bei den jetzigen Verhältnissen der Erzdiöcese Posen die Behörde ist, welche statt des Bischofs Verfügungen in Betreff des Kirchenvermögens erlassen kann und wandte sich um Aufklärung hierüber an den Oberpräsidenten, da, wie sie in ihrer Eingabe sagt, hieraus wichtige Folgen für die Gesetzlichkeit der Vermögensverwaltung der Kirche entspringen können. Hierauf erhielt die Gemeinde folgenden Bescheid: „Posen, den 23. December 1875. Auf die Vorstellung vom 5. dieses Monats erwidere ich dem Kirchenvorstande, daß die Befugniß des königlichen Commissarius für die erzbischöfliche Vermögens-Verwaltung in der Diöcese Posen zum Erlaß der unterm 11. November d. J. sub Nr. 6514 75 an Wohldenselben gerichteten Verfügung in § 45 des Gesetzes vom 20. Juni d. J. über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden ihre Begründung findet. Die Ertheilung der im § 51 des gedachten Gesetzes erwähnten Atteste ist erforderlichenfalls bei dem königlichen Regierungs-Präsidium zu beantragen. Der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath gez. Günther. An den katholischen Kirchenvorstand zu Baranow." — Da sich auch andere Gemeinden, unter ihnen auch die von Punitz, mit der gleichen Bitte um Entscheidung an den Oberpräsidenten gewandt haben, so dürfte der hier mitgetheilte Bescheid auch für sie zutreffend sein. (Pos. Z.)

Schleswig, 14. Januar. [Ernennungen.] Präsident Bitter ist zum Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf und Herr von Ende zum Ober-Präsidenten von Hessen-Nassau ernannt worden.

Heiligenstadt (Reg.-Bez. Erfurt), 14. Januar. [Verhaftung.] Der wegen Vergehens gegen den sog. Kanzelparagraphen bereits mit 2monatlicher Gefängnißstrafe beahndete kathol. Pfarrer und frühere Dechant Leineweber in Uder wurde als Untersuchungsgefangener in das hiesige Gerichtsgefängniß eingebracht. Er ist beschuldigt, als geheimer Delegat des abgesetzten Bischofs Martin fungirt zu haben.

Köln, 14. Januar. [Besetzung.] Wie wir hören, ist die Besetzung der Stelle des Polizeipräsidenten in Köln nunmehr erfolgt und wird die Publication derselben unverzüglich statthaben. — Rheinischen Blättern zufolge ist die Stelle dem Herrn Landrath v. König in Homburg (Ober-Taunuskreis) übertragen worden.

Detmold, 14. Januar. [Fürst Woldemar.] Nach westphälischen Blättern beabsichtigt Fürst Woldemar zu Lippe in der nächsten Zeit nach Berlin zu reisen, um dem Kaiser Wilhelm persönlich seine Aufwartung zu machen.

Eisenach, 14. Januar. [Verurtheilung.] Der socialdemokratische Agitator und Schuhmachergehilfe Giffey, der erst im Monat November aus einer neunmonatlichen Haft entlassen wurde, ist gestern wiederum wegen Vergehen gegen § 131 des Reichs-Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängniß und in die Kosten vom hiesigen Kreisgericht verurtheilt worden.

Wiesbaden, 14. Jan. [Gegen den Bischof von Limburg] wird nunmehr, nachdem Oberpräsident von Bodelschwingh von seinem Posten zurückgetreten, wegen Nichtbesetzung vieler Pfarreien energisch mit Geldstrafen und Executionen vorgegangen. Da letztere, nachdem sämmtliche pfändbare Gegenstände bereits gepfändet sind, resultatlos verlaufen, dürfte demnächst auf Haft erkannt werden.

Nürnberg, 14. Jan. [Volksversammlung.] Eine vorgestern Abend abgehaltene große Volksversammlung, auf welcher die Reichstagsabgeordneten Erhard und Frankenburger als Redner auftraten, protestirte entschieden gegen die bei der Reichsregierung hervortretende reactionäre Strömung.

München, 14. Jan. [Der Personalact des ehemaligen Pfarrers von Kühbach, Ignatz Senestrey] (jetzigen Bischofs von Regensburg), welcher bei den Ordinariats-Acten in Augsburg hinterlegt war, wird dermalen vielfach genannt; über den Inhalt desselben wird sehr viel gesprochen, doch wir wollen hierüber schweigen, weil es uns nicht um Skandalsachen zu thun ist, und nur Folgendes zur Aufklärung mittheilen: Als nämlich Herr Senestrey zum Bischof von Regensburg ernannt wurde, war es ihm hauptsächlich darum zu thun, daß unliebsame Vorgänge aus den Acten entfernt werden. Er wandte sich deshalb damals an einen ihm befreundeten Domherrn in Augsburg, welcher den Act vollständig aus der Registratur entfernte. Es soll nun dieser Act sich unter den Privatpapieren dieses Domherrn nach dessen Ableben gefunden und dann wieder in die Registratur gelegt worden sein, doch sollen aus demselben die Punkte entfernt worden sein, um welche es sich eigentlich handelte. Nach dem gegenwärtigen Stande des Personalacts stünde einer etwaigen Heiligsprechung des Bischofs Senestrey wohl nichts im Wege.

München, 14. Jan. [Wehrpflicht.] Die „Baier. Corr." schreibt: „Die Nachricht verschiedener Blätter, als seien von Berlin aus Vorstellungen in München gemacht worden, daß man in Baiern mit der Heranziehung von Theologen zur activen Wehrpflicht immer noch zu schonend und rücksichtsvoll vorgehe, ist gänzlich unwahr. Es ist eine derartige Vorstellung von Berlin aus gar nicht in München eingetroffen und würde dieselbe auch gegenstandslos sein, da in Baiern das Reichswehrgesetz streng gehandhabt wird."

Schweiz.

Bern, 12. Januar. [Zur Gotthardbahn. — Christkatholische Bischofswahl. — Vom Bundesgericht. — Aus Hellikon.] So eben, schreibt man der „K. Ztg.", ist der elfte Vierteljahrsbericht über den Fortgang des Gotthardbahn-Unternehmens erschienen, welcher den Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 1875 umfaßt. Während dieser Zeit sind die Einzahlungen auf Actien, Subventionen und Obligationen mit den früher bezahlten Summen auf 79,894,296 Fr. gestiegen. Betreffend die weiteren Einzahlungen ist als Frist für die 4. Obligationen-Serie im Betrage von 20,400,000 Fr. der 31. März 1877 anberaumt. Was die Mittheilungen über die baulichen Fortschritte des Unternehmens anlangt, so sind dieselben durch die Monatsberichte an die Subventionsstaaten längst überholt und zur Genüge bekannt. — Der Ende vergangener Woche zu Olten versammelte Synodalrath der christkatholischen Kirche in der Schweiz beschloß in Sachen der Bischofsfrage, da die Errichtung eines Bisthums laut Art. 50 der Bundes-Verfassung der Genehmigung des Bundes unterliegt, den Bundesrath sofort anzufragen, ob er die Vornahme der Wahl eines Bischofs in der nächsten Sitzung des Synodalraths gestatte. Sobald die Antwort des Bundesraths erfolgt, wird seine Wiedereinberufung nach Olten ausgeschrieben werden. Wie es heißt, kommen bei der Bischofswahl nur die Herren Herzog und Lochbrunner in Frage. — Das Bundesgericht hat in seinem ersten Amtsjahre von 773 vorgelegenen Geschäften 607 erledigt. Davon waren 158 staatsrechtliche Recurse, 28 Civilprocesse und 421 Expropriationen; anhängig sind demnach noch 28 staatsrechtliche Recurse, 24 Civilprocesse und 114 Expropriationsstreitigkeiten. Sitzungstage zählt man im Ganzen 100; jedenfalls ist das Bundesgericht während derselben nicht faul gewesen. — Die in Folge der Katastrophe im Schulhause zu Hellikon Schwerverwundeten sind dieser Tage behufs besserer Pflege auf Anerbieten der aargauer Regierung von dort nach der Anstalt Königsfelden übergebracht worden.

Italien.

Rom, 9. Januar. [Die Clericalen und die politischen Wahlen.] Die Rede, welche der Papst an den ersten italienischen Pilgerzug am Epiphaniastage richtete, so allgemein sie auch scheinen mag, ist doch, schreibt man der „K. Z." von nicht geringer Bedeutung für die nächste Zukunft der clericalen Reaction unserer Halbinsel, ja, es liegt darin das Actionsprogramm der Partei ausgesprochen in der Form, wie sie heute die passendste erscheint. Ich unterließ nicht, Ihnen seiner Zeit über das „Actionsprogramm der italienischen Katholiken" zu schreiben, wie es von dem letzten Katholikencongreß zu Florenz entworfen, von den thätigsten Mitgliedern desselben redigirt und der päpstlichen Genehmigung unterbreitet ward, und machte besonders darauf aufmerksam, daß man sich hier Schritt für Schritt dem Augenblicke nähert, wo die ultramontane Partei im Interesse ihrer Sache die Abstinenzformel nè eletti nè elettori über den Haufen rennen wird, um auch die politischen Wahlen mit Wort und That zu beeinflussen. Pius IX. hat nun den wenigen italienischen Pilgern, die ihm Herr Acquaderni aus der ganzen Halbinsel zuführte, das katholische Actionsprogramm noch einmal vorgetragen und besonders das agite, agite betont. Es ist für den Vatican nun wirklich die Zeit zum Handeln gekommen; kein Wort der Versöhnung, kein Versuch, sich dem Geschehenen anzupassen, kein Hoffnungsstrahl für eine ruhige Zukunft: der alte Pius hat sich noch einmal mit seinem zerfallenden Organismus hoch emporgerichtet und verkündet, daß man für die Rechte der Kirche Krieg führen müsse, daß alle Guten einander sich eng anschließen und ihre Ohren denjenigen fest verschließen sollen, welche einen schmachvollen Frieden dem Kampf um die „Gerechtigkeit" vorziehen. Den Liberalismus und alle die Kirche beeinträchtigenden Gesetze bekämpfen und — handeln, das sind die beiden vornehmsten Gebote, welche jetzt vom Vatican in eine klare Form gekleidet ausgehen. Nach welcher Richtschnur zu handeln ist, das hat das „Actionsprogramm der italienischen Katholiken" genau nach Paragraphen angegeben. Aber Pius IX. fügte noch etwas hinzu, was besondere Aufmerksamkeit verdient: „Wir müssen", sagte er, „vor allen Dingen die Lehrfreiheit reclamiren, sowie volle Freiheit bei der Wahl derjenigen, welche von den Bischöfen zu Dienern der Kirche bestimmt sind; wir müssen freie Hand in Allem beibehalten, was diese von Christus selbst eingesetzte heilige Gemeinschaft frei und unabhängig erhalten kann". Also die Lehrfreiheit vor Allem will der Vatican, die römische Kirche, sich wieder erkämpfen. Wir fragen, mit welchen Mitteln das geschehen soll. Der Papst sagt „reclamiren"; wie will nun die clericale Partei für sich die Lehrfreiheit mit Erfolg reclamiren, wenn sie nicht im Parlament sitzt? Hat sie dieselbe bisher nicht auch reclamirt? Wohl that sie es, aber sie erreichte nicht, was sie wünschte, denn sie that es nicht dort, wo sie auf Erfolg hoffen konnte. Die nächste Zukunft wird auch hierin uns belehren. Die Clericalen in Italien sind auf dem Wege, nachdem sie die päpstliche Formel nè eletti nè elettori schon zur Hälfte umgeworfen haben, indem sie mit päpstlicher Genehmigung zu den Gemeinde- und Provinzial-Wahlurnen treten dürfen, dieselbe ganz und gar zu vergessen und sich einen dauernden Sitz auch auf Montecitorio zu bereiten.

Frankreich.

* **Paris**, 13. Januar. [Die heute vorliegende Proclamation des Präsidenten der französischen Republik,] welche nur von dem Vicepräsidenten des Cabinets Buffet gegengezeichnet ist, hat nach dem „Journal officiel" folgenden Wortlaut:

„Franzosen!

Zum ersten Male seit fünf Jahren seid ihr zu allgemeinen Wahlen berufen. Vor fünf Jahren wolltet ihr die Ordnung und den Frieden. Ihr habt dieselben um den Preis der härtesten Opfer, nach den furchtbarsten Prüfungen erlangt. Auch heute wollt ihr die Ordnung und den Frieden. Die Senatoren und Deputirten, welche ihr zu wählen im Begriffe steht, werden in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Republik daran arbeiten müssen, jene aufrecht zu erhalten.

Es wird uns gemeinsam obliegen, mit Aufrichtigkeit die constitutionellen Gesetze anzuwenden, bezüglich deren ich bis zum Jahre 1880 allein das Recht

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

— Ich werde keine Gesellschaften mehr besuchen! wiederholte Madame de Rias mit größter Niedergeschlagenheit.

— Du wirst die Freundlichkeit haben, Dir es noch einmal zu überlegen ... was Du auch thun mögest, hat im Voraus meine Zustimmung ... guten Abend ..., verzeihe mir, oder vielmehr bedauere mich, denn Du weißt, daß ich die Ananas nicht ausstehen kann ..., er küßte sie galant und verließ das Zimmer.

Offen gestanden verließ er es sehr selbstzufrieden. Durch dieses Manöver hatte er aus seinem Unrecht eine Rechtfertigung gemacht und sich nicht allein aus einer sehr heiklen Lage schadlos herausgewunden, sondern Vortheil aus derselben gezogen.

Einerseits hatte er unter dem ehrenhaftesten Vorwande die volle Verfügung über seine Abende wiedererlangt, andererseits schmeichelte er sich, indem er die Freiheit seiner Frau mehr und mehr beschränkte, sie endlich wieder fester an Haus und Familie zu fesseln und aus ihr einen vollendeten und erhabenen Typus der Hausfrau, wie sie sein soll, zu machen.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die nächsten Novitäten des Lobetheaters werden die Operette von Wuerst „Faublas" und das Schauspiel von Björnson: „Ein Fallissement" sein.

Berlin. Die Akademie der Künste hat zur Leitung eines in der Akademie einzurichtenden Meister-Ateliers der Bildhauerkunst, den Professor Reinhold Begas gewählt. Bekanntlich wurde zur Leitung des ersten derartigen Ateliers für Malerei Professor Knaus von Düsseldorf hierher berufen.

Richard Wagner hat der hiesigen General-Intendanz die Absicht ausgesprochen, bei den letzten Gesangsproben zu „Tristan und Isolde", ehe zu den Theaterproben unter Eckert geschritten wurde, gegenwärtig zu sein.

Am Nationaltheater wird Murad Efendis Schauspiel „Mirabeau" vorbereitet. Auf derselben Bühne wird am 19. Januar, dem 300jährigen Sterbetage des ehrsamen Schusters und Dichters Hans Sachs ein Stück von demselben zur Aufführung gelangen.

Danzig. „Preußens erstes Schwurgericht" von H. Kette hatte bei seiner ersten Aufführung am 11. d. M. im hiesigen Stadttheater sich eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen. Die beiden männlichen Hauptrollen wurden von den auch in Breslau bekannten Herren Ellmenreich und Hoppé gespielt.

Dortmund. Man wird sich noch des Lärms erinnern, der kurze Zeit nach dem Kissinger Attentat von einer Bismarck-Hymne gemacht wurde, die dem Reichskanzler zu Ehren componirt werden sollte. Ein Preis von 3000 Mark sollte dem Componisten zugesprochen werden, dessen Arbeit bei der ausgeschriebenen Concurrenz als die gelungenste befunden würde. Auffallender Weise ist nun Alles von dieser „Hymne" still geworden. Die besten der längst eingesandten Compositionen sollten im November in Düsseldorf aufgeführt werden. Aber auch dieser Termin ist verstrichen. Fast scheint es, als ob man wünsche, die Angelegenheit todt zu schweigen. Manchem Componisten ist es mittlerweile leid geworden, überhaupt eine Preisbewerbung geliefert zu haben. „Sobald eine neue Vertröstung aus Dortmund eingeht" — meint die „Deutsche Musiker-Zeitung" —, „werden wir nicht verfehlen, davon Notiz zu nehmen, obgleich uns selbst diese musikalische Seeschlange nachgerade anwidert."

Straßburg. Im städtischen Theater kam am 10. d. M. ein Drama: „Marie, Königin von Schottland" von Ludwig Schneegans zur ersten Aufführung. Das Stück, das vom Publikum sehr günstig aufgenommen wurde und dem Verfasser wiederholten stürmischen Hervorruf einbrachte, wird auch von der dortigen Kritik, trotz des darin noch zu Tage tretenden Mangels an Bühnenerfahrung, zu den bedeutsamsten Erscheinungen gerechnet, welche die moderne realistische Schule zu Tage gefördert hat.

Hamburg. Madame Trebelli, die berühmte Contralto-Sängerin, tritt demnächst mit dem Bassisten Behrens und dem Violin-Virtuosen Vieuxtemps wieder eine Concerttour nach Deutschland, Schweden und Dänemark an. Ihr erstes Concert giebt sie am 8. März in Hamburg, ihr zweites am 11ten desselben Monats in Kopenhagen.

Am Stadttheater ist am 8. d. Mts. Verdi's Requiem mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Das scenische Arrangement war von Herrn Oberregisseur Hock besorgt.

Dresden. Der König von Sachsen hat den Antrag des General-Intendanten Grafen Platen genehmigt hat, wonach von Neujahr an im königlichen Hoftheater der Altstadt die Eintrittspreise herabgesetzt werden sollen. Diese Herabsetzung soll vorläufig bis zur Eröffnung des neuen Hoftheaters andauern. Dagegen sollen bei den Vorstellungen zu ermäßigten Preisen die Eintrittspreise für die Ersteren Plätze in etwas erhöht, und in diese Vorstellungen auch Aufführungen von klassischen Opern mit aufgenommen werden.

München. Im königlichen Residenztheater wurde als Novität ein einactiges historisches Schauspiel von Hermann Schmid, „Rose und Distel", zur Aufführung gebracht. Das Stück, dessen Hauptfigur Olliver Cromwell, fand eine sehr günstige Aufnahme.

Schwerin. Grabbes Hohenstaufen-Dramen, deren Eroberung für die deutsche Bühne dem Intendanten des Schweriner Hoftheaters, Freiherrn v. Wolzogen, zu danken ist, werden demnächst auch an mehreren auswärtigen Bühnen zur Vorstellung gelangen. Wie wir hören, befindet sich Wolzogens Bearbeitung im Druck; es war keine leichte Mühe, Grabbes Feuergestalten in die übliche Theaterform zu kleiden, aus der sie fast in jeder Scene herauszuschlagen drohen.

Wien. Die letzten Novitäten des Hofburg-Theaters waren zwei Schwänke: „Eine Jugendsünde" von Julius Findeisen, und „In Hemdsärmeln" von A. Günther. Es sind Zugeständnisse der Direction an die Faschingsstimmung und wurden auch von dem Publikum ohne viel kritisches Grübeln mit hellem Lachen entgegengenommen.

Im Stadttheater haben zwei neue Lustspiele von Bauernfeld: Das ursprünglich von der Censur beanstandete einactige Stück „Ein altes Recht" und „Die reiche Erbin" in zwei Acten, eine sehr beifällige Aufnahme gefunden.

Am 19. Januar, dem 300. Gedenktage des Todes von Hans Sachs, bringt das Stadttheater die von uns bereits erwähnten „historischen Lustspiele" zur Aufführung, deren eines „Das heiß' Eysen", von Hans Sachs ist.

Im Theater an der Wien gelangte am 8. d. Offenbach's Operette die „Creolin" unter der persönlichen Leitung des Componisten zur Aufführung. Der Erfolg war ein vollständiger.

In Folge der vom Verein der Literaturfreunde in Wien im Januar vorigen Jahres veranstalteten Preisausschreibung liefen 22 Concurrenzarbeiten ein, und wurde der Preis von hundert Gulden in Silber von den Preisrichtern Fürst Konstantin Czartoryski, Johannes Nordmann und Josef Weilen der mit dem Motto: „Erst wahr, dann schön" versehenen Arbeit des Dr. Erwin Schlieben in Jena einstimmig zuerkannt. Die zweitbeste Arbeit mit dem Motto: „Und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt auch uns" der Herren Theodor Löwy und Heinrich Teweles in Wien wurde mit einer ehrenvollen Anerkennung ausgezeichnet.

Graz. Ernst Eckstein's fünfactiges Lustspiel „Der russische Diplomat" ist am 4. Januar im königl. Landestheater zu Graz mit durchschlagendem Erfolg über die Bretter gegangen. Die „Grazer Zeitung" berichtet darüber wie nachstehend: „Der russische Diplomat ist vor allem ein wirkliches Lustspiel, — eine Gattung die von Tag zu Tag seltener wird; er ist hauptsächlich für das gebildete Publikum geschrieben, was in unserer Zeit der Herabzerrung der dramatischen Muse nicht gar zu oft vorkommt, er ist ein distinguirtes Bühnenwerk von feinem gentlemanlikem Humor". Am Schluß des Stückes war der Applaus und das Hervorrufen so stürmisch, daß — der genannten Zeitung zufolge — der Vorhang fünf Mal in die Höhe gehen mußte.

Prag. Am Landestheater ist der Historiencyclus Shakespeares auf das Repertoir gesetzt und der Anfang mit „Richard II." gemacht worden. Die Kritik erkennt die löbliche Absicht der Direction an, giebt ihr aber den Rath, sorgfältig zu bedenken, wo die Verwerthung der Kräfte aufhört und die Vergeudung derselben beginnt.

Mailand. In Mailand ist eine neue Oper „Eine Heirath unter der Republik", von dem Componisten Podesta aus Cremona mit vielem Glück gegeben worden. Die Aufführung fand im Teatro del Verme statt. Auch die Kritik ertheilt dem Werke großes Lob. Zu der Ouverture ist die Marseillaise als Motiv gewählt, und macht große Wirkung. Der zweite Act ferner brachte wahren Enthusiasmus hervor, Auch „Die Mitschuldigen" von Göthe, wurden in italienischer Uebersetzung in Mailand aufgeführt.

Antwerpen. Der Gemeinderath von Antwerpen hat auf Antrag eines seiner Mitglieder durch Acclamation einstimmig beschlossen, den bevorstehenden dreihundertsten Jahrestag der Geburt Peter Paul Rubens in glänzender Weise zu feiern.

New-York. Am Sylvester-Abend fand in „Gilmore's Garden" in New-York zur Begrüßung des Centennial-Jahres ein großes Concert statt. Schlag Mitternacht wurde von einem Tausend Sänger zählenden Chor „The star spangled Banner" gesungen, in welchem Herr Theodor Wachtel gegen ein Honorar von Tausend Dollars das 8¼ Tact lange Solo sang.

Melbourne. Fanni Janauschek, die deutsch-englische Tragödin, beendete vor kurzem ein sehr erfolgreiches einmonatliches Gastspiel am Theatre Royal in Melbourne.

Wie sehr die Chinesen einen guten Schauspieler zu schätzen wissen, dürfte folgender Fall beweisen. Das Ostthor-Theater in Canton nämlich hatte das beneidenswerthe Glück, in der Person des Sun-tscho-sien einen ausgezeichneten Schauspieler zu besitzen, der es verstand, jeden Abend das Haus vollständig zu füllen. Dies erregte den Neid der Directoren des zweiten dortigen Theaters, Cantoner Hauptstraßen-Theater genannt, und sie beeilten sich daher, Herrn Sun-tscho-sien für ihren Kunst-Tempel zu gewinnen. Darüber geriethen aber die Besucher des Ost-Thor-Theaters in Verzweiflung, und sie beschlossen, sich an den Directoren des zweitgenannten Theaters gehörig zu rächen. Richtig, Sonnabend, den 13. November, an welchem Tage Herr Sun-tscho-sien zum ersten Male im Hauptstraßen-Theater auftrat, stürzten sie Abends um 10 Uhr in dieses Theater, ergriffen hier alle Schauspieler und Schauspielerinnen, warfen sie ins Parterre hinab und jagten zuletzt das ganze Publikum auf und davon. Die Kasse mußte dann, da das chinesische Gesetz es so fordert, dem Publikum die Eintrittsgelder wieder zurückstellen. Die Directoren des Cantoner Hauptstraßen-Theaters werden es von nun an wahrscheinlich bleiben lassen, anderen Theatern die besten Kräfte wegzuschnappen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

habe, die Revision zu verlangen. Nach so vielen Bewegungen, heftigen Bedrängnissen und Unglücksfällen bedarf unser Land der Ruhe, und nach meinem Dafürhalten darf eine Revision unserer Einrichtungen nicht erfolgen, ehe nicht eine loyale Handhabung derselben stattgefunden hat. Aber um dieselbe so zu handhaben, wie es das Heil Frankreichs erfordert, ist die conservative und dabei doch wahrhaft liberale Politik unerläßlich, deren Durchführung ich beständig zu meiner Aufgabe gemacht habe. Um die Unterstützung dieser Politik zu erlangen, wende ich mich an alle diejenigen, welche die Vertheidigung der socialen Ordnung, die Achtung vor den Gesetzen, die Hingebung an das Vaterland über die Erinnerungen, Bestrebungen und Anforderungen der Parteien stellen. Ich fordere sie auf, sich sämmtlich um meine Regierung zu schaaren.

Es ist nothwendig, daß die geheiligten Rechte, welche alle Regierungs-Veränderungen überdauern, sowie die berechtigten Interessen, welche jede Regierung vertheidigen muß, unter dem Schutze einer starken und geachteten Autorität sich in völliger Sicherheit befinden. Es gilt nicht blos, diejenigen zu entwaffnen, welche diese Sicherheit augenblicklich stören könnten, sondern auch diejenigen zu entmuthigen, welche sie durch die Verbreitung von gesellschaftsfeindlichen Doctrinen und revolutionären Programmen in der Zukunft bedrohen.

Frankreich weiß, daß ich die Gewalt, mit der ich bekleidet bin, weder gesucht, noch gewünscht habe; das Land kann aber darauf rechnen, daß ich dieselbe ohne Schwäche ausüben werde, und um die mir anvertraute Mission bis ans Ende auszuführen, hoffe ich, daß Gott mir beistehen und die Mitwirkung der Nation mir nicht fehlen wird.

Der Präsident der französischen Republik
Marschall von Mac Mahon,
Herzog von Magenta."

[Der Polizei-Präfect von Paris, der bekanntlich im Arrondissement Corbeil als Candidat für die Deputirtenkammer auftritt,] hat an die Maires dieses Arrondissements folgendes Schreiben gerichtet, in welchem er sich offen für die Verfassung ausspricht:

Paris, 11. Januar 1876.

Herr Maire! Ich stelle meine Candidatur für die Deputirten-Kammer in dem Arrondissement von Corbeil auf, an welches mich mein Ursprung, meine Interessen, meine theuersten Familien-Erinnerungen und zahlreiche Verwandtschafts- und Freundschaftsbande knüpfen. Ich hoffe, daß ich bald die Ehre haben werde, Sie zu besuchen, um Ihnen alle Erklärungen zu geben, welche Sie über den Charakter meiner Candidatur wissen wollen. Ich halte indeß darauf, Ihnen sofort zu sagen, daß sie vollständig constitutionell ist. Ich nehme an und unterstütze ohne Hintergedanken die republikanische Regierung, welche die Nationalversammlung durch ihren Beschluß vom 25. Februar 1875 gegründet hat. Der Bewachung des redlichen Soldaten, dessen Name an eine der glorreichsten Erinnerungen unserer Kriegsgeschichte geknüpft ist, anvertraut, sind unsere neuen Institutionen eine Beruhigung für die Conservativen und zugleich bieten sie den Freunden der öffentlichen Freiheit die Sicherheiten, welche sie zu fordern das Recht haben. Die Pflicht der guten Bürger ist, nichts zu versäumen, um sie zu befestigen und um von ihrer regelmäßigen Ausübung die Ordnung und die Sicherheit zu verlangen, — nothwendige Bedingungen des Wohlstandes und der Erhebung unseres Landes. Sie können bis 1880 nur in Folge der Initiative des Präsidenten der Republik revidirt werden. Sollte vor dem Ablaufe des gesetzgebenden Mandats, um welches ich einkomme, der Herr Marschall Mac Mahon glauben, von seinem Vorrechte Gebrauch machen zu sollen, so werde ich für die Anträge stimmen, welche zum Zwecke haben, eine Vervollkommnung einzuführen oder einen Fehler in der Verfassung zu verbessern; ich werde aber ohne Zaudern die zurückweisen, welche ihr Princip angreifen. Ich werde nie vergessen, daß die Nationalversammlung, indem sie die Staatsgesetze votirte, den Spaltungen und unfruchtbaren Agitationen ein Ziel setzen wollte, welche die Ungewißheit über die Natur der Regierung im Lande erhielten. Ich werde glücklich sein, Herr Maire, wenn Sie meine Meinung theilen und mir so Ihre Stimme gesichert ist. Genehmigen Sie ꝛc. Leon Renault.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 12. Januar. [Die englische Armee.] Mr. Holms, einer der Abgeordneten für den hauptstädtischen Bezirk Hackney, welcher unlängst mit der vor seinen Wählern gehaltenen Rede über die Unzulänglichkeit und Untauglichkeit der englischen Armee einiges Aufsehen erregt hat, scheint sich hierdurch ermuthigt gefühlt zu haben, sein Steckenpferd auch anderwärts im Lande vorzureiten. Aber eine wahre Rozinante ist es, welche sich der eifrige Militairdilettant aufgezäumt hat, und er wird sich nicht beklagen dürfen, wenn er am Ende von der öffentlichen Meinung für den Ritter von der traurigen Gestalt gehalten wird. Den deutschen Leser müssen wir von vornherein davor warnen, die Auslassungen des Abgeordneten ganz für baare Münze zu nehmen, und namentlich noch hervorheben, daß die beiden letzten Reden speciell für ein ausschließlich aus Arbeitern bestehendes Publikum berechnet waren. Von dem Arbeiterclub in Sheffield ging er gestern zu demjenigen in Manchester, und hier erhielt das Meeting dadurch eine weitere Bedeutung, daß Jacob Bright, der bekannte Bruder John Brights, den Vorsitz führte und die Verhandlungen mit der Bemerkung einleitete, das englische Militairsystem sei in mancher Hinsicht das schlechteste von allen Ländern, mit denen England sich gern verglichen sehen möchte. Für uns gewinnt die Rede in Manchester auch dadurch noch an Interesse, daß Mr. Holms einen Vergleich zwischen der englischen und der deutschen Armee zog, und an diesem Maßstabe werden die deutschen Leser am besten zu erkennen wissen, wie der Redner manches Wesentliche außer Acht gelassen hat, so namentlich den Umstand, daß das deutsche Militairbudget für englische Verhältnisse durchaus nicht maßgebend ist, weil das englische Heer dem System der freien Concurrenz, das Deutsche dagegen der allgemeinen Dienstpflicht unterworfen ist.

Der vom General-Commando unlängst publicirte neue Mobilisirungsplan — so sagte Redner u. A. — ist der letzte Tropfen in dem Becher der Erniedrigung, welchen militärische Unfähigkeit der Nation aufzwingen möchte. Allerdings hat man jetzt endlich den Plan der Armee-Corps angenommen, aber die Ausführung desselben steht unter aller Kritik. Es fehlt eben an allem Material; es fehlt an Leuten und Kanonen, während wir gleichzeitig eine solche Unmasse von Offizieren besitzen, daß es den Scharfsinn des General-Commandos auf die Probe gestellt hat, Stellen für sie alle zu finden. Es ist durchaus unrichtig, das in Vorschlag gebrachte System ein Armeecorps-System zu nennen. Ein Armeecorps-System bedeutet eine in gleiche Theile getheilte Armee, von denen ein jeder aus einer genügenden Zahl der verschiedenen, in sich selbst vollkommenen Waffengattungen besteht; eine Armee, deren Bestandtheile innerhalb eines vernünftigen Radius vom Hauptquartier liegen, so daß die Concentrirung ohne unnöthigen Zeitverlust vor sich gehen kann, das Alles bietet der neue Mobilisirungsplan nicht. Was zunächst die bloßen Zahlen betrifft, so bedingt der Plan die Vermehrung des stehenden Heeres um ⅕, und der Miliz sogar um das Doppelte. Zunächst ist es unter gegenwärtigen Verhältnissen so gut wie unmöglich, diese größeren Kräfte zu beschaffen, wie wir dies aus praktischer Erfahrung nur gar zu gut wissen; aber selbst wenn sie zu beschaffen wären, bliebe der Mobilisirungsplan doch eine Täuschung. Dreiviertel unserer Armeecorps sollen aus Milizen bestehen, welche in höchst grotesker Manier umhergeworfen werden, gerade, als käme es darauf an, jährliche Uebungen unmöglich zu machen und für den Fall einer feindlichen Invasion die möglichst große Verwirrung anzurichten. Ich kann mir kaum den Gedanken aus dem Kopfe schlagen, daß unsere Militärbehörden sich Mühe gegeben haben, alle die Mängel, welche Frankreich im letzten Kriege den Hals brachen, nachzuahmen oder womöglich noch zu übertreffen. Wenn es wirklich einmal zu der imaginären Schlacht von Dorking käme, dann hätte nichts Besseres erfunden werden können, um die Niederlage der britischen Truppen zur Gewißheit zu machen. Insbesondere was die Erschwerung der Concentration betrifft, da haben unsere Behörden es den Franzosen bei weitem zuvorgethan. Man denke sich nur, daß nach dem neuen Plan unser bedeutendster Hafen an der Südküste, Portsmouth, durch Milizen von Aberdeen geschützt werden soll, welche 610 englische Meilen zurückzulegen haben, ehe sie an ihrem Bestimmungsort eintreffen. Bedeutende Dienste im letzten Kriege haben Ulanen geleistet, und um nun John Bull weiß zu machen, daß man diesen wesentlichen Punkt im englischen Armeecorps-System nicht vergessen hat, hat man auch uns Ulanen in Gestalt der freiwilligen Pächter-Cavallerie zugedacht. Allerdings mögen diese für Kundschafter- und Führerdienste in ihrer eigenen Heimath recht geeignet sein, da sie die Gegend am besten kennen müssen; was aber sollen wir davon sagen, wenn z. B. die Pächter-Cavallerie von Staffordshire 126 Meilen bis nach Corydon zu kommen hat, um dort den aus Kilkenay herbeigeeilten Milizen den Weg zu zeigen. Ich protestire dagegen, daß die Militärbehörden eine solche Posse im Namen der britischen Nation veröffentlichen. Ich befürchte, daß wir bereits im preuß. Generalstabsbureau Stoff zur Heiterkeit geliefert haben. Der Mobilisirungsplan ist darauf berechnet, ein Gefühl der Verachtung für den britischen Namen zu erzeugen. Derselbe legt fremden Nationen gegenüber unsere Schwächen in tollkühner und scandalöser Weise bloß. Und selbst wenn die Regierung ihr elendes Machwerk jetzt rückgängig machen wollte, ist doch das bereits angerichtete Unheil so groß, daß es von der Nation einstimmig verurtheilt zu werden verdient. Während die Anzahl der disponiblen Kräfte mit Einschluß des letzten Milizmannes im ganzen Lande kaum ausreichen würde, 4 deutsche Armeecorps zu completiren, haben wir sofort deren 8 daraus gemacht. Die Lücken zwischen den Mannschaften werden durch Phantasie-Milizen, durch Männer im Monde, ausgefüllt, die in Wirklichkeit nicht existiren. Anstatt ferner das Armeecorps in 2 Divisionen einzutheilen, wie dies in Deutschland der Fall, haben unsere Behörden ihrer 3 geschaffen. Der Zweck dieser Einrichtung ist klar genug. Wie hätte man auch anders für alle unsere Offiziere ein Pöstchen finden können. Als Entschuldigung hat man allerdings vorgebracht, daß unser Generalcommando es denen in Berlin schon zuvorgethan habe, und daß sich im letzten Kriege herausgestellt habe, eine Dreitheilung der deutschen Armeecorps sei der Zweitheilung vorzuziehen. Man vergißt aber dabei, daß bei der gegenwärtigen Zweitheilung jeder deutsche Divisions-Commandeur etwa 28,000 Mann unter seinem Befehle hat und daß sein Commando sich bei der als besser bezeichneten Dreitheilung auf ca. 18,500 Mann beschränken würde; wogegen unsere Armeecorps bei 2 Divisionen gerade die Stärke erhalten würden, welche für die Vervollkommnung der deutschen Organisation in Vorschlag gebracht worden sind. Wie lächerlich ist es, 5 von unseren 8 Armeecorps in je 3 Divisionen getheilt zu haben, wenn jeder Divisions-Commandeur zu Friedenszeiten nur 2,012 Mann reguläre Truppen und zur Zeit einer Invasion nur weitere 10,000 Mann Milizen unter sich haben soll. Ueberhaupt wären 5 Armeecorps ganz genug für alle unsere Bedürfnisse, und jede Vermehrung über diese Zahl hinaus ist eine höchst unnöthige und beklagenswerthe Verschwendung öffentlicher Gelder.

[Zum Frauen-Stimmrecht.] Angesichts der nahe bevorstehenden Eröffnung der Parlamentssession fangen auch die Vorkämpfer der Frauenrechte an, sich bemerklich zu machen. Unter den Auspicien des nationalen Vereins zur Erzielung des Stimmrechts für Frauen wurde gestern in den Lambeth Baths ein Meeting abgehalten zu Gunsten des Princips, das Stimmrecht auf alle Frauen auszudehnen, welche, seien sie Jungfrauen oder Matronen, Steuern und Abgaben zahlen. Der ehrwürdige G. M. Murphi, ein Geistlicher der anglikanischen Kirche, führte den Vorsitz. Die Verhandlungen, an denen sich auch mehrere Damen betheiligten, gipfelten in der Annahme einer Resolution, welche erklärte, daß die Ausschließung legal qualificirter Frauen von der Abstimmung bei den Wahlen von parlamentarischen Vertretern nicht allein nachtheilig für die Ausgeschlossenen sei, sondern auch gegen die Principien einer gerechten Volksvertretung verstoße.

[Der Verwaltungsrath des Queen's Hospitals in Birmingham] hat beschlossen, Frauen, welche sich dem Studium der Medicin widmen, den Zutritt zu den klinischen Vorlesungen in der Anstalt zu gestatten, sowie ihnen alle anderen Privilegien, welche die männlichen Studenten genießen, einzuräumen.

[Der Prinz von Wales in Indien.] Aus Delhi wird unterm 11. d. Mts. gemeldet: Der Prinz von Wales kam heute hier an. Vor seiner Abreise von Lucknow überreichte er dem 14. europäischen Regiment neue Fahnen. Auf seinem Wege hierher machte der Prinz in Cawnpore halt, um die Scenen der Sepoy-Meuterei zu besichtigen. Zuerst besuchte er die Kirche und widmete einige Zeit dem Lesen der Mauerinschriften. Dann nahm er den verhängnißvollen Brunnen und dessen Einzäunung, welcher sich in einem hübschen Parke mit Blumenbeeten befindet, in Augenschein. Der Prinz blieb eine Viertelstunde darin und begab sich hierauf nach dem nahelegenen Friedhof. Derselbe ist prächtig erhalten und bildet einen schneidenden Contrast gegen den Begräbnißplatz in der Krim. Cawnpore ist sehr ruhig. Tausende von Eingeborenen saßen auf den Trottoirs der Straßen, um den Prinzen zu sehen. In Delhi wurde der Prinz von Lord Napier von Magdala und den Generalen empfangen und ritt in der Uniform eines Feldmarschalls an der Spitze einer ungeheueren Suite die Reihen der Truppen aller Waffengattungen ab, welche in einer Länge von 4 englischen Meilen vom Bahnhofe bis zum Lager in Parade aufgestellt waren. Im Lager hielt der Prinz ein Levee der europäischen und eingeborenen Offiziere. Dann speiste er bei Lord Napier. Massen von Eingeborenen begrüßten den Prinzen in sehr artiger und achtungsvoller Weise. Ueberall sind riesige Triumphbögen mit passenden Inschriften errichtet. Die Municipalität von Delhi überreichte dem Prinzen eine Adresse. Morgen hält der Letztere eine Revue über die Truppen ab und es werden großartige Vorbereitungen für die militärischen Manöver getroffen.

[Von der Goldküste.] Privatbriefe von der Goldküste stellen die Lage der Dinge daselbst als sehr düster dar. Man zweifelt jetzt nicht länger daran, daß der König von Aschanti Dr. Gouldsbury und dessen Geleit festgenommen hat, und sie gefangen zu halten beabsichtigt, bis die britische Regierung ihm den König von Duabin und alle die anderen Häuptlinge, welche eine Zuflucht innerhalb des britischen Protectorats gesucht haben, ausliefert. Es wird demnach ein neuer Krieg mit Cumassie als drohend betrachtet. Es heißt auch, daß der Gouverneur der Goldküste, Oberst Strahan, dem König von Duabin Munition geliefert hat. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß sobald der König von Aschanti davon Kunde erhält, er Dr. Gouldsbury und alle übrigen Engländer in den Stock legen wird, wie er dies bereits mit einem anderen Weißen, einem gewissen Mr. Campbell, gethan hat.

[Eine Beschimpfung der englischen Flagge.] Aus Zanzibar wird der „Western Morning News" Mittheilung von einem der englischen Flagge angethanenen großen Schimpf gemacht. Die damit verknüpften Umstände entstanden aus der neulichen Besetzung einiger unter der Botmäßigkeit des Sultans von Zanzibar stehenden Ortschaften Seitens egyptischer Truppen. Als die Kunde davon Zanzibar erreichte, begab sich Dr. Kirk, der englische Consul, an Bord Ihrer Majestät Schiff „Thetis" nach Ort und Stelle, um sich von dem wirklichen Stande der Dinge persönlich zu überzeugen. Bei seiner Ankunft in Brava fand er die egyptische Flagge anstatt der des Sultans von Zanzibar aufgehißt, und hörte, daß 300 egyptische Soldaten die Stadt besetzt hielten. Nichtsdestoweniger beschloß er zu landen und that dies in Gesellschaft von Capitän Ward, dem Befehlshaber der „Thetis", fand aber den Eingang der Stadt durch egyptische Truppen versperrt. Beide bahnten sich indeß einen Weg durch die Soldaten und betraten die Stadt. Mittlerweile wurde eine zweite Truppen-Abtheilung nach dem Gestade gesandt, mit Instructionen, auf Jedermann, der zu landen versuche, zu feuern, und mehrere Offiziere, welche von der „Thetis" in einem zweiten Boote abgestoßen waren, wurden dadurch vom Landen abgeschreckt. Dr. Kirk verlangte eine Audienz bei dem Befehlshaber der egyptischen Truppen und forderte eine Erklärung über sein Benehmen, indem er seinen Truppen gestattete, die englische Flagge zu beschimpfen und einen Vertreter Ihrer britischen Majestät, sowie einen Ihrer Flottenoffiziere an dem Betreten einer Stadt innerhalb des Territoriums von Zanzibar zu verhindern. Der Egypter erwiderte, er hätte von der Stellung seines Besuches keine Kenntniß gehabt, überdies gehöre Brava dem Khedive, und er habe sich das Recht vorbehalten, das Landen von Personen daselbst zu beschränken. Es wurden scharfe Worte gewechselt, und da eine friedliche Lösung nicht erzielt werden konnte, entfernte sich Dr. Kirk mit dem Bemerken, daß die Angelegenheit da nicht enden würde. Nach seiner Ankunft an Bord der „Thetis" sandte er dem Commandanten eine Depesche, worin er formell eine Abbitte für den der britischen Flagge zugefügten Schimpf forderte und darauf bestand, daß den englischen Offizieren das Recht, ohne Beeinträchtigung zu landen, zugestanden werde. Werde diesen Forderungen nicht sofort stattgegeben, fügte er hinzu, so würde die „Thetis" den Ort bombardiren. Der Commandant sandte eine trotzige Antwort zurück, in welcher er sich bestimmt weigerte, den Forderungen Dr. Kirks zu willfahren. Da wenig Aussicht auf Nachgiebigkeit Seitens der Egypter vorhanden war, machte sich die „Thetis" am nächsten Morgen schlagfertig und nahm eine gute Position für die Beschießung der Stadt ein. Es wurden auch Vorbereitungen getroffen, um ein Detachement Blaujacken und Marinesoldaten landen zu können. Eine Stunde vor dem Ablauf der von Dr. Kirk gestatteten Frist zeigte der Commandant die ersten Symptome der Furcht und sandte eine Botschaft an Bord, in welcher er versuchte, sein Benehmen zu entschuldigen. Eine strenge Antwort wurde zurückgesandt, und gerade als die Geschütze der „Thetis" ihr Feuer auf die Stadt eröffnen wollten, traf eine vollständige und reumüthige Abbitte ein, welche der Commandant später im Laufe des Tages vor den angesehensten indo-britischen Unterthanen in Brava wiederholte.

* **London**, 12. Januar. [Gerichtliches. — Aus Irland. — Kirchlicher Streit.] Gestern wurde in den englischen und irischen Gerichtshöfen der Januar- oder Hilariustermin eröffnet. Auf der Proceßliste der irischen Gerichtshöfe befinden sich drei Klagen des Paters O'Keeffe gegen den Cardinal Cullen und außerdem noch ein anderer Sensations-Proceß, welcher an den Crawall im Phönix-Park in Dublin im Jahre 1873 anknüpft und in welchem der Marquis von Hartington der Beklagte ist. — Aus der irischen Grafschaft Clare wird ein neuer kirchlicher Streit in kleinerem Maßstabe gemeldet. Der römisch-katholische Weihbischof, Dr. Ryan, ordnete vor einigen Tagen die Entfernung eines Pfarrgeistlichen in Miltown Malbay an. Der Gemeinde mißfällt dieses willkürliche Verfahren, und sie hat deshalb eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher es ziemlich stürmisch herging. Das Vorgehen des Bischofs wurde in sehr entschiedener Weise getadelt und es wurde der Beschluß gefaßt, einem etwa vom Bischofe nun zu berufenden Geistlichen weder Weihnachts- noch Osteropfer (das scheinen im Orte die einzigen Kirchenabgaben zu sein) zu entrichten. Bischof Ryan ist von diesem Beschluß in Kenntniß gesetzt worden.

[Der amtliche Jahresbericht des Consuls der Vereinigten Staaten in Sheffield, Dr. Webster,] über die Ausfuhr von Stahl und Stahlwaaren aus jener Stadt nach seinem Vaterlande entrollt ein für englische Fabrikanten wahrhaft trostloses Bild. Im Jahre 1872 noch betrug der Werth der Gesammtausfuhr 1,734,626 L.; im Jahre 1875 fiel er auf 691,232 L. Bessemer-Stahlschienen wurden früher im Jahre für wenigstens 500,000 L. ausgeführt. In den ersten drei Vierteljahren 1874 betrug die Ausfuhr noch 356,180 L. Im letzten Viertel aber fiel sie auf 1156 L. Im ersten Viertel 1875 betrug sie 2301 L. Seitdem ist ganze neun Monate lang nicht für ein Pfund ausgeführt worden. Der Grund hiefür ist nicht allein in der theuren Herstellung zu suchen, der amerikanische Schutzzoll hat damit gleichfalls viel zu thun. Aber einige Schuld tragen die hohen Herstellungskosten denn doch, wie sich aus dem Umstand ergiebt, daß augenblicklich aus Sheffield, der Heimath der Stahlwaarenmanufactur, roher Stahl nach Paris ausgeführt wird, um dort zu Sägen und anderem Handwerkszeug verarbeitet zu werden. Diese Artikel werden sodann nach Sheffield zurückgebracht und stellen sich hier trotz doppelten Transports billiger als heimische Arbeit. Und dennoch klagen unsere Arbeiter noch immer über niedrige Löhne, striken ab und zu und verweigern die Accordarbeit!

[Zur Arbeiterbewegung.] Ein in seinen Anfängen ziemlich unbedeutender Kampf zwischen Arbeitern und Arbeitgebern droht nun, bedeutende Dimensionen anzunehmen und über eine große Anzahl von Arbeitern das Elend zu verbreiten, welches solche Streitigkeiten immer im Gefolge haben und das nur um so größer wird, je zäher der englische Arbeiter bei seinem Widerstande beharrt. 200 Leute einer Eisenfirma zu Erith in Kent, nicht weit von der Hauptstadt, weigerten sich nämlich vor einiger Zeit, die ihnen angebotene Stück-Arbeit zu verrichten und machten schließlich Strike und zwar nicht sofort aus eigenem Antriebe, sondern weil der Verband der vereinigten Maschinenarbeiter, ein weit ausgebreiteter Arbeiterverein, dem sie angehören, denjenigen Mitgliedern, welche bisher nach Zeit arbeiteten, die Annahme von Stücklohn verbietet. Dieser Einmischung des Arbeitervereins gegenüber werden die dem Verbande der Arbeitgeber angehörigen Vorstände von Firmen im Eisenhandel sich nächsten Freitag darüber berathen, ob nicht sämmtliche Mitglieder des genannten Arbeitervereins, die bei ihnen beschäftigt sind, entlassen werden sollten, falls sie ihre Verbindung mit dem Verein nicht aufgeben. Schon aus dem Umstande, daß die Amalgamated Engineers Association (der Verband der Maschinenarbeiter) über einen Fonds von etwa 150,000 Pfd. St. verfügt, läßt sich abnehmen, wie viele Arbeiter und Arbeiterfamilien von einer solchen Maßregel betroffen würden, deren traurige Folgen sich zu dieser Jahreszeit doppelt schwer fühlbar machen würden. Man sieht hier dem Ausgang des Conflicts mit Besorgniß entgegen.

Provinzial-Zeitung.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

H. **Breslau**, 14. Januar. [Abendsitzung.] Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor eröffnete die Sitzung bald nach 8¾ Uhr. Am Regierungstische waren anwesend der königl. Landtags-Commissarius Graf v. Arnim und Regierungs-Rath v. Zastrow. Zur Erledigung gelangte die

10) Wahl von Vertretern zur Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank. Gewählt wurden per Acclamation die bisherigen wirklichen Mitglieder: Landeshauptmann Graf v. Pückler und Geh. Commerzien-Rath Frank und die bisherigen Stellvertreter Landrath v. Heydebrand und Gutsbesitzer Werner.

11) Wahlen für die Bezirksgerichte. Abg. v. Heydebrand motivirt kurz den Antrag des Verfassungs-Ausschusses: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1. In Uebereinstimmung mit dem zu § 3 des Provinzialstatuts gefaßten Beschlusse, wonach die Amtsdauer der Mitglieder und Stellvertreter drei Jahre und die Zahl der Stellvertreter für jeden Regierungsbezirk drei betragen soll, und mit Rücksicht darauf, daß die Wahlperiode der jetzt fungirenden Mitglieder und Stellvertreter im October 1876 abläuft, für jedes Verwaltungsgericht 3 Mitglieder und 3 Stellvertreter vom 1. November 1876 ab auf 6 Jahre zu wählen.

Von der Commission war eine Vorschlagsliste vorgelegt worden, in Bezug auf welche der Referent empfahl, dieselbe per Acclamation zu acceptiren. Da von einigen Seiten Einwendungen gemacht wurden, so proponirte der Vorsitzende, bei der Wahl jeder einzelnen Persönlichkeit zunächst festzustellen, ob gegen die Wahl per Acclamation Einwendungen erhoben werden und nur dann, wenn dies der Fall ist, durch Stimmzettel zu wählen. Die Vorschlags-Liste lautete:

Für den Regierungsbezirk Liegnitz. Mitglieder: Bürgermeister Richter-Reichenbach O.-L., Regierungs-Assessor a. D. v. Kessel-Zöbelwitz, Landesältester Walter-Klein-Baudiß. — Stellvertreter: Kämmerer Laurisch-Görlitz, von Kottwitz-Langheinersdorf, Landrath a. D. Graf Schweinitz-Hausdorf.

Für den Regierungsbezirk Breslau. v. Lösch, Ober-Stephansdorf, Regierungs-Assessor a. D. von Salisch-Kratzkau, Stadtrath Becker-Breslau. — Stellvertreter: Geh. Reg.-Rath von Woyrsch-Pilsnitz, Landrath a. D. von Röder-Ober-Ellguth, Justizrath Koch-Frankenstein.

Für den Regierungsbezirk Oppeln. Graf Pückler-Schedlau, Bürgermeister Schramm-Ratibor, Appellrath a. D. v. König-Mosurau. — Stellvertreter: v. Wichelhaus-Norok, Bürgermeister Götz-Oppeln, Landesältester Wenzel-Niensdorf.

Nur gegen die Wahl der Herren v. Lösch und Stadtrath Becker per Acclamation wurde Einspruch erhoben und mußte dieselbe durch Zettelwahl erfolgen. An Stelle des Herrn v. Lösch wurde Graf York-Klein-Oels, Stadtrath Becker dagegen mit 83 von 116 Stimmen gewählt.

Bezüglich der vor Ablauf ihrer Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder: Trautwein-Bernstadt, v. Lösch-Langhelwigsdorf und v. Elsner-Kalinowitz beantragt der Ausschuß im Hinblick auf § 11 des Gesetzes vom 3. Juli 1875, den Provinzial-Ausschuß mit baldiger Vornahme der nöthigen, bis Ende October d. J. giltigen Ersatzwahlen zu beauftragen.

Der Landtag trat diesem Antrage bei.

12) Erwerbung von Grundstücken für das Landarmen- und Correctionshaus zu Schweidnitz. Der Landtag beschloß nach kurzer Befürwortung durch den Referenten Abg. Graf v. Pfeil: die Terrainerwerbungen nachträglich zu bewilligen. — In Bezug auf eine

13) Petition des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz wurde beschlossen: der Anstalt eine Subvention von 1500 Mark zu bewilligen und diese Summe auf die vorhandenen Mittel der Provinzial-Hilfskasse anzuweisen.

14) Einrichtung und Verwaltung des Chaussee- und Wegewesens. — Der Ausschuß beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) in Gemäßheit des § 23 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 einstweilen pro 1871 die Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen zu überlassen und demselben die hiernach erforderlichen Mittel zu überweisen;
2) dem Provinzial-Ausschuß die Ausarbeitung eines Reglements über die künftige Organisation des Wegebaues zu übertragen;
3) den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, über die durch den Haupt-Verwaltungs-Etat pro 1876 zu bewilligende Summe zum Neubau von chaussirten Wegen und zur Unterstützung des Gemeinde- und Kreis-Wegebaues zu verfügen und über die eingegangenen diesfälligen Gesuche zu befinden.

Abg. v. Buddenbrock bringt den Antrag ein, der Landtag wolle beschließen,

auf Grund des § 99 der Provinzial-Ordnung eine aus neun Mitgliedern bestehende Commission zu wählen und diese zu beauftragen, in Erwägung zu ziehen,

a. in welcher Weise die Aufhebung auch der communalen, privaten und Actien-Chausseen von dem Provinzial-Verbande zu übernehmen seien,

b. nach welchen Grundsätzen in Zukunft Neubau-Prämien zu gewähren seien.

Abg. Dr. Riedel weist darauf hin, daß der § 99 der Provinzial-Ordnung nur Verwaltungs-Ausschüsse im Auge habe. Redner schlägt für Nr. 2 und 3 des Ausschuß-Antrages folgende Fassung vor:

2) Im Uebrigen den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, die Fürsorge für das Chausseebau- und die Unterstützung des Wegewesens für 1876 in derselben Weise weiter auszuüben, wie sie bisher von der Königlichen Regierung ausgeübt worden;

3) dabei aber Prämien zu Neubauten, so weit es die Verhältnisse irgend gestatten, nicht selbst zu bewilligen, sondern dem Provinzial-Landtage Vorschläge zu machen;

4) ein Reglement über die künftige Organisation des Wegebaues auszuarbeiten und dem nächsten Provinzial-Landtage vorzulegen und dabei in Erwägung zu nehmen,

a. daß in Zukunft die Zölle auch auf Kreis- und Actien-Chausseen durch Verhandlung mit den Interessenten in Wegfall kommen,

b. ob nicht auch in der Beziehung Bestimmungen angenommen werden möchten, welche möglich machen, daß auch Kreis- und Actien-Chausseen in das Eigenthum des Provinzial-Verbandes übergehen.

Abg. Graf Henckel erachtet die Anträge der Commission nicht weitgehend genug und bittet, entweder die von v. Buddenbrock oder die von Dr. Riedel gestellten anzunehmen. Redner würde sich am liebsten für den letzteren entscheiden, wenn er nicht fürchtete, daß dieselben nicht werden angenommen werden.

Abg. v. Berlepsch spricht für die Commissions-Anträge. Die bisherige kurze Debatte habe schon gezeigt, wie weit die Ansichten auseinander gehen, nur der Provinzial-Ausschuß werde im Stande sein, die verschiedenen Ansichten zusammen zu fassen und ein allen Richtungen möglichst entsprechendes Reglement vorzulegen.

Abg. v. Röder: Kein Gegenstand sei so geeignet, Einzelinteressen und dadurch Schwierigkeiten wachzurufen, als der vorliegende. Diesen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, sei Niemand geeigneter, als der Provinzial-Ausschuß. Es sei gesagt worden, dieser sei bereits mit Arbeiten überlastet, aber der eben erst gewählte Ausschuß bestehe aus so arbeitstüchtigen und arbeitsfähigen Männern, daß er auch dieser Aufgabe noch nachkemmen werde.

Abg. v. Seydewitz will als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses vorbehaltlos erklären, daß es demselben zu großer Freude und Ehre gereichen wird, jeden ihm übertragenen Auftrag auszuführen. Er bitte jedoch, die Stellung des Ausschusses nicht von vornherein dadurch zu unterminiren, daß man neben ihn Commissionen hinstelle, die seine Befugnisse und seine Kraft lähmen. Die Anträge des Ausschusses würden dem Zwecke vollständig genügen, event. seine die des Abg. Dr. Riedel anzunehmen.

Referent Abg. Graf v. Strachwitz: Es erscheine nicht richtig, dem Provinzial-Ausschusse eine der wichtigsten Arbeiten zu entziehen. Die Anträge Riedel legen ihm eine zu große Beschränkung auf, es scheine nicht angezeigt, dem Ausschusse eine besondere Directive zu geben.

Abg. v. Buddenbrock zieht seinen Antrag zu Gunsten des v. Riedel zurück.

Bei der demnächstigen Abstimmung wird zunächst Nr. 1 der Ausschuß-Anträge angenommen. Bei Nr. 2 wird der Riedel'sche Antrag abgelehnt, infolge dessen der Antragsteller die übrigen Nummern zurückzieht. Hierauf werden die Ausschuß-Anträge 2 und 3 angenommen.

15) Rechnungen über den Central-Verwaltungsfonds pro 1873 und 1874. Der Antrag des Ausschusses:

die aus den Rechnungen der Fonds sich ergebenden Etatsüberschreitungen zu genehmigen und die Rechnungen zu dechargiren. Bezüglich von

16) und 17) Unterstützungen an Beamte der Irren-Anstalten und deren Hinterbliebene und einer persönlichen Unterstützung wird nach den Anträgen der Commission die Bewilligung ausgesprochen.

18) Etat der Irren-Anstalt zu Creutzburg. Abg. v. Sauerma erläutert in Kurzem den Etat und motivirt demnächst die Anträge des Ausschusses, welche dahin gehen, den Etat in einigen Positionen zu modificiren. Dieselben werden jedoch zum großen Theil abgelehnt. Angenommen werden nur die Anträge

bei Pos. 4 und 5 entsprechend dem bei den Anstalten zu Brieg und Bunzlau eingeführten Modus, die Remuneration der Geistlichen auf je 300 Mk. zu fixiren.

Bemerkung ad Tit. III. Die Gehälter der in diesen Titeln aufgeführten Beamten sollen von der Verwaltungscommission **nur unter Zustimmung des Provinzial-Ausschusses** innerhalb der Normalsätze bestimmt und in gleicher Weise sollen für die Gewährung des Heizungsbedarfs die Maxima **auch unter Zustimmung des Provinzial-Ausschusses** festgestellt werden.

19) Etats der Provinzial-Irren-Anstalten. Der Ausschuß für das Irrenwesen beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

I. Folgende Etats der Irren-Anstalten: A. der Heil-Anstalt in Leubus pro 1876, B. des Pensions-Instituts in Leubus pro 1876, C. der Anstalt in Brieg pro 1876, D. der Anstalt in Bunzlau pro 1876, E. der Anstalt in Plagwitz pro 1876, F. derselben Anstalt pro 1877 — zu genehmigen.

II. Der in den Etats zu A., C., D., E. und F. bei Ausgabe Titel III. enthaltenen Bemerkung den Vorbehalt beizufügen: daß die Bewilligung der Besoldungen innerhalb der etatsmäßigen Normalbesoldungssätze, sowie die etwaige künftige Umwandelung der Natural-Emolumente Seitens der Verwaltungs-Commission **nur mit Zustimmung des Provinzial-Ausschusses** statthaft sein soll.

III. Den Provinzial-Ausschuß zu beauftragen:

a. in Bezug auf den Etat ad A. mit Rücksicht auf das Heilbedürfniß in der Provinz in Erwägung zu nehmen: ob nicht, sofern die für die öffentliche Anstalt in Leubus bestimmten Räume nicht ausreichen, eine Reduction des Pensionates nach Maßgabe des öffentlichen Bedürfnisses angezeigt erscheine;

b. in Bezug auf den Etat ad B. in Erwägung zu nehmen: ob nicht eine Erhöhung des Beitrages des Pensions-Instituts in Leubus zur öffentlichen Anstalt auf 450 M. pro Person festzusetzen und auf eine Erhöhung der Pensionssätze, insbesondere für Nichtschlesier bedacht zu nehmen sei.

Der Landtag nimmt diese Anträge nach einigen befürwortenden Worten des Referenten Abg. Manzel en bloc und ohne Discussion an. Es folgt

20) Mündlicher Bericht über eingegangene Petitionen. Abg. v. Görtz referirt Namens der Commission. Es ist eine sehr große Anzahl von Petitionen eingegangen. Die Commission hat zunächst eine Lichtung derselben vorgenommen und solche, welche eine Geldbewilligung erfordern, und in solche, bei denen dies nicht der Fall ist. Referent führt zunächst aus der ersten Categorie diejenigen auf, welche von der Commission befürwortet werden. Dieselbe beantragt:

a. Für Rettungshäuser: Michelsdorf 6000 Mark, Ohlau 600, Friedland 500, Reinerz 500, Löwenberg 600, Goldberg-Hainau 700, Schwusen 400, Rankau 700, Alt-Janowitz (Schönau) 600 Mark, Bunzlau 600, Ober-Glauche 500 Mark, zusammen 11,700 Mark. Die früheren Provinziallandtage haben für Rettungshäuser 24,000 Mark bewilligt, der Landtag stellt deßhalb dem Provinzial-Ausschuß noch 13,300 Mark für die noch vorhandenen Rettungshäuser zur Disposition.

b. Für Waisenhäuser: Altdorf 1000 Mark, Creutzburg 600, Bunzlau 1000 Mark.

c. Für Kleinkinder-Bewahranstalten: Karlsruhe (Oberschlesien) 150 Mark, Lehmgruben (Breslau) 3000 Mark.

d. Für Herbergen: Marthastift (Breslau) 1500 Mark, Magdalenenstift (Deutsch-Lissa) 500 Mark, Vereinshaus zur Heimath (Lauban) 300 Mark, Herberge zur Heimath (Breslau) 1200 Mark.

e) Für Krankenanstalten: Diaconissen-Anstalt Bethanien (Breslau) 6000 Mark, Diaconissenanstalt in Frankenstein 2000 Mark, Barmherzige Brüderkloster daselbst 1200 Mark, Barmherzigen Brüderkloster zu Steinau 1200 Mark, Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau 1000 Mark, Krankenanstalt in Wiese-Pauliner 600 Mark.

Ferner wurden gewährt dem Stift zur Unterbringung bejahrter Lehrerinnen 1800 Mark, dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein 1000 Mark, dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Breslau 1350 Mark.

Endlich wurden noch einige persönliche Unterstützungen gewährt und die Augenheilanstalt von Dr. Jany in Breslau dem Provinzial-Ausschusse zur Berücksichtigung überwiesen. — Schluß der Abendsitzung kurz vor 1 Uhr Nachts.

H. **Breslau**, 15. Januar. [Sitzung vom 15. Januar.] Der Vorsitzende, Herzog v. Ratibor, eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr. Am Tische der königlichen Staatsregierung befinden sich der Landtagscommissarius Graf Arnim und die Regierungsräthe v. Zastrow und v. Frankenberg.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen zur [illegible]:

1) Zweite Berathung. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Landesdeputation betreffend den Hauptverwaltungsetat pro 1876. Die wesentlichsten Positionen der vorgelegten Etats sind folgende:

A. Fortlaufende Einnahmen.

Position	Betrag
Titel I. Rechnungsvergütigungen vacat.	
Titel II. Dotationen vom Staat:	
Jahresrente nach dem Gesetz vom 8. Juli 1875	2,081,058 Mk.
Zuschuß zur Unterhaltung der Hebammen-Institute in Breslau und Oppeln	18,663 Mk.
Zuschuß zu Unterhaltung niederer landwirthschaftlicher Lehranstalten	9,600 Mk.
Entschädigung für die Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen	2,141,533 Mk.
Summa:	4,250,854 Mk.
Titel III. Zuschuß des Provinzialverbandes zur Unterhaltung der Provinzial-Irrenanstalten	257,000 Mk.
Titel IV. Verwaltungskosten von provinziellen Instituten	58,750 Mk.
Titel V. Erträge des Ständehauses und dessen Fonds	3,150 Mk.
Titel VI. Vorschüsse vacat.	
Titel VII. Deposita vacat.	
Titel VIII. Zinsen	130,000 Mk.
Titel IX. Extraordinarium	246 Mk.
Titel X. Zuschuß aus dem allgemeinen Reservefonds vacat.	
Summa der fortlaufenden Einnahmen:	4,700,000 Mk.

B. Einmalige Einnahme:

Position	Betrag
1) Dotations-Capital aus der Staatskasse	1,748.493 Mk.
2) Außerordentlicher Zuschuß aus dem allgem. Reservefonds	317,352 Mk.
Summa B.:	2,065,845 Mk.
Summe der fortlaufenden und der einmaligen Einnahme:	6,765,845 Mk.

A. Fortlaufende Ausgaben.

Position	Betrag
Titel I. Rechnungsvergütigungen vacat.	
Titel II. Zur Versicherung und Tilgung von Provinzialanleihe	58,305 Mk.
Titel III. Verwaltungs-Kosten.	
Reisekosten und Tagegelder der Mitglieder des Provinzial-Landtages	29,000 Mk.
Kosten der stenographischen Berichte	4,500 Mk.
Druck der Landtagsverhandlungen	6,600 Mk.
Zu Remunerationen	450 Mk.
Für Herrichtung der Sitzungsräume	450 Mk.
Summa A.	41,000 Mk.

B. Ausgaben für den Provinzial-Ausschuß:

Position	Betrag
a. Persönliche:	
I. Reisekosten und Tagegelder der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses	4,500 Mk.
II. Besoldungen des Landeshauptmannes, zweier Oberbeamten, des Landeskassendirectors, von 17 lebenslänglich angestellten Bureau- und Kassenbeamten	87,660 Mk.
III. Diäten und Remunerationen der auf Kündigung angestellten Bureau-Assistenten und Hilfsarbeiter	22,000 Mk.
IV. Pensions- und Lebensversicherungs-Prämien-Zuschüsse nach dem Regulativ vom 30. Juni 1871	300 Mk.
V. Dispositionsfonds des Landeshauptmanns	4,000 Mk.
Summa a.	118,460 Mk.
b. Sächliche Ausgabe	13,650 Mk.
Summa B.	132,110 Mk.

C. Kosten für die Verwaltungsgerichte: Vacat.

Position	Betrag
Summa des Titel III.	173,110 Mk.
Titel IV. Zur Unterhaltung des Ständehauses	2,500 Mk.
Titel V. Zur Unterhaltung der Provinzialirrenanstalten Leubus, Brieg, Bunzlau, Plagwitz und Creuzburg	538,880 Mk.
Titel VI. Zur Subvention der Taubstummen-, Blinden- und Idioten-Anstalten:	
A. Zuschüsse für die Taubstummen-Erziehungs-Anstalten in Breslau, Liegnitz und Ratibor	51,040 Mk.
B. An die Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau	12,480 Mk.
C. Zuschüsse an die Idioten-Anstalten, dem Samariter-Ordensstift zu Craschnitz und der Idioten-Anstalt zu Leschnitz	8,500 "
Summa I. 1, VI.	72,020 Mk.
Titel VII. Zur Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs- und anderer Wohlthätigkeits-Anstalten	21,351 Mk.
Titel VIII. Zur Unterhaltung von Hebammen-Lehrinstituten	18,663 "
Titel IX. Zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Unterrichts-Zuschüsse.	
I. Zuschüsse an landwirthschaftliche Lehr-Anstalten, an die Ackerbauschulen in Poppelau und Nieder-Briesnitz	9,600 "
II. Subventionen der landwirthschaftlichen Central-Vereine	9,000 "
Summa Tit. IX.	18,600 Mk.

Titel X. Für Kunst und Wissenschaft:

Position	Betrag
1) Zur Ergänzung der Kunstsammlungen im Provinzial-Museum	90,000 Mk.
2) Subvention an den Verein für Geschichte und Alterthümer Schlesiens	1,350 "
3) Subvention der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Section für Obstbaumzucht)	450 "
Summa Tit. X.	91,800 Mk.

Titel XI. Für Landstraßen und Wegebau.

Position	Betrag
1) Zum Neubau von chaussirten Wegen und zur Unterstützung des Gemeinde- und Kreis-Wegebaues	980,575 Mk.
2) Zur Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen	2,141,533 "
Summa Tit. XI.	3,122,108 Mk.
Titel XII. Zur Beförderung von Landesmeliorationen	116,000 Mk.
Titel XIII. Beihilfen an Kreise zur Durchführung der Kreis-Ordnung	453,500 Mk.
Titel XIV. Vorschüsse: vacat.	
Titel XV. Deposita: vacat.	
Titel XVI. Zinsen: vacat.	
Titel XVII Pensionen und Unterstützungen	10,000 Mk.
Titel XVIII. Extraordinaria	2,513 Mk.
Titel XIX. Ueberschüsse	650 Mk.
Summa der fortlaufenden Ausgaben	4,700,000 Mk.

B. Einmalige Ausgaben:

Position	Betrag
1) Zur Bildung eines allgemeinen Reservefonds des Dotations-Capitals des Staates	1,748,493 Mark.
2) An den königlichen Fiskus: Zurückzahlung des Staatsvorschusses zum Bau des Ständehauses	150,000 Mark.
3) Für Einrichtungen im Ständehause	5,000 Mark.
4) Außerordentliche Zuschüsse an die Irren-Anstalten	161,327 Mark.
5) Der Taubstummen-Anstalt in Liegnitz	1,025 Mark.
Summa der einmaligen Ausgaben	2 065,845 Mark.
Summa der fortlaufenden Ausgaben	4,700,000 Mark.
Summa der Ausgabe	6,765,845 Mark.
Summa der Einnahme	6,765,845 Mark.

Balancirt.

In den vorstehenden nach § 101 der Provinzial-Ordnung dem Landtage vorgelegten Etat sind, wie zur Erläuterung bemerkt sei, nur diejenigen Einnahmen und Ausgaben aufgenommen worden, welche den Provinzialverband ausschließlich betreffen. Es sind die Ausgaben und Einnahmen derjenigen Finanz-Gemeinschaften ausgeschlossen worden, welche sich mit der juristischen Persönlichkeit des Provinzialverbandes nicht decken. Demgemäß sind bezüglich a. der Provinzial-Land- und der Provinzial-Städte-Feuer-Societät, b. des Landarmen-Verbandes, c. der Provinzial-Hilfskasse, d. der Städtischen Provinzial-Darlehnskasse besondere Etats entworfen und durch besondere Vorlagen unterbreitet worden.

Ebenso sind zur Erleichterung der Uebersicht auch diejenigen Nebenfonds, welche ganz bestimmten Zwecken dienen und für welche besondere Reglements gelten, aus dem Haupt-Etat ausgeschlossen.

Es sind dies 1) der Oberschlesische Waisenfonds, 2) der Landwehrpferdegelder-Fonds des Regierungsbez. Liegnitz, 3) der v. Kottwitz'sche Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds, 4) der Fonds zur Unterstützung bei Brandschäden und Epidemien im Regierungsbezirk Oppeln, 5) der Vieh-Assecuranz-Fonds, 6) der Fonds zur Unterstützung durch Ueberschwemmung Verunglückter im Regierungsbezirk Oppeln.

Von Belang ist nur der erste Fonds und ist deshalb für diesen ein besonderer getrennt zur Prüfung und Feststellung kommender Etat entworfen worden.

Die Fonds 2 bis 6 sind unbedeutend und ihre Verwendungszwecke so bestimmt vorgezeichnet, daß sich die Aufstellung von Etats erübrigt.

Bei dem alle übrigen Einnahmen und Ausgaben enthaltenden Entwurf eines Haupt-Verwaltungs-Etats des Provinzialverbandes der Provinz Schlesien ist im Allgemeinen davon ausgegangen worden, daß mit dem durch das Dotationsgesetz überwiesenen Capital von 1,748,493 Mk. und den demselben zugewachsenen Zinsen ein Allgemeiner Reservefonds gebildet wird, daß mit demselben die Ende December vorhandenen Bestände der vom 1. Januar 1876 ab im Hauptetat aufzunehmenden Verwaltungszweige unter gleichzeitiger Uebertragung der bei diesen Zweigen vorhandenen Ausgabe-Posten vereinigt und daß demselben die am Ende der einzelnen Rechnungsjahre bei der Hauptverwaltung sich ergebenden Ueberschüsse zugeführt werden, daß dagegen diesem Reservefonds die zu Zwecken der Provinzial-Irren-Anstalten vom Provinzialverbande gemachten Anleihen und der dem Königl. Fiscus für die Räumung der Archivlocale im Ständehause zu zahlenden 150,000 Mk. zur Last gestellt, die Zinsen dieses Fonds als Deckungsmittel für die laufenden Ausgaben in den Hauptetat eingestellt, demgemäß aber auch die zur Deckung dieser Ausgaben etwa fehlenden Mittel aus dem Fonds entnommen werden.

Für den Finanz-Ausschuß referirt Abg. Kämmerer v. Ysselstein. Der Referent bezeichnet den Haupt-Verwaltungs-Etat als eine der wichtigsten Vorlagen, welche der Beschlußfassung des Provinzial-Landtages unterbreitet worden. Der vorgelegte Etat wird selbst manche Rectificirung nothwendig erscheinen lassen. Die Mittel, welche in demselben der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellt sind, übersteigen die des vorjährigen Etats um mehr als das Zehnfache und es wird somit der Provinzialverwaltung, der so erkleckliche Summen zur Verfügung stehen, möglich sein, Bedeutendes für die Provinz zu leisten. Was die Aufstellung des Etats anlangt, so vermißt Referent in derselben die nothwendige Uebersichtlichkeit, durch welche sich die Etats der Staatsverwaltung vortheilhaft auszeichnen.

Bei der Aufstellung der Etats sei die Landesdeputation von dem Grundsatz ausgegangen, denselben für jedes Kalenderjahr festzusetzen, correcter wäre es vielleicht gewesen, die Festsetzung der Etats auf zwei Jahre zu bewirken, da der Landtag gesetzlich nur alle 2 Jahre zusammenberufen werden muß. — Die Frage findet jedoch darin ihre Erledigung, daß nach dem heut zur Berathung stehende Statut über das Kassen- und Rechnungswesen der festgesetzte Etat des einen Jahres für das nächste Jahr als prolongirt angesehen wird. — Der Referent entwickelt des Näheren die Grundsätze, welche für die Aufstellung der Etats, die Bildung der Reservefonds und die Aufstellung getrennter Etats über einzelne Fonds maßgebend gewesen. — Unter Berücksichtigung dieser als richtig anerkannten Grundsätze hat die nähere Prüfung der Etats nicht unwesentliche Aenderungen nothwendig gemacht.

Unter den fortlaufenden Einnahmen mußte Titel II. sub 4, Entschädigung für die Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen, von 2,141,533 M. auf 2,053,082 M. und somit die Gesammtsumme des Tit. II. (Dotationen) vom Staate von 4,250,484 M. auf 4,162,403 M. reducirt werden. Die Landesdeputation war bei diesem Etatsentwurfe von der Annahme ausgegangen, daß die Staatsdotation Tit. II. ad 4 jährlich pränumerando gezahlt würde. Der Staat denkt jedoch fiscalischer und zahlt, wie aus dem Schreiben des Oberpräsidenten hervorgeht, die Renten in Monatsraten, so daß dadurch eine Zinsdifferenz von 47,600 Mk. hervorgerufen wird.

Der Etat der laufenden Einnahmen wurde somit Seitens des Finanzausschusses auf 4,538,976 Rm. festgestellt, die Summe der einmaligen Einnahmen (unter Streichung der Position „außerordentlicher Zuschuß aus dem allgemeinen Reservefonds mit 317,352 Rm.") auf 1,748,493 Rm., die Gesammtsumme der laufenden und der einmaligen Einnahmen somit auf 6,287,469 Rm. (gegen 6,765,845 Rm. der Vorlage).

Bei den fortlaufenden Ausgaben beantragt der Finanz-Ausschuß folgende Aenderungen:

Bei Titel III. sollen bei „Verwaltungskosten" die Reisekosten und Tagegelder der Abgeordneten des Provinzial-Landtags auf 36,000 M., bei Titel III.B. die Reisekosten und Tagegelder für Mitglieder des Provinzialausschusses auf 7500 M. erhöht werden.

Titel V. „zur Unterhaltung der Provinzial-Irrenanstalten soll auf 564,354 M. festgestellt werden.

Zu Tit. IX. „Subventionen an den landwirthschaftlichen Centralverein" beantragt der Ausschuß, den Zusatz „vorbehaltlich der Prüfung der dauernden Nothwendigkeit durch den Provinzialausschuß",

Titel XI. „Für Landstraßen und Wegebau" soll auf den dem correspondirenden Einnahmeposten entsprechende Betrag von 2,053,082 M. ermäßigt werden, ebenso wird eine Ermäßigung vorgeschlagen für Titel XIII., in welchem die den Kreisen zur Durchführung der Kreisordnung zu gewährende Beihilfe auf 4,538,976 M. reducirt wird, d. h. auf den Betrag, der als der jetzt thatsächlich für diese Zwecke gezahlte ermittelt worden.

Die fortlaufenden Ausgaben sind demgemäß seitens des Ausschusses auf 4,538,976 M. normirt worden, die einmaligen Ausgaben (bei denen „zur Bildung eines allgemeinen Reservefonds" 1,456,615 M. bestimmt sind) auf 1,748,491 M.

Die Summe der einmaligen und der fortlaufenden Ausgabe wurde auf 6,287,469 M. normirt.

Die Reduction der Einnahme resulirte aus der Thatsache, daß der Antheil der Provinz Schlesien an der Staatsdotation von 4 Mill. Mark zu dem Entwurf zu hoch begriffen war.

Im Allgemeinen constatirt der Referent den anderen Corporationen gegenüber die außerordentlich günstige Finanzlage des schlesischen Provinzialverbandes. — Bezüglich der Provinzial-Beamten, deren Besoldungs-Verhältnisse denen der Staatsbeamten im Wesentlichen entsprechen, erkennt der Referent an, daß die Zahl derselben, 17, eine in Anbetracht der Arbeitslast geringe genannt werden muß.

Bei der Discussion über den Etat stellt Abg. Dr. Lewald einen die Uebersichtlichkeit der Etatsaufstellung zu erhöhenden Antrag:

Der Landtag wolle beschließen, den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen: „Bei Aufstellung der nächsten Etats in einer Colonne derselben die Ist-Einnahme und Ist-Ausgabe der einzelnen Capitel, Positionen und Titel ersichtlich zu machen, von dem der Etatsaufstellung vorhergehenden abgeschlossenen Jahre."

Der Referent erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Oberbürgermeister Oertel äußert den Wunsch, daß mit der großen Last von Verpflichtungen, welche die Provinz für die Taubstummen-Anstalten übernommen, auch die Rechte der Provinzialverwaltung und ihr Einfluß auf die Verwaltung dieser Anstalten in Einklang gebracht werden und daß vor Allem den Anstalten die Pflicht auferlegt werden möge, ihre Rechnungen zur Dechargirung an die Provinzial-Verwaltung einzureichen.

Bei der Abstimmung wird der Etat mit den vom Finanzausschuß vorgeschlagenen Modificationen und dem Antrag Lewald genehmigt.

Im Anschluß an die Etatsberathung erfolgt die mündliche Berichterstattung über die Verwendung der Zinsenüberschüsse der Provinzial-Hilfskasse.

Referent ist Abg. Graf Stosch. Der Provinziallandtag hat auf Antrag der Petitions-Commission in der Abendsitzung vom 14. Januar an Subventionen 51,580 M. bewilligt. An einmaligen Unterstützungen sind während der Sitzungsperiode außerdem bewilligt worden 8000 M.

Von diesen zusammen 59,580 M. sind 48,580 M. als fortlaufende Subventionen auch für das Jahr 1876 bewilligt worden.

Die dem Provinziallandtag zur Verfügung gestellten Zinsenüberschusse der Provinzialhilfskasse betragen in runder Summe etwa 82,693 M., so daß nach Abzug der bewilligten 59,580 M. ein Betrag von 38,113 M. übrig bleibt. Der Referent stellt im Anschluß an diese Erörterungen folgende Anträge: Der Landtag wolle beschließen:

I. Aus den Zinsenüberschüssen der Provinzial-Hilfkasse den Betrag von 59,580 Mark als Beihilfe nach Maßgabe der gefaßten Beschlüsse pro 1876 zu bewilligen.

II. Ebenso pro 1877, falls bis dahin der Provinziallandtag nicht mehr zusammentreten sollte, den Betrag von 48,580 Mark zu bewilligen.

III. Von dem hiernach verbleibenden Rest die Hälfte dem Provinzial-Ausschuß als Dispositionsfonds für dringende Nothstände pro 1876 und 1877 zur Disposition zu stellen.

IV. Die Verwendung der hiernach noch verbleibenden Hälfte des Restes der Zinsenüberschüsse der Bestimmung des Provinziallandtags vorzubehalten.

Alles vorbehaltlich calculatorischer Feststellung und Prüfung der Protokolle.

Die Versammlung tritt diesen Anträgen bei.

Abg. Schimmelpfennig spricht, ohne einen bestimmten Antrag zu stellen, den Wunsch aus, daß in Zukunft den Mitgliedern des Provinziallandtages die Möglichkeit geschaffen wird, durch eine rechtzeitige Mittheilung der Subventionsgesuche sich selbst ein Urtheil über die Würdigkeit und Bedürftigkeit der concurrirenden Petenten zu bilden.

Landeshauptmann Graf Pückler hatte den später vom Antragsteller selbst

zurückgezogenen Antrag gestellt, die Entscheidung über die ad II pro 1877 bewilligten Beträge dem Provinzialausschuß zu überlassen, ohne daß derselbe an das Votum der Petitionscommission für dieses Jahr gebunden werden sollte. Graf Pückler hatte diesen Antrag motivirt durch die Hast und Eile, mit der in der letzten Abendstunde des gestrigen und der ersten Morgenstunde des heutigen Tages die Beschlüsse über die Petitionen gefaßt worden, eine Eile, bei der einzelne Anstalten reichlich bedacht worden, während die Anträge anderer Anstalten, denen früher Seitens des Landtages nach vorhergegangener reifer Prüfung Unterstützungen bewilligt worden, einfach gestrichen wurden. Die Hast und Eile, in der der Landtag die Erledigung seiner Geschäfte betreiben muß, sei der Einziehung genauer und zuverlässiger Informationen hinderlich, darum bitte er, dem Provinzial-Ausschuß die Bewilligung der Subventionen pro 1877 unter möglichster Berücksichtigung der bezüglichen Vorschläge der Petitionscommission zu überlassen.

Abg. v. Görtz protestirt im Namen der Petitionscommission entschieden gegen den Vorwurf der Hast und Eile und warnt den Landtag dringend durch die Annahme des Antrages Pückler's, die nach reifer Erwägung und eingehender Prüfung Seitens einer seiner Ausschüsse gefaßten Beschlüsse zu annuliren.

Graf Pückler erklärt der Petitions-Commission keinen Vorwurf gemacht, sondern nur im Allgemeinen von der Eile, in der der Landtag seine Arbeiten zu erledigen gezwungen sei, gesprochen zu haben.

Durch die Zurückziehung des Antrags ist die Angelegenheit erledigt.

2) Zweite Berathung. Bericht des Ausschusses für das Land-Armenwesen über die Vorlage der Landes-Deputation, betreffend das Landarmen- und Corrigendenwesen und die Verwaltung des Oberschlesischen Waisenfonds, der Etat des Land-Armen-Verbandes des Herzogthum Schlesiens und der Grafschaft Glatz pro 1876 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 276,692 Mark ab, der Etat für die Landarmen- und Corrections-Anstalt zu Schweidnitz pro 1876 mit 189,000 M., der Etat des oberschlesischen Waisenfonds pro 1876 mit 7600 M. — Referent ist Abg. Küper. Die drei Etats werden mit einigen vom Ausschuß vorgeschlagenen Modificationen genehmigt.

3) Zweite Berathung. Mündlicher Bericht des Verfassungsausschusses über die Vorlage des Landeshauptmanns, betr. die Einrichtung des Kassen- und Rechnungswesens. Referent ist der Abg. Sommer. Das vorliegende Reglement wird nach dem Antrag des Ausschusses provisorisch genehmigt.

Der Schlesische Provinzial-Landtag wurde heute Nachmittag 5 Uhr durch den Königl. Landtags-Commissarius, den Königl. Oberpräsidenten Grafen v. Arnim, im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs geschlossen. Die Mitglieder trennten sich nach einem vom Vorsitzenden, Herzog v. Ratibor, ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Breslau, 15. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

Am 12. Januar empfingen in der Magdalenenkirche die Ordination durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann: 1) Franz Bruno Alexander Fischer aus Freiwaldau, Kreis Sagan; 2) Karl Friedrich Alwin Ender aus Nieder-Bielau, Kreis Görlitz; 3) Karl Wilhelm Eduard Meißer aus Primkenau, Kreis Sprottau; 4) Johann August Stier aus Rathenow, Kreis Westhavelland, sämmtlich als Vicare der evangelischen Kirche für Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

_ [Die Auseinandersetzung] zwischen den städtischen Behörden und der evangelischen Gesammt-Gemeinde soll nun in Wirklichkeit angebahnt werden. Bekanntlich haben Magistrat und Stadtverordnete als Patron der evangelischen Gemeinde das Recht, die Geistlichen und Kirchenbeamten zu wählen und anzustellen, die Etats der Kirchen-Verwaltungen zu bestimmen ꝛc., aber auch die Verpflichtung, da, wo das Kirchenvermögen nicht ausreicht, mit Zuschüssen aus der Kämmereikasse zu Hilfe zu kommen. Dies seit der Reformation bestehende Verhältniß soll nun aufgelöst werden, um die kirchliche Gemeindeordnung zu einer Thatsache zu machen. Da Magistrat oder vielmehr der Rath der Stadt bei der Reformation das Kirchengut in Besitz nahm, da er sich verpflichtet hatte, für die nothwendigen kirchlichen Ausgaben aufzukommen, so ist jetzt, da die Gemeinden selbstständig werden, also auch aus eigener Tasche für sich sorgen sollen, eine Auseinandersetzung darüber nothwendig, welche Entschädigung die städtischen Behörden für das damals und später in Besitz genommene Kirchenvermögen ꝛc. an die evangelische Gemeinde zu leisten haben. Im vorigen Jahre ist bereits eine freie Commission zusammengetreten, um in dieser Beziehung wünschenswerthe historische Thatsachen zu ermitteln. Die Ausbeute war eine nur geringe. Nun hat der Magistrat durch das städtische Consistorium an die gesammten evangelischen kirchlichen Organe die Aufforderung ergehen lassen, in eine Versammlung zusammen zu treten und eine Commission zu wählen, mit welcher der Magistrat in Bezug auf die Auseinandersetzung verhandeln könne. Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von Elisabet hat, wie das „Schl. Protenstantenbl." meldet, am 12. d. M. beschlossen, aus ihrer Mitte eine Commission zu wählen, die mit dem Magistrate, falls derselbe die Initiative in der Ablösungssache ergreife, in Unterhandlung treten solle. — Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von 11,000 Jungfrauen hat dagegen in einer Sitzung vom 11. d. Mts. dem magistratualischen Vorschlage zugestimmt.

⁑ [Unterstützungen für Elementarlehrer.] Der Unterrichtsminister hat der Kgl. Regierung zu Breslau noch eine Summe von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt, um aus derselben Lehrern an öffentlichen Elementarschulen einmalige, außerordentliche Zuwendungen zu gewähren. Besonders berücksichtigt sollen diejenigen Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen werden, deren Stellen-Einkommen die erforderliche Höhe noch nicht erreicht oder bei denen die gegenwärtig obwaltenden persönlichen Verhältnisse eine Aushilfe erheischen, oder Diejenigen, welche unbesetzte Lehrerstellen vertreten und aus andern Quellen eine angemessene Entschädigung dafür nicht erhalten, ferner Diejenigen, welche ihrem Dienstalter nach Ansprüche auf Alterszulagen hätten, mit Rücksicht auf die weiteren für Gewährung der letzteren maßgebenden Bestimmungen aber vom Bezuge derselben ausgeschlossen werden müssen. Hauptsächlich kommen hierbei die Lehrer in kleinen Städten mit dem Besoldungssystem der Dienstaltersscala in Betracht.

≅ [An hiesiger Universität] sind wissenschaftliche Vereine, zunächst acht an der Zahl mit ungefähr 150 Mitgliedern, zu einem Verbande zusammengetreten, welcher die Interessen derselben vertreten, sowie Anregung in wissenschaftlicher und geselliger Beziehung bieten soll. — Es sind zu diesem Zwecke gemeinsame wissenschaftliche Versammlungen in Aussicht gestellt, in welcher jedem Studirenden Gelegenheit geboten wird, über ein selbstgewähltes Thema allgemein wissenschaftlicher Natur sich frei zu äußern, während die sich hieran schließende Debatte den Zweck hat, angeregte Fragen möglichst allseitig zu beleuchten und so zur Klärung der Ansichten über verschiedene wissenschaftliche Streitfragen beizutragen. Um aber auch den geselligen Verkehr zu heben, und besonders um ein innigeres Verhältniß unter den Studirenden der verschiedenen Facultäten anzubahnen, hat der „Verband wissenschaftlicher Vereine" beschlossen, alle Semester einen Commers zu veranstalten, und man hofft, daß die ehrende Anwesenheit der Professoren, sowie die zu erwartende große Anzahl der Theilnehmer gerade diesen Commersen einen besonderen Glanz verleihen wird. Von den Professoren, welche insgesammt sowohl zu den wissenschaftlichen Abenden wie zu den Commersen persönlich eingeladen werden sollen, erwartet man eine Förderung dieses Unternehmens, das wohl mit Recht als ein Zeichen des idealen Strebens der hiesigen Studentenschaft betrachtet werden kann.

μ [Verdienstliches.] Durch den in der Gardestraße wohnhaften Herrn Maurermeister Hoffmann wurde der evangelischen Elementarschule Nr. 15 eine reichhaltige Käfer- und Schmetterlingssammlung in werthvollen Glaskästen zu Unterrichtszwecken geschenkt.

+ [Ein Geschenk.] Der hiesige Kaufmann Herr Moritz Wilhelm Heymann hat vor ca. 4 Monaten der Israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt eine Schenkung, bestehend in den Grundstücken Reuschestraße Nr. 51 und theilweise Goldene Radegasse Nr. 1, gemacht, welche nunmehr in deren Besitz übergegangen sind. Die Vorstandsmitglieder der genannten Anstalt begaben sich vor einigen Tagen in die Wohnung des edlen Gebers, um demselben eine Danksagungsadresse feierlichst zu überreichen. Dieselbe, ein Kunstwerk in kalligraphischer Beziehung, ist in dem artistischen Institut von M. Spiegel gefertigt und lautet folgendermaßen:

„Hochgeehrter Herr! Das hochherzige Geschenk, das Sie sich durch Ueberlassung des Grundstücks Reuschestraße Nr. 51 und theilweise Goldene Radegasse Nr. 1 bewogen gefühlt haben unserer Waisenanstalt zu machen, und das nunmehr auch die Sanction Sr. Majestät des Königs und Kaisers laut Allerhöchster Cabinetsordre, d. d. Baden, den 1. October 1875, erhalten hat, veranlaßt uns, Ihnen die Gefühle, die wir Ihnen und Ihrer schönen That aus warmen Herzen entgegenbringen, hierdurch auszusprechen. So hoch auch die Gesittung unserer Zeit steht und so reich sie ist an Zügen echter Humanität, Ihre That gehört dennoch zu den Seltenheiten und erklärt sich nur aus der schönen Vereinigung der humanen Ideen unseres Jahrhunderts mit der angeerbten Theilnahme des jüdischen Herzens für die Leiden der Mitmenschen, namentlich für die unglücklichen Kinder, deren natürlicher Versorger ihnen durch den Tod entrissen worden. Das schöne Wort der Schrift:

„Bei Dir findet Liebe das Waisenkind",

das Wort, das dort auf Gott selbst geht, Sie haben es zu dem Ihrigen gemacht und dadurch sich als ein Mann bewährt, der im wahren Sinne des Wortes in den Wegen Gottes wandelt. Sollen wir Ihnen danken? Man bringt ein so großes Opfer nicht, um Dank zu ernten. Eine solche That belohnt sich selbst, das Bewußtsein einer solchen That ist ein köstlicher Begleiter auf dem Lebenswege, erhöht jede Freude, ist Balsam für jeden Schmerz. — Möge dieser Ihr Lebensweg ein freundlicher und gesegneter sein, mögen Sie, der Sie so bestrebt sind die Leiden Ihrer Mitmenschen zu lindern, selbst von jedem Leid verschont bleiben, mögen Sie in körperlicher und geistiger Frische bis ins späteste Alter vereint mit Ihrer werthen Frau Gemahlin und Ihrem Herrn Sohne nur Freuden sehen und so den besten Lohn Ihrer Mühen und Ihres humanen Wirkens finden.

Genehmigen Sie den Ausdruck unserer Gefühle und unserer aufrichtigen Hochachtung.

Breslau, im Januar 1876.

Der Vorstand der Israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt.
S. Goldschmidt. S. Pleßner. Louis Schäfer. B. Sachs.
Laz. Alexander."

* [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahl der Rathmänner Jaworski und Idzikowski zu Rybnik und die Vocationen des katholischen Lehrers Steuer zu Ober-Heyduk, Kreis Beuthen, und des jüdischen Lehrers Rosenbaum zu Beuthen.

_ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Lokal-Schulinspection wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Pfarrer Sobotta zu Repten für die katholische Elementarschule zu Tarnowitz; 2) dem Kreis-Schulinspector Keihl zu Grottkau für die katholische Schule zu Endersdorf; 3) dem Director der höheren Töchterschule Dr. Mensch zu Kattowitz für die dasige evangelische Elementarschule.

+ [Der Herzog von Ratibor] gab gestern im Hotel Galisch ein Diner, zu welchem außer den Spitzen der hiesigen Behörden noch eine Anzahl Mitglieder des hier tagenden Provinzial-Landtages geladen waren.

+ [In der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien,] welche mit dem 14. Mai 1875 in das zweite Vierteljahrhundert ihres Bestehens eingetreten ist, wurden im vorigen Jahre 897, und zwar 151 männliche und 746 weibliche Kranke aufgenommen, von denen die meisten recht schwer krank darniederlagen, und die fast durchweg unentgeltliche Verpflegung erhielten. Während dieselben 29,861 (also je 1 Kranker durchschnittlich 33) Verpflegungstage in Anspruch nahmen, durften sich 664 ihrer völligen Wiedergenesung, und 60 wenigstens einer Erleichterung ihrer Leiden erfreuen, und nur 31 ungeheilt entlassen werden; 66 hat der Tod abgerufen, und 76 sind als Bestand in das neue Jahr herüber genommen worden. Der tägliche Durchschnittsbestand der Kranken belief sich auf beinahe 82. Dem Glaubensbekenntnisse nach theilten sich sämmtliche Pfleglinge in 668 evangelische, 226 römisch-katholische, 2 Baptisten und 1 jüdische, während der Ortsangehörigkeit nach 343 auf die Stadt Breslau, 552 auf andere Orte der Provinz Schlesien kommen, und 2 von außerhalb der Provinz stammten. Größere chirurgische Operationen wurden im Laufe des Jahres 65 vollzogen. Anstaltsarzt ist der Geheime Sanitätsrath Dr. Methner.

* [Zwei Bilder] locken gegenwärtig an den Schaufenstern der Buchhandlungen von Lichtenberg und Frank die Vorübergehenden zum Stehenbleiben, leider auch oft zur Hemmung der Passage. Es sind die wohlgelungenen Portraits der anmuthigen und beliebten Sängerin des Lobetheaters, Sophie König, — das eine in Straßentoilette, das andere in dem Zigeunerknabencostüm aus „Cagliostro" — beide Meisterwerke photographischer Kunst, hervorgegangen aus dem Atelier von Peter Schlösser, die wegen ihrer künstlerischen und — natürlich — schönen Ausführung öffentlich belobt zu werden verdienen.

** [Der „Görlitzer Anzeiger"] ist, nachdem er über 77 Jahre bestanden, am 15. Januar zum letzten Male erschienen. Ueber die Ursache des Eingehens dieses sehr geschätzten Blattes hat sich der Görlitzer Correspondent der „Bresl. Ztg." vor Kurzem eingehend ausgesprochen. An die Stelle des „Anzeigers" treten am 16. Januar die „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger."

s. [Leipziger Coupletsänger.] Zu den alljährlich wiederkehrenden Gästen, die, wenn die Schwalben heimwärts ziehen, in Breslau mit großer Regelmäßigkeit eintreffen, gehören seit langer Zeit auch die vielbeliebten Leipziger Coupletsänger. Herr Paul Scholtz, der es versteht, sein Etablissement durch immer neue Reizmittel interessant und angenehm zu machen, hat die Gesellschaft für diese Saison engagirt, und seit mehreren Tagen bereits executiren die Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann ihre Kunstleistungen in dem genannten Etablissement zum Vergnügen eines sich stets zahlreich einfindenden Publikums, dem außerdem noch allabendlich der Genuß eines abwechselungsreichen Concertrepertoires der gut geschulten Capelle des 11. Regiments (Capellmeister Herr J. Peplow) gewährt wird. In der gestrigen Vorstellung, der Referent beizuwohnen Gelegenheit hatte, brachten die Leipziger Coupletsänger an Novitäten zunächst ein hübsches Quartett von Neumann: „Sängers Gruß", dann ein witziges „Hut-Couplet" von Hoffmann, ein Couplet „Unschuld, wie reizend bist Du" von Schreyer, ein Lied „Ich bin ein Sänger" von Metz, drei heitere Soloscenen von Ascher, Hoffmann und Neumann und ein prächtiges, humoristisches Quodlibet: „Pickeles, Jeiteles, Isak Scholem und Moses Hersch," das mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen wurde. Auch die Humoreske „August der Dumme und seine Collegen" fand wohlverdienten stürmischen Beifall. Ueber die Leistungen der trefflichen Komiker ist ein kritisches Urtheil nicht mehr nöthig — ihre Beliebtheit ist der sicherste Gradmesser ihrer Productionen. Der Besuch der Scholtz'schen Doppelconcerte ist darum Freunden der komischen Muse jetzt angelegentlich zu empfehlen.

A—tz. [Die humoristische Musik-Gesellschaft „Brumme I."] wurde von dem Reichstagspräsidenten Oberbürgermeister Herrn v. Forckenbeck und der Freifrau von Seidlitz-Gublau als Vorstand der hiesigen Suppenanstalten aufgefordert, ein Wohlthätigkeits-Concert zum Besten genannter Anstalten zu geben. Es zeigte sich eine so große Bereitwilligkeit aller Mitglieder auf die ehrenvolle Aufforderung einzugehen, daß mit voller Sicherheit anzunehmen ist, daß in einer nächsten Versammlung der „Brumme I." die Veranstaltung eines Wohlthätigkeits-Concertes zum Beschluß erhoben wird. Bei dem in Folge der anhaltenden Kälte und Arbeitslosigkeit gerade in dem die Volksküchen frequentirenden Theil der Breslauer Bevölkerung herrschenden Mangel wünschen wir dem Concerte den besten Erfolg. Bürgt ja überdies die Beliebtheit der Gesellschaft, sowie die Tüchtigkeit des aus den Herren Sackur, Goldschmidt, Anschütz bestehenden Concert-Comites und des mit der musikalischen Leitung betrauten Herrn Daun dafür, daß das diesjährige Concert der „Brumme I." von keinem minder glänzenden Erfolge gekrönt sein wird, als alle in den Vorjahren von der „Brumme I." unter so überaus günstigem Erfolge veranstalteten Wohlthätigkeits-Concerte.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Die 4 Jahre alte Tochter eines Bergamtsassistenten hatte am 20. December vorigen Jahres in Abwesenheit ihrer Eltern mit Streichzündhölzern gespielt, bei welcher Gelegenheit die unerfahrene Kleine die Kleidungsstücke des schlafenden 17 Jahre alten Dienstmädchens Anna Hetzel in Brand gesetzt hatte. Leider hat das bedauernswerthe Dienstmädchen hierbei so bedeutende Brandwunden am Oberkörper erlitten, daß dasselbe gestern in der Diaconissen-Anstalt Bethanien, wohin die Schwerverletzte gebracht wurde, trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe nach unsäglichen, schweren Leiden verschieden ist.

+ [Polizeiliches.] Bei einer Altbüßerstraße Nr. 11 wohnhaften Wittwe miethete sich vor einigen Tagen ein angeblicher Schlosser auf Schlafstelle ein, welcher sofort seinen Miethzins auf den ganzen Monat im voraus bezahlte. Schon nach zwei Tagen verschwand der Unbekannte auf Nimmerwiedersehen, nachdem derselbe sich einen günstigen Augenblick ausersehen hatte, einem ebenfalls dort wohnhaften Handlungscommis seinen ledernen Koffer aufzuschneiden und daraus eine rothseidene Perlenbörse mit 108 Mark Inhalt zu entwenden. — Einem herrschaftlichen Diener, welcher gestern Abend auf der Promenade zwischen der Ohlauer- und Taschenstraße die Bekanntschaft einer Dame gemacht hatte, wurde von dieser ein goldener Ring mit grünem Stein im Werthe von 33 Mark entwendet. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs in eine Bodenkammer des Hauses Roßmarkt Nr. 3 wurde den beiden Dienstmädchen eines daselbst wohnhaften Privatlehrers eine Anzahl Kleidungsstücke und baares Geld gestohlen. — Ermittelt und verhaftet wurden 3 Diebe in den Personen zweier Bäcker- und eines Buchbindergesellen, welche unlängst in einem Hause der Neuen Tauenzienstraße Nr. 22 eine Bodenkammer erbrochen, und den dort wohnhaften Bäckergesellen sämmtliche Kleidungsstücke und Uhren gestohlen hatten. Die Diebe waren mit den dasigen Localitäten von früher her genau bekannt.

△ [Verbrecher-Transporte.] Am 14. d. Mts. mit dem ersten Frühzuge der Freiburger Eisenbahn wurde der Soldat Thomas, welcher vor circa Jahresfrist den Mord an einem Mädchen in Wartha verübte, durch ein Militair-Commando nach dem Striegauer Zuchthaus transportirt, um die 15jährige Zuchthausstrafe, zu welcher er verurtheilt sein soll, abzubüßen. — Am 15. d. M. mit dem Frühzuge derselben Bahn wurden 7 Verbrecher aus der hiesigen Strafanstalt nach dem Correctionshaus zu Schweidnitz und 2 nach dem Gefängniß zu Striegau übergeführt.

+ [Eisenbahnverspätung.] Der Courierzug von Oderberg, welcher allabendlich um 9 Uhr 41 Minuten hier eintreten soll, hatte sich vorgestern um 3½ Stunden verspätet, und demzufolge den Anschluß nach Berlin versäumt. Die Ursache dieser Verspätung hatte ihren Grund darin, daß zwischen Oppeln und Löwen ein Radbruch an einem der im Zuge befindlichen Packwagen stattgefunden hatte, wodurch das Gleis versperrt wurde. Die Passagiere des verunglückten Courierzuges mußten vom Localzuge aufgenommen werden.

ⴵ **Militsch**, 14. Januar.*) [Stadtverordneten-Versammlung. — Bürger-Verein. — Statistik.] In der Stadtverordneten-Sitzung am 11. d., in welcher die Einführung der beiden neugewählten Mitglieder, Gerbermeister Heckmann und Kaufmann Generlich, erfolgte, fand auch die Wahl des Vorstehers und des Schriftführes statt, welche zur Wiederwahl des königlichen Kanzleirath Endtricht und Kreis-Gerichts-Secretär Schmidt führte, sowie zu deren Stellvertreter Kaufmann J. H. Wagner und Kreis-Gerichts-Kassen-Controleur Pfeiffer. — Der Bürger-Verein erledigte an seinem Vereinsabende am 11. d. die Tagesordnung durch Erstattung des Jahresberichts und Wiederwahl des Apotheker Gabriel zum Vorsitzenden, Kaufmann J. H. Wagner zum Schriftführer, als deren Stellvertreter Kaufmann Oelsner neu-, Kreis-Gerichts-Secretär Schmidt wieder- und Kaufmann Ruß zum Kassirer neugewählt wurde. — Im Jahre 1875 sind auf hiesigem Standesamt 26 Eheschließungen vollzogen und 91 Geburten und 67 Todesfälle angemeldet worden. In der evangelischen Parochie (9000 Seelen) wurden 382 Kinder, 193 männlich, 189 weiblich geboren, gestorben sind 222 Personen, davon 123 männlich, 99 weiblich, Trauungen haben 68 stattgefunden.

*) Anonyme Einsendungen werden ohne Weiteres beseitigt. D. Red.

---

s. **Waldenburg**, 14. Januar. [Communalangelegenheiten. — Gewerbeverein.] Am Dinstage hielten die Stadtverordneten die erste Versammlung in diesem Jahre ab. Ein sehr geachteter Stadtverordneter hatte an diesem Tage in dem Sitzungssaale eine Marmortafel anbringen lassen, die dem Andenken des Ministers Stein, dessen Büste an dieser Stelle schon seit Jahren den Saal ziert, gewidmet sein soll. Die Inschrift der Tafel besteht aus goldenen Buchstaben und dient nach dem in der Ueberschrift angegebenen Inhalte „Zur Erinnerung an die Städteordnung vom 19. November 1808", während der weitere Inhalt nach § 110 der alten Städteordnung auf die „Verantwortlichkeit der Stadtverordneten" hinweist. Die Erledigung der Tagesordnung begann mit der Einführung der neugewählten Stadtverordneten durch den Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Petzoldt. Zufolge des Berichts über die Thätigkeit der Versammlung im Jahre 1875 haben 14 öffentliche und 9 geheime Sitzungen stattgefunden, in denen von 173 Vorlagen 170 erledigt worden sind. In den Vorstand für das laufende Jahr wurden Fabrikbesitzer Petzoldt zum Vorsitzenden, der Bergwerks-Director Ißmer zum Stellvertreter, Buchhändler Knorrn zum Schriftführer und Obermaler Eitner zu dessen Stellvertreter wieder gewählt. — In der am Mittwoch stattgefundenen Gewerbevereinssitzung, der ersten in diesem Jahre, wurde der bisherige Vorsitzende, Buchhändler Reidt, für das betreffende Amt wieder gewählt. In Folge Beschlusses des Vereins ist der Vorstand in der Person des Lehrers Leisner und des Telegraphen-Secretär Steiner um zwei Beisitzer vermehrt worden, die im Vorstande zwar Sitz und Stimme haben, aber kein specielles Amt bekleiden.

---

§ **Striegau**, 14. Januar. [Jubiläumsnachfeier. — Vortrag.] Am vorigen Mittwoch fand auf Veranlassung der hiesigen Lehrerschaft zu Ehren des Instituts-Vorstehers Rector Thamm als Nachfeier seines Jubiläums ein gemeinsames Abendbrot im „Deutschen Hause" statt. Es betheiligten sich an demselben nicht nur die Mitglieder der hiesigen Lehrercollegien beider Confessionen, auch eine Anzahl Collegen aus dem Kreise hatte sich zu dieser Festlichkeit eingefunden. Herr Kreisschulen-Inspector Superintendent Bäck, der als Ehrengast dem Festabend beiwohnte, brachte hierbei den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, dem ein Hoch des Rector Jablonsky auf den Jubilar folgte. — Verschiedene andere Toaste, Reden und Festlieder hielten die Theilnehmer lange vereint. — Nächsten Dinstag, den 18. d., wird der geheime Medicinalrath Herr Professor Dr. Biermer aus Breslau, in Folge freundlicher Einladung des hiesigen wissenschaftlichen Vereins, einen öffentlichen Vortrag im „Deutschen Kaiser" halten, und zwar „über die Verhütung ansteckender Krankheiten."

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 14. Januar. [Schneesturm. — Unglücksfall.] Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß der furchtbare Sturm, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montage in der Grafschaft gewüthet, die Straßen und Wege an sehr vielen Stellen durch große Schneemassen vollständig abgesperrt hat und daß es außerordentlicher Anstrengungen bedurfte, um sie wieder frei zu legen. In mehreren Dörfern war der Schnee fast häuserhoch zusammengetrieben worden, so daß am Morgen die Leute in einigen Häusern erst einen Ausgang durcharbeiten mußten. — Dem „Gebirgsboten" wird aus Gompersdorf gemeldet, daß ein Mann, der aus Oesterreichisch-Schlesien nach Gersdorf herüberreiten wollte, in solche Schneewehen gerieth, daß er mit dem Pferde nicht mehr fort konnte. Er suchte wenigstens sich selbst zu retten und mußte das Pferd zurücklassen, das erfroren ist. Einen traurigen Ausgang hätte es auch mit einer Vergnügungsgesellschaft nehmen können, die trotz Sturm und Unwetter ihren Weg durch Gompersdorf nach Hause fortsetzen wollte. Erst nach langem Suchen und vieler Mühe sind die einzelnen Personen unter Obdach gebracht worden. Der Weg über den Jauersberg nach Reichenstein war ebenfalls ganz abgesperrt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 14. Januar. [Verschiedenes.] Im Bereiche der Glatzer Landgemeinden-Feuer-Societät haben während des zweiten Semesters 1875 14 Brände stattgefunden, die zusammen mit 19,991 Mark 50 Pf. entschädigt werden sollen, und zwar: a. im Kreise Glatz in Rengersdorf und Nieder-Hannsdorf (680 Mark Entschädigung), b. im Kreise Neurode in Biehals, Ebersdorf, Seifersdorf und zwei Mal in Kunzendorf (3817 Mark 50 Pf. Entschädigung), c. im Kreise Habelschwerdt in Neundorf, in Alt-Weißtritz (3 Mal), Krotenpfuhl, Ebersdorf und Heudorf (15,508 Mark Entschädigung). Zur Deckung dieser Brandschäden und der laufenden Verwaltungskosten haben die Directions- und Ausschuß-Mitglieder in ihrer am 11. d. M. stattgefundenen Sitzung die Ausschreibung eines dreifachen Betrages oder 10 Pfennige pro 100 Mark Versicherungssumme beschlossen. — Aus Lewin wird gemeldet, daß sich der dort stationirte Grenz-Aufseher Neutzler erschossen hat. Veranlassung unbekannt. — In der am 10. dort stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch den Beigeordneten Herrn Kaufmann Schmidt. Bei der hierauf vorgenommenen Constituirung der Versammlung wurden wiedergewählt die Herren Kaufmann Theuner zum Vorsitzenden, Maurermeister Hoffmann zu dessen Stellvertreter und Gastwirth Peschke zum Schriftführer. Im vorigen Jahre hat die Versammlung in 20 Sitzungen 62 Vorlagen erledigt. Nur 1 Mitglied hat niemals gefehlt, dagegen hat 1 Mitglied 11 Mal und 1 Mitglied gar 14 Mal gefehlt, die übrigen Mitglieder fehlten 1 bis 6 Mal. Wie in Reinerz, so hat auch in Lewin die Bürgerschaft den Sitzungen ihrer Vertreter fast gar keine Theilnahme geschenkt. — In der ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten zu Wünschelburg wurde die Anlage einer gußeisernen Wasserleitung und die Errichtung einer städtischen Sparkasse beschlossen. — Nach einer Notiz im

„Gebirgsboten" soll der Fleischbeschauer Franke in Lichtenwalde in dem Fleische eines in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. geschossenen Fuchses eine große Menge freie und eingekapselte Muskeltrichinen gefunden haben.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 14. Januar. [Zur Tageschronik.] Der hier so äußerst belebte gerichtliche Verkehr hat auch für die Criminalabtheilung die Errichtung einer zweiten Strafkammer längst als nöthig erscheinen lassen und wenn diese Errichtung bisher unterblieben ist, so lag die Ursache eben in dem vorhandenen fühlbaren Mangel an richterlichen Kräften. Die Kreisgerichtsdirection hat daher neuerdings die Zuweisung von mindestens fünf Assessoren beantragt, sowie überhaupt eine Vermehrung der Richterstellen verlangt. — Die Gefangenliste der hiesigen Polizei weist aus dem Jahre 1875 über 2200 Fälle nach, in welchen die verschiedensten Personen im Polizeigefängniß Aufnahme gefunden haben. Bemerkenswerth ist dabei, daß die von auswärts und zum Theil aus dem Auslande zugereisten zweifelhaften Individuen unter den Verhafteten die Zahl der hier ortsangehörigen bei weitem übersteigen. Im Kreisgerichtsgefängniß sollen am 7. d. M. die Untersuchungs-Gefangenen die noch nie dagewesene Zahl von 144 Personen erreicht haben. Die Einrichtung ist überhaupt nur auf 150 Häftlinge berechnet. — Von den im Jahre 1875 disponibel gebliebenen Hebeammen-Unterstützungsgeldern sind von der königl. Regierung 648 Mark für den Kreis Beuthen zur genannten Verwendung noch bewilligt worden. An anderweiten Unterstützungen wurden im Jahre 1875 an die im diesseitigen Kreise lebenden ehemaligen Krieger, sowie an Soldatenwittwen 645 Mark aus dem Centralfond der Kaiser Wilhelmstiftung durch Vermittelung des Landrathsamtes ausgezahlt. — Der Kreisausschuß hat in seinen beiden ersten diesjährigen Sitzungen am 4. und 11. d. zwei Gesuche zur Ertheilung von Schankconcessionen consequenterweise abgewiesen. Trotzdem vergeht kaum eine Sitzung, wo nicht derartige Gesuche immer wieder erneuert zur Vorlage kommen. — Die Gewerbesteuer im Kreise Beuthen ist für das Jahr 1876 auf 11,856 Mark vom stehenden Gewerbe, und 2136 Mark vom Hausirgewerbe veranlagt. — Am 10. d. haben unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Director Friedrich aus Gleiwitz die ersten Schwurgerichtsverhandlungen im neuen Jahre begonnen.

⊙ **Zabrze**, 14. Januar. [Auf dem gestrigen Kreistage] ist der Etat der hiesigen Kreis-Communal-Verwaltung pro 1876 mit einer Einnahme und Ausgabe von 41,800 Mark genehmigt und als Ersatz der durch das Loos ausgeschiedenen Kreis-Ausschußmitglieder Sanitätsrath Dr. Szmula und Berginspector Drescher ist Ersterer wieder gewählt und für den den Kreis verlassenden Berginspector D. der Rittergutsbesitzer Hoffmann von hier gewählt worden. Nach den Ergebnissen der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des Kreises 45,955 und es hat sich die Zahl seit der letzten Zählung um 7125 vermehrt. Der zusammenhängende Complex, Alt- und Klein-Zabrze, Dorotheendorf und Zaborze, aus welchen Ortschaften mit Ausschließung der alten Dorftheile von Alt-Zabrze und Zaborze die Bildung einer Stadtgemeinde im Werke ist, hat eine Seelenzahl von 22,546.

□ **Gleiwitz**, 14. Januar. [Bei dem hiesigen Standesamte] wurden im Jahre 1875 angemeldet: 474 Geburten und zwar 253 männliche und 221 weibliche Geburten. Eheschließungen fanden statt 122. Der Confession nach, wo beide Theile katholisch, 87, wo beide Theile evangelisch, 4, wo beide Theile jüdisch, 14, und von katholischen und evangelischen Brautleuten 17. Todesfälle kamen 331 vor, 182 männliche 149 weibliche und zwar katholische 255, evangelische 41 und jüdische 23. Hiervon fallen auf den Monat Januar 35, Februar 37, März 29, April 22, Mai 29, Juni 25, Juli 35, August 21, September 22, October 29, November 21 und December 26 Todesfälle. Die Zahl sämmtlicher Acte betrug 927, mithin fast jeden Tag 3 Acte.

⊙ **Rybnik**, 14. Januar. [Evangelische Gemeinde. — Kreis-Lehrer-Bibliothek.] Der hiesigen evangelischen Gemeinde ist es endlich nach langen Mühen und großen Opfern gelungen, am Ziele ihrer Wünsche zu stehen. Ihre Kirche, die bei einem Brande sehr gelitten hatte, hat in diesem Jahre einen neuen Anstrich erhalten und ist außerdem mit einem im gothischen Stile gehaltenen Glockenthurme geschmückt worden. Seit einigen Wochen ruft auch jeden Sonntag eine Glocke, die aus einer eroberten Kanone, welche Se. Majestät der Kaiser huldvoll gewährt hatte, gegossen ist, die Gläubigen zur Andacht. Doch die richtige Weihe wird jetzt das Gotteshaus durch das Wirken des ordinirten Vicars Herrn Schiller, welcher nach einer Bekanntmachung des evangelischen Kirchenrathes am 17. Januar d. J., Abends 6 Uhr, in der Kirche eingeführt werden soll, erhalten. Die Festpredigt wird bei dieser Gelegenheit Herr Superintendent Lic. Kölling aus Pleß sprechen. Es wurde nämlich früher der Gottesdienst mit Predigt alle 14 Tage von Herrn Pfarrer Heinrich aus Sorau, der auch alle anderen kirchlichen Obliegenheiten der hiesigen ev. Gemeinde bis jetzt verrichtet hat, abgehalten. — Große Anerkennung und innigsten Dank von Seiten der Lehrer des hiesigen Kreises hat sich Herr Kreisschulinspector Dr. Pollok durch die Gründung der Kreis-Lehrer-Bibliothek erworben. Trotzdem die hiesige Kreisvertretung jede Beihilfe einstimmig abgelehnt hatte, ist es ihm dennoch gelungen, sie ins Leben zu rufen. Die verursachten Kosten sind durch eine einmalige Auflage auf die Schulkassen, für jeden Lehrer 3 Mark, gedeckt worden. Um die Anschaffung noch anderer Werke zu bewerkstelligen, hat jeder Lehrer pro Quartal einen Beitrag von 50 Pfennigen zu entrichten.

⁂ **Lublinitz**, 14. Januar. [Stadtverordnetenwahl. — Schulkinder erfroren. — Berichtigungen.] Bei der heut Nachmittag 2 Uhr stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl, bei welcher nur die erste und zweite Abtheilung in Activität kam, wurden folgende Herren gewählt: 1) Kreis-Secretär Foik, 2) Kaufmann und Hotelbesitzer Carl Baranek und 3) Kaufmann L. Eckstein. Obgleich bis jetzt unser in jeder Hinsicht hochgeschätzte Herr Kreis-Secretär Foik in Anbetracht der tagtäglich zu bewältigenden immensen Arbeitslast jedes Ehrenamt beharrlich ablehnte, so wollen wir doch diesmal zuversichtlichst hoffen, daß auch er nebst den andern qu. zwei Herren die auf sie gefallene Wahl im Interesse der hiesigen Stadt acceptiren werden. — Unweit Kokotek (Schulort) hiesigen Kreises sollen zwei Schulkinder auf dem Wege (ob aus oder nach der Schule konnten wir nicht bestimmt erfahren) erfroren vorgefunden worden sein. — Das Ergebniß der eingeleiteten Untersuchung in Betreff des in dieser Zeitung seiner Zeit mitgetheilten „vermeintlichen Mordes" zu Kokotek ist, daß der Betreffende in Folge gewohnheitsmäßigen Genusses von „Schnaps" von einem Schlaganfall auf seinem Heimgange überrascht wurde. Auch war derselbe nicht „Fleischermeister des Hochofens", wie irrthümlich ohne Verschulden Ihres Correspondenten gedruckt wurde, sondern er war der Sohn des verstorbenen „Frischmeisters des Hochofens" daselbst. — Gleichzeitig fügen wir berichtigend die freudige Notiz hinzu, daß die Höhe der diesjährigen Communal-Einkommen-Steuer hierselbst nicht „150", sondern nur „120" Procent beträgt.

[Notizen aus der Provinz.] * Hainau. In Folge eines Unfalls entgleiste am 13. Januar ein Waggon des Mittags-Expreßzuges bei Kohlfurt, ohne jedoch weiteren Schaden zu veranlassen. Der Zug traf in Folge dessen erst ca. 1 Stunde später hier ein.

† Jauer. Die königl. Regierung zu Liegnitz hat den Elementarlehrern an den hiesigen Stadtschulen eine außerordentliche Unterstützung von zusammen 3620 M. bewilligt, an welcher die einzelnen Empfänger, mit einer Ausnahme, in Höhe von 180 M. participiren.

Handel, Industrie ꝛc.

≈ **Breslau**, 15. Januar. [Von der Börse.] Haltung unentschieden, Geschäft sehr gering, mit diesen kurzen Worten läßt sich über den heutigen Börsenverkehr ebenso, wie über den der letzten Tage berichten. Auf keinem Gebiete gelangte das Geschäft zu einiger Ausdehnung. Creditactien, gegen gestern nur wenig verändert, notiren 335¾—5½. Lombarden eine Mark niedriger, 199—98, Franzosen ebenfalls eine Mark niedriger, 515 bis 514. Für Laura-Actien war die Stimmung wiederum sehr matt und die Course zum Schluß niedriger, 66½—66. Eisenbahnwerthe fest und bei sehr geringen Umsätzen etwas besser bezahlt, Oberschlesische 139¼—139, Freiburger 80½ G., Oderufer 104¼ G. Bankactien unverändert fest. Fonds und Anlagewerthe bei gut behaupteten Coursen in mäßigem Verkehr; von Valuten österreichische 45 Pf., russische 50 Pf. besser bezahlt.

□ **Breslau**, 15. Januar. [Wochenbericht.] Das Geschäft an der Börse blieb die ganze Woche hindurch äußerst beschränkt, die Speculation ist nach beiden Seiten hin ungemein vorsichtig und tritt aus ihrer Reserve nur äußerst schüchtern hervor; sie engagirt sich vorwiegend à la baisse und wenn sie Tags darauf sich getäuscht sieht, verbleibt sie unthätig in ihrer Position, der wiederholten Erfahrung vertrauend, daß die feste Tendenz nur kurzlebig sei. So wie dann matte Stimmung eintritt, nimmt sie Deckungen vor und daraus erklärt sich, daß weder die eine noch die andere Tendenz ordentlich zum Durchbruch gelangen kann, sowie, daß wir an Tagen, an denen die Baissetendenz vorherrschend ist, lebhafteres Geschäft haben. Ganz abgesehen von der Speculation, haben sich die wirthschaftlichen Verhältnisse im neuen Jahre bis jetzt keineswegs gebessert und die Hoffnungen, welche man bei der Jahreswende hegte, indem man an ein Ueberwundenhaben der Krisis glaubte, haben sich bis jetzt nicht erfüllt; die Unlust des Privatpublikums zu Anlagen in Börsenwerthen und das Mißtrauen in die weitere Entwickelung der Dinge sind die alten geblieben. Zu dem letzteren liegt allerdings voller Anlaß vor, die politischen und wirthschaftlichen Nachrichten der letzten Woche sind keineswegs dazu angethan, das erschütterte Vertrauen zu wecken. (Siehe Uebersicht heutig. Nummer.) Die Gründung einer ungarischen Staatsbank influirt auf den österreichischen Valutenmarkt ganz erheblich und stört jede Transaction mit dem Wiener Platze, die Ungewißheit, welche über die Zahlung des ohnehin auf die Hälfte reducirten türkischen Coupons die ganze Woche hindurch herrschte, wirkte ebenfalls wenig Vertrauen erweckend, die von der Wiener „Presse" gemeldete Nachricht, daß die Dividende der österreichisch-französischen Staatsbahn für das Jahr 1875 unter 40 Francs betragen würde, klang ebenfalls nicht sehr ermuthigend. Zu diesen die Speculation in internationalen Werthen vorzugsweise berührenden Nachrichten gesellte sich der Eindruck, welchen der Wochenausweis der Reichsbank vom 7. d. M. machte, indem aus demselben erhellte, daß Geld in viel geringerem Maße zu den Bankkassen zurückströmte, als nach dem exorbitanten Abfluß in der letzten Decemberwoche erwartet werden durfte und weiter die Coursreaction, welche sich auf dem Eisenbahnactienmarkte vollzog. So befindet sich die Börse fortdauernd in einer recht ungemüthlichen Position; selbst die sonst bei Quartalsbeginn ziemlich regelmäßig wiederkehrenden Anlagen des Privatpublikums in Fonds, aus den Einnahmen für detachirte Coupons resultirend, fanden bisher nur in beschränktem Maße statt, so daß auch die Course unserer Fonds und Anlagepapiere keinerlei Besserung aufzuweisen haben. Die Klagen über die schlechte telegraphische Verbindung, unter welcher das Geschäft gar arg leidet, müssen wir an dieser Stelle wiederholen. Mit Berlin können wir allenfalls noch regelmäßig correspondiren, mit Wien dagegen ist jeder telegraphische Verkehr während der Börse ganz unmöglich. Jedes Telegramm, das in der Filialstation der Börse nach Wien aufgegeben wird, muß von dieser nach der Centralstation am Museumsplatz hinüber telegraphirt werden und wird von dort aus erst nach Wien expedirt; eben so kommen die für die Börse bestimmten Depeschen von Wien auf der Centralstation an und müssen von dieser erst zur Börse hinübertelegraphirt werden. Das sind Zustände, die das Geschäft ungemein hemmen und schädigen! Die einzelnen Effecten betreffend, haben österreichische Creditactien von dem großen Rückgange, der sie am Schluß der vorigen Woche auf 334 geworfen hatte, sich nur unwesentlich erholen können, sie schwankten zwischen 335½ als höchstem und 332¾ als niedrigstem Course und schließen heute 335½. Lombarden hatten bei allerdings schwachem Geschäft durchgängig feste Tendenz, welcher sie einen langsamen Aufschwung von 194¾ am Montag bis 198 heute zu verdanken haben; Grund dafür dürfte in der nahe bevorstehenden Erledigung der Trennungsfrage zu finden sein. Franzosen hatten am Ende der vorigen Woche einen jähen Rückgang bis 517 erfahren; sie erhielten sich auf diesem Stande während der ersten Tage dieser Woche, bis die oben erwähnte Notiz der „Presse", welcher bisher nicht widersprochen worden ist, den Cours auf 513 drückte, um die Woche mit einer Erholung bis 514 zu schließen. Lauraactien litten unter verschiedenen nachtheiligen Gerüchten und obgleich diesen widersprochen worden ist, bleibt doch ein Coursrückgang von 68¼—66 für diese Woche zu vermerken. Eisenbahnwerthe im Ganzen wenig verändert; Oberschlesische schwankten zwischen 138 und 139, Freiburger zwischen 80 und 81 und Oder-Ufer zwischen 103¾ und 104½. Hiesige Banken verloren durchgängig, Schlesischer Bankverein von 85 bis 83½, Discontobank Friedenthal von 66¼ bis 66, Wechslerbank von 65 bis 64⅛, Bodencreditactienbank von 95 bis 93¾. Im Uebrigen nehmen wir auf nachstehende Tabelle Bezug.

Monat Januar 1876.

	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	105,—	105,40	105,30	105,30	105,30	105,20
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85,25	85,30	85,—	85,—	85,—	85,20
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,10	95,10	95,10	95,10	95,15	95,—
Schles. Rentenbriefe	96,—	96,—	96,—	96,05	96,—	96,25
Schles. Bankvereins-Anth.	85,—	85,—	84,50	84,—	84,—	83,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	66,25	66,25	65,60	65,75	66,—	66,—
Breslauer Makler-Bank	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank	65,—	65,—	65,—	64,70	64,50	64,50
Schlesischer Bodencredit	95,—	94,75	95,—	95,—	93,75	93,75
Oberschl. St.-A. Lt. A.C D.E.	138,75	139,—	138,50	138,—	138,50	139,—
Freiburger Stamm-Actien	80,50	81,—	80,—	80,—	80,25	80,50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104,25	104,—	104,50	103,75	104,—	104,25
do. Stamm-Prior.	108,50	108,—	108,—	108,—	108,25	108,—
Lombarden	194,75	195,—	197,—	198,50	199,—	198,50
Franzosen	517,—	516,50	517,—	512,75	515,50	513,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	27,65	27,20	27,35	27,50	28,25	28,—
Russisches Papiergeld	263,25	262,—	262,75	262,45	261,—	261,50
Oesterr. Banknoten	175,85	175,25	175,75	175,50	175,20	175,65
Oesterr. Credit-Actien	335,25	334,50	335,50	332,75	335,—	335,75
Oesterr. 1860er Loose	114,—	113,75	113,50	113,65	114,50	114,—
Silber-Rente	65,—	64,75	64,85	64,70	64,60	64,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	33,50	—,—	32,50	32,50	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	68,25	68,25	67,50	66,75	66,50	66,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	85,75	85,25	85,25	85,25	85,25	86,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 14. Januar. [Börsen-Wochen-Bericht.] Die Börse bot in dieser Woche vorzugsweise das Bild eines Kampfes zwischen den beiden entgegengesetzten Parteien, welcher indeß weder der einen noch der anderen von ihnen nennenswerthe Vortheile einbrachte. Die Fülle sich widersprechender politischer Nachrichten, welche der dienstwillige Telegraph zum Besten gab, war recht geeignet, dem Spiel, denn als solches darf man wohl den erwähnten Kampf charakterisiren, Vorschub zu leisten. Kommt der Türken-Coupon zur Einlösung oder nicht, wird England sich den Andrassy'schen Reform-Vorschlägen anschließen, hat die Pforte die letzteren bereits im Voraus abgelehnt? Diese Fragen, bald bejaht, bald verneint, lieferten den Boden, auf welchem sich das Spiel unserer Faiseurs zu ganz besonderer Blüthe entwickeln konnte. Im Ganzen und Großen schien sich dabei einiges Interesse für die Hausse kund zu geben, oder wenigstens gebrach es der Contremine an Muth, ihre Engagements durchzuhalten, denn regelmäßig machte sie eiligst den Versuch, die gewichenen Course zu Deckungen zu benutzen, welche dann ihrerseits eine allgemeine Erhöhung zur Folge hatten. Die Haltung der auswärtigen Plätze läßt sich mit derjenigen unserer Börse identificiren, überall dieselben Schwankungen, dieselbe Unsicherheit, wenn schon die Gründe davon jedesmal ganz verschieden sind, während z. B. die Pariser Börse sich hinsichtlich einer drohenden Ministerkrisis oder sonstiger politischer Nachrichten beunruhigt fühlt, ist man in Wien verstimmt durch die Unterhandlungen mit Ungarn, den Rückgang der Renten-Course wegen eines zu erwartenden neuen Anlehens, Fallissements ꝛc. ꝛc. Das Eine aber geht aus Allem hervor, daß auch das neue Jahr die Börse auf ihre eigenen Kräfte verweist und daß Alles, was über eine Betheiligung des Publikums am Börsengeschäft in den letzten Monaten gesprochen oder geschrieben wurde, noch immer als verfrüht anzusehen ist. Das Fehlen dieses ableitenden, die Börse erleichternden Elements hat sich gerade in dieser Woche recht fühlbar gemacht, als es sich darum handelte, die Hausse-Engagements einzelner Speculanten in Eisenbahnactien zu den gestiegenen Coursen zu realisiren, ein Vorhaben, das gänzlich scheiterte und endlich nur nach procentweisen Rückgängen bewirkt werden konnte. Im eclatanten Gegensatz zu der damit bewiesenen Apathie unserer Privat-Capitalisten gegen Dividenden-Papiere steht der Erfolg der in den letzten Tagen stattgehabten Subscription auf die neuen Berlin-Anhalter 4½% Prioritäten, welcher einen deutlichen Hinweis auf die noch immer bestehende Vorliebe des Publikums für Anlagewerthe, wenn ihm solche zu billigen Preisen offerirt werden, enthält. Die Speculanten sollten nicht unterlassen, diese Enthaltsamkeit mit in ihr Calcul zu ziehen, da ohne dieselbe eine durchschlagende Hausse-Bewegung nicht denkbar ist, ganz abgesehen davon, daß eine Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse sich augenblicklich selbst noch nicht in weiter Ferne sichtbar zeigt. Der neueste Ausweis der Reichsbank weist zwar noch nicht die erhoffte Besserung auf, immerhin bleibt der Geldstand am offenen Markt ein ziemlich williger und erste Disconten werden zu 4¾% gesucht.

Unter den geschilderten Verhältnissen ist es begreiflich, wenn die Course der Spielpapiere keine größeren Veränderungen erfuhren; am meisten afficirt zeigten sich Franzosen, welche auf die Nachricht der „Presse", daß die Dividende pro 1875 unter 8% betragen würde, bis 5 Mark verloren. Ueberraschen konnten diese Mittheilungen zwar Niemand, der sich um den Stand dieses Unternehmens je gekümmert hat und der weiß, welchen Werth die gemeldeten Einnahmeziffern gegenüber den nachträglich an die Versender gewährten Refactien beizumessen ist. Hier hat man bereits vor Monaten das vorjährige Resultat auf circa 6½% geschätzt, was auch der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen dürfte. Seit jenem berüchtigten Märzsonntag zeigt indeß die deutsche Contremine eine anerkennenswerthe Vorsicht, sich in Franzosen zu engagiren, sodaß selbst die obige Notiz eines Blattes, welches sonst roth in rosa zu malen liebt, sie nicht zum Vorgehen bewegen kann. Lombarden erfreuen sich einer großen Festigkeit, allerdings wurden sie vorübergehend, man möchte sagen, durch den Muthwillen eines hiesigen größeren Speculanten, geworfen, erholten sich indeß bereits am nächsten Tage wieder. Eingeweihte setzten ihre Käufe auch noch zu den jetzigen Coursen fort. Ueber Credit-Actien ist nicht viel zu sagen, ihr Cours ging je nach der herrschenden Strömung auf und nieder.

Von Bankactien wurden Disconto-Commandit- und Reichsbank-Antheile lebhaft gehandelt, wobei die letzteren anziehen konnten, während die ersteren am Course einbüßen mußten. Der Handel in Reichsbank-Antheilen trägt ebenfalls nur den Charakter des Spiels, doch ist dasselbe relativ harmlos zu nennen, weil der Coursentwickelung in diesem Fall denn doch einige Grenzen gezogen sind. Die anderen hierher gehörigen Werthe bedürfen keiner besonderen Besprechung, die Umsätze sind äußerst gering und die notirten Course häufig nominell oder doch nur für die kleinsten Beträge maßgebend. Die speculativen Eisenbahn-Actien sind durchweg niedriger und konnten erst am Donnerstag in Folge einiger Deckungskäufe wieder anziehen; in der Besprechung der Tagesfrage, die Erwerbung der Bahnen durch das Reich, ist gegenwärtig ein Stillstand eingetreten, wozu allerdings die Abneigung, welche die einzelnen Bundesstaaten hierbei zur Schau tragen, allerdings hinlänglich Anlaß giebt. Die per Casse gehandelten, sowie die sogenannten leichten Eisenbahn-Actien zeigten eine gewisse Stetigkeit, die gestern ganz besonders Rumänier auszeichnete. Wie es bezüglich dieser letzteren heißt, ist zu übermorgen (Sonntag) eine Aufsichtsraths-Sitzung zusammenberufen, der auch der neulich gewählte Ausschuß der Actionäre beiwohnen wird und der Auskunft über den jetzigen Stand der Unterhandlungen gegeben werden soll. Im Interesse der Actionäre will ich das Beste hoffen, doch läßt die Bereitwilligkeit der Gesellschaftsvorstände, die Actionaire auch ein Wörtchen mitreden zu lassen, ehe auf alles Andere z. B. solamen miseris .... ꝛc. schließen. Oesterreichische Nebenbahnen, namentlich Galizier, auf die Nachricht über starke Schnee-Verwehungen in Ungarn, niedriger. Auf dem Industrie-Actien-Markt bleibt die bisherige Stille vorherrschend und die Course bröckeln immer weiter ab. Die Nachrichten, welche ein hiesiges Blatt über Laurahütte verlautbart, sind wenig beruhigend; allerdings wird gearbeitet, aber wie auf anderen Werken derselben Categorie zu nicht lohnenden Preisen! Auch Kohlen-Actien verfolgen eine weichende Richtung, trotz anhaltenden starken Frostes, da, wie man mit Recht sagt, die jetzt erzielten besseren Preise den Werken nicht mehr zu Gute kommen, da solche ihre Förderung bereits lange vorher vergeben hatten. Der Anlagemarkt zeigte anscheinend eine größere Lebhaftigkeit, doch repräsentirten die allerdings recht zahlreichen Umsätze meist nur ganz geringe Summen. Auswärtige Fonds waren meist matter, dem Bevorstehen einer russischen Anleihe wird widersprochen, Türken schließen auf die Coupons-Zahlung hin etwas fester.

Von Wechseln stellte sich Wien und Amsterdam in beiden Sichten niedriger, wogegen die anderen Devisen besser bezahlt wurden; London, für welches man am Dinstag bis 20,37 anlegte, war an der nächsten Wechselbörse 4 D. schlechter.

Fr. **Wien**, 14. Januar. [Wochenbericht.] Wenn unser Herr Finanzminister seine geflügelten Worte „Es wird bald besser werden" schon auf den Anfang des neuen Jahres bezogen hat, so ist seine Prophezeiung nicht eingetroffen. Denn ganz im Gegentheil hat sich sowohl die Situation unserer Börse, als auch die allgemeine Handelslage in jüngster Zeit immer mehr und mehr verschlechtert. Wo diese Zustände hinführen sollen, weiß man nicht mehr recht. Die trüben Verhältnisse sprechen sich diesmal nicht so sehr in großen Courseinbußen aus als in einer unglaublichen Stille und Geschäftslosigkeit, und zwar gerade jetzt, wo man erwartet hatte, daß durch die zum Termin flüssig werdenden Gelder etwas Anregung und Leben ins Geschäft kommen würde. Frägt man nun nach den Gründen dieser neuerdings erfolgten Verstimmung, so lassen sich dafür so unendlich viele geltend machen, daß es hier zu weit führen würde, Alle aufzuführen. Den größten Anstoß gaben die politischen Verwickelungen, insbesondere die herrschende Unklarheit über den Stand der orientalischen Frage und die Stellung der Mächte ihr gegenüber. Unzählig viele Gerüchte durchschwirrten davon täglich die Luft, die sich zwar zum großen Theile als erfunden erwiesen, welche aber immerhin als Zeichen der Zeit galten, daß dieselben überhaupt aufgebracht werden konnten und vorübergehend auch Glauben fanden. Wurden doch sogar eines Tages die auswärtigen Börsen durch die Nachricht, daß die österreichischen Reserven bereits eingezogen würden, beunruhigt, eine Mittheilung, welche dem Erfindungsgeiste des englischen Blattes „Standard" zu verdanken war. Aber bevor die Angelegenheiten im Orient nicht definitiv geregelt sind, darf auf irgend welche Erholung nach keiner Seite hin gehofft werden. Die Lösung lastet wie ein Alp auf der Börse. Abgesehen aber hiervon beunruhigten auch die resultatlos gebliebenen Verhandlungen über die Erneuerung der Zoll- und Handelsbündnisse mit Ungarn, sowie die Lösung der Bankfrage. In welcher Weise sich dieselben gestalten werden, darüber werden uns erst die in Wien fortgesetzten Verhandlungen Aufklärung bringen. Ueber den jetzigen Stand wird darüber von officieller Seite das größte Stillschweigen bewahrt, und Alles, was bis jetzt davon in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, bedarf durchaus der Bestätigung.

Die Valuta hielt sich andauernd steif; Napoleons waren gestern zu 9,19, London a 115,10 gesucht. Theilweise rührt der hohe Stand daher, daß sich das Ausland den Gegenwerth der Coupons, welche es zur Realisirung sandte, zum größten Theil Baar remittiren ließ, während man in früherer Zeit dafür hatte Effecten anschaffen lassen. Andererseits vertheuerte die factische Unmöglichkeit, österreichische Werthe dagegen in größeren Posten draußen zu begeben, den Cours. Auch Silberrente-Coupons konnten ihren höchsten Stand von 105,70 wohl behaupten, weil noch immer Deckungen vorzunehmen sind, nachdem man im Monat December enorme Summen blanquirt hatte.

Wenigstens ist aber der Börse die Angst der Nichteinlösung des fälligen Türken-Coupons erspart geblieben, indem die Pforte noch in der letzten Stunde die Vollbezahlung durch die Ottoman-Bank bekannt geben ließ. Diese Nachricht hatte eine wesentliche Reprise aller türkischen Werthe im Gefolge und wirkte im Allgemeinen ein wenig calmirend. Credit-Actien verlassen die Woche zu 191, Anglo-Oesterreichische zu 92, Union à 74, Austro-Egyptier à 119,50, also gegen vergangenen Sonnabend um ca. 8 Gulden besser.

Bahnen waren anhaltend sehr still und nur wenig im Verkehr; Carl-Ludwig bleiben bei 195, ca. 4 Gulden schlechter. Die Gesammtheit der Wochen-Einnahme ergiebt, daß gegen das Vorjahr 2,149 Millionen weniger eingenommen sind. Also bleibt nur geringe Aussicht auf Dividende. Auch Staatsbahn lagen matt, weil man erzählte, daß die Dividende weniger als 40 Frcs. betragen werde, obwohl die Gesammteinnahme gegen das Jahr 1874 mehr als 1 Million beträgt. Rudolph-Actien mußten auf das Gerücht, daß sich der Staat für die Bahn zu „interessiren" anfängt, 3 Gulden nachgaben. Alleiniger Beliebtheit erfreuten sich dagegen Theißbahn-Actien zum Course von 195.

Von Prioritäten avancirten Grenzbahn von 70 auf 82; die rapide Steigerung beruht lediglich auf dem Manöver eines Frankfurter Bankinstituts, welches den größten Theil derselben besitzt und den Cours auf diese Weise nach Belieben herauf oder herunter setzt. Schlüsse sind am hiesigen Platze nicht vorgekommen, nachdem glücklicherweise das Papier s. Z. wenig Eingang gefunden hatte und kein Material hier vertreten ist.

Ungarische Werthe waren durchgehend offerirt und zwar war es besonders das kleine Publikum, welches sich derselben durch die Wechselstuben à tout prix zu entledigen suchte, da es durch die Pester Verhandlungen beunruhigt, daraus die sonderlichsten Schlüsse zieht. Papierrente blieb gegen die Vorwoche 2 Gulden schlechter. Die Schwankung an der gestrigen Börse betrug allein 1 volles Procent, eine Erscheinung, welche man nur höchst selten zu constatiren haben dürfte. Das Consortium, welches wegen Uebernahme von 30 Millionen Renten Titres unterhandelt, suchte den Cours zu drücken, um einen annehmbaren Uebernahmecours zu erzielen.

Loose blieben gefragt; über Valuten haben wir schon im Eingange gesprochen.

Freitag. Die Börse war auf die Nachricht, daß der Renten-Abschluß der Regierung mit der Credit-Anstalt perfect geworden sei, fest. Credit-Actien 192,40. Valuten nachgebend. Berlin 56,90.

Breslau, 15. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 44—47 Mark, mittle 50—53 Mark, feine 55—58 Mark, hochfeine 60—62 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße lebhaft gefragt, ordinäre 50—56 Mark, mittle 60—66 Mark, feine 70—75 Mark, hochfeine 77—82 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. Januar 142 Mark Br., Januar-Februar 142 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 148,50— 148 Mark bezahlt, Mai-Juni 150 Mark Br., Juni-Juli 151 Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 188 Mark Br., 190 Mark Br., Mai-Juni —.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 64 Mark Br., Januar-Februar 64 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 63,75 Mark bezahlt u. Br., 64 Mark Gd., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 62,50 Mark Br., 62 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, loco 41,70 Mark Br., 40,70 Mark Gd., pr. Januar 42,50 Mark Br., Januar-Februar 42,50 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 45 Mark Br., Mai-Juni 46 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Br., August-September 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 38,20 Mark Br., 37,30 Gd.

Zink unverändert fest. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 15. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war diese Woche durchgehends mild und nur zeitweise von einigen Schneefällen begleitet.

Die Temperatur erreichte durchschnittlich 1—2 Grad Wärme.

Der Wasserstand ist unverändert, da das Eis noch überall fest ist. Das Verladungsgeschäft ist noch immer ohne Leben und wurde nur eine einzige Ladung mit 8 Mark per 1000 Klgr. nach Stettin verschlossen. Alle anderen Frachten sind daher immer noch nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. nach Berlin 40 Pfg., Stettin 35 Pfg., Hamburg 65 Pfg.

Von Amerika wurden die Preise während der letzten Tagen in steigender Richtung gemeldet, der Rückgang war dort bisher, Angesichts so großer Bestände in Newyork, etwas heftig, doch ist die Meinung eine im Allgemeinen bessere zu nennen, was wohl unausbleiblich war, denn schon früher deuteten wir darauf hin, daß bei dem niedrigen Course kaum die Productionskosten gewonnen werden. Die englischen Märkte haben sich gut behauptet, trotz der großen Ankünfte an der Küste und der bedeutenden Läger scheint man sich dort in der eigenen Ernte nicht zu täuschen und hält die Preise für billig, denn sonst würde sich bei der Zähigkeit der Consumenten bei Ankäufen von schwimmenden Ladungen ein größerer Widerstand gegen die Forderungen der Inhaber zeigen, zumal man keiner Concurrenz gegenübersteht. Die französischen Märkte sandten in dieser Woche ziemlich feste Berichte, nur von Paris wurden neuerdings kleine Rückgänge gemeldet; man klagt dort über ungenügende Betheiligung an der Speculation. In Belgien war das Geschäft ohne jede Tendenz, während in Holland schwacher Bedarf und große Bestände einen Preisdruck ausübten. Am Rhein war die Stimmung recht flau, der Kölner Markt ist mit einem zu großen Lager belastet und die Tendenz bleibt ohne Rücksichtnahme auf den so niedrigen Preisstand, der durchaus keine Beziehungen zuläßt, weichend. In Süddeutschland war das Geschäft unbelebt, doch sind die Vorräthe daselbst nicht mehr übermäßig groß, so daß bei einiger Belebung des Verkehrs auf Abzug dorthin wohl zu hoffen ist. In Sachsen herrschte lustlose Stimmung, die noch immer gedrückten Mehlpreise hemmen die Consumenten, sich durch größere Ankäufe zu betheiligen. In Oesterreich-Ungarn hat der Handel auch keinen Aufschwung nehmen können, weil der Begehr des Auslandes zu beschränkt blieb.

In Berlin war die Stimmung für Getreide matt und namentlich büßte Weizen gegen die Vorwoche ca. 6—7 Mark ein; auch Roggen war leblos, wenngleich die Reaction nicht so bedeutend war, sondern um ca. 3 Mark gegen vorwöchentliche Notirung betrug. Gegen Schluß der Woche schien sich die Tendenz etwas zu befestigen und waren die Umsätze im Ganzen nicht unbedeutend.

Das Getreidegeschäft war im Allgemeinen bei durchgehend matter Stimmung und unveränderten Preisen schleppend, und die Landzufuhren etwas bedeutender als vorige Woche. Export fehlt noch, da hiesige Preise noch zu hoch sind, und wir noch immer auf den Consum angewiesen sind.

Weizen. Die Stimmung für bessere Qualitäten war etwas fester und wurden solche auch, da Inhaber darauf hielten, zu höheren Preisen untergebracht, während mittlere und geringere Qualitäten gänzlich vernachlässigt waren, und nur zu gedrückten Preisen placirt werden konnten. Zufuhren waren im Allgemeinen stärker. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 15,75 bis 18—19,50 M., gelb 15,50—16,75—18,50 M., feinster über Notiz, per 1000 Klogr. Januar 186 Mark Br., April-Mai 188 M. Gld., 190 M. Br.

Roggen hat die von vielen auswärtigen Plätzen gemeldete mattere Stimmung hier nicht Platz gegriffen, sondern blieben Preise für mittlere trockene Qualitäten unverändert, während sie sogar für feinere Qualitäten eine Kleinigkeiten anzogen. Das Angebot war in letzteren Tagen jedoch nicht bedeutend, so daß Manches vom Lager genommen werden mußte. Mittlere Qualitäten, die hauptsächlich aus Galizien und Ungarn per Eisenbahn zugeführt waren, konnten in trockenem Zustande schlank placirt werden. Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,10—14,75 bis 16,30 Mark, feinster über Notiz. Im Termingeschäft waren Preise ziemlichen Schwankungen unterworfen und schlossen ca. 1 Mark niedriger als vergangene Woche. Die Umsätze waren äußerst gering. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 142 M. Br., Januar-Februar 142 Mark Br., April-Mai 148 M. bez., Mai-Juni 150 M. Br., Juni-Juli 151 M. Gld.

Gerste war bei schwächerem Angebot und unveränderten Preisen in sehr ruhiger Haltung. Feine Qualitäten waren vereinzelt gesucht. Umsätze ohne Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12 bis 12,30—14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war sehr schwach angeboten, und konnten sich dadurch nur Preise behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,80—15,60—17,60 M. Im Termingeschäft waren Umsätze bei fast unveränderten Preisen äußerst schwach. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr. Januar 162 M. Br., April-Mai 169 M. Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot in ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** stärker offerirt, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen**, **kleine** 23 bis 26 M., **große** 27 bis 30 M. und darüber, **Bohnen** schwach zugeführt, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** etwas mehr beachtet, 16 bis 18 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten, doch auch nur bei billigeren Preisen verkäuflich, gelbe 9,50—10—10,50 M., blau 9,50—10,50—11 Mark, **Mais** fester, 10—10,50—11 M., **Buchweizen** in gedrückter Stimmung, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Weiß. Das Angebot war der ziemlich großen Kauflust durchaus nicht entsprechend. Bei sehr fester Stimmung wurden sämmtliche herangeführten Qualitäten zu besseren Preisen schlank aus dem Markte genommen und ist für mittlere Qualitäten eine Steigerung von ca. 3 M., für feinere von ca. 4—5 M. zu notiren. Für Roth war eine selten animirte Stimmung vorhanden, in Folge dessen das im Verhältniß zu vergangener Woche stärkere Angebot rasch zu steigenden Preisen placirt wurde, und ist eine Preiserhöhung von 2—4 Mark je nach Qualität zu notiren. Die nunmehr erreichte Höhe der Preise fängt an Käufer etwas stutzig zu machen, besonders da stärkere Zufuhren erst erwartet werden. Schwedisch war noch immer vernachläßigt, und nur feinste Qualitäten preishaltend. Thymothee etwas matter. Gelbklee, besonders feine Qualitäten, gut gefragt. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 46—52—56—60—63 Mark, feinster darüber, weiß 45—48—54—60—68—76 Mark, schwedisch 65—70—78—86 M., gelb 23—25—26,50 M., Thymothee 27—32—35 Mark.

Oelsaaten waren bei ziemlich fester Stimmung schwach zugeführt, und wurde das Angebot schlank aus dem Markte genommen, da die bestehenden Preise für den Export gegenwärtig wieder Rendiment gebend sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 27—28,50—30 M., Winterrübsen 26 bis 27—29 Mark, Sommerrübsen 28—29—30,50 Mark, Dotter 24—25,50 bis 27 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21,25 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachläßigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26 bis 27 Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,60—7,90 Mark, polnischer 7 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen wenig verändert, 9,10—9,60 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl. Bei sehr schwachen Umsätzen waren Preise dafür wieder großen Schwankungen unterworfen, und befestigte sich die Stimmung erst wieder in den letzten Tagen etwas, als sich für effective Waare entschieden mehr Nachfrage zeigte, die Preise schließen fast unverändert gegen vergangene Woche. Man handelte an heutiger Börse loco per 100 Klgr. 68 Mark Br., Januar und Januar-Februar 65 M. Br., April-Mai 64,50 Mark Br., 64 M. Gld., Mai-Juni 64,50 Mark bez., 65 M. Br. u. Gld., September-October 64 M. Br.

Spiritus. Dem Impulse der Berliner Börse folgend, war auch hier die Stimmung fest. Verkäufer sind bei den bestehenden Preisen zurückhaltend, und mußte die geringe Nachfrage bessere Preise bewilligen. Der Umsatz war von wenig Bedeutung. Zu den vorwöchentlichen billigen Preisen war zuerst mehr Nachfrage für Sprit eingetreten, die sich aber bald durch die sich bessernden Preisen verlor. Die Zufuhr findet bei den Spritfabrikanten und bei den Reporteuren coulanten Empfang. Das hiesige Lager dürfte auf ca. 5½—6 Millionen Liter herangewachsen sein. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 41,70 M. Br., 40,70 Mark Gld., Januar und Januar-Februar 42,50 Mark Br., April-Mai 45—45,20 M. Br., Mai-Juni 46 M. Br., Juni-Juli 47 M. Br., Juli-August 48 M. Br.

Mehl war bei unveränderten Preisen in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,25 bis 30,25 Mark, neu 25,50 bis 26,50 M., Roggenmehl fein 26 bis 27 Mark, Hausbacken- 24,25 bis 25,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8—8,75 M. Br.

Stärke war unverändert bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 25—27,50 M. **Kartoffelstärke** 11—11,75 M. **Kartoffelmehl** 10,75—12 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

Δ **Breslau**, 15. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Auch in dieser Woche war das Geschäft auf den Marktplätzen unbedeutend, und die Zufuhren sehr gering, da sowohl die Kälte als auch der Schneefall die Landbewohner abgehalten hatte, ihre Waaren nach der Stadt zu bringen. Die feilgebotenen Cerealien, Federvieh 2c. 2c. befanden sich hauptsächlich in den Händen der Händler, in Folge dessen die Preise im Allgemeinen unverändert blieben. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Karpfen 70—80 Pf. pro Pfd., Trachenberger Zwicken 1 Mark 20 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. pro Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Holsteiner, pro 100 Stück 18 Mark, Stockfisch, getrockneten, à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 4 M. die Mandel 1 Mark, Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 1½ M. bis 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf. Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 30 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 60 Pf. bis 1½ M., Teltower Rübchen pro Pfd. 30 Pf., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1—1½ M., Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel, Gbd. 10 Pf., grüne Petersilie Gbd. 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 2½ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 60 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 30 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—25 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 10. und 13. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **300 Stück Rindvieh**, darunter 135 Ochsen, 165 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 55 Mark, II. Qualität 45—46 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **989 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—57 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1366 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **643 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

* **Breslau**, 15. Januar. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Die Lage des Ziegelgeschäfts hat sich auch in dieser Woche wenig geändert und war der Absatz nicht von Bedeutung. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—45 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 33—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—38 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 91 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Görlitz, 13. Januar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Witterung: trübe. Temperatur: gemäßigt (4 Grad Kälte). Wenn auch im Allgemeinen für den Preisstand aller Cerealien keine directe Steigerung zu constatiren ist, so trat doch heut der erfreuliche Umstand in den Vordergrund, daß sich für alle feinen Waaren eine entschiedene Nachfrage geltend machte, da Müller fast gar keine Vorräthe an Körnern aufzuweisen haben und diese doch nothgedrungen, trotz des miserablen Mehlabsatzes, fortarbeiten müssen. Daß hierdurch sich auch in der Getreide-Branche der Geldmangel sehr fühlbar machte, ist erklärlich, und um größere Umsätze zu ermöglichen, fügen sich Händler willig in Gewährung längerer Credite.

Feiner polnischer Weißweizen, wie auch auswuchsfreier Gelbweizen konnten schlank placirt werden, doch fehlt namentlich in letzterer Gattung das Angebot. — Roggen, in feiner preußischer Waare, ist recht gesucht, da eben diese, im Vergleich zu unserem Land- und feinen ungarischen Roggen, sehr hoch einsteht, so ist hierin nur vereinzeltes Geschäft. — Gerste, in feiner Brauwaare, ist gesucht, während abfallende Qualitäten vernachlässigt bleiben. — In Hafer deckt das Angebot die Nachfrage reichlich; hochfeine schwere Qualitäten finden indeß gerne Aufnahme nach der Lausitz. — Mais ist nun nachgerade durch die Speculationskäufe auswärtiger Händler, welche gezwungen sind, ihre Waare, um die gefährliche Lagerung zu vermeiden, zu jedem Preise zu verkaufen, auf einem derartigen Standpunkte angelangt, daß man den Handel hierin gern vermeidet, um so mehr, als der größte Theil der Grundbesitzer auf längere Zeit hinaus zu noch früheren höheren Preisen damit gedeckt ist und diese Lieferungen den Händlern am hiesigen Platze gute Umsätze gesichert haben. — Das Geschäft in Erbsen und Lupinen will sich nicht entwickeln, doch wird die bald beginnende Saatzeit hierin, wie auch in Klee und anderen Sämereien einen angenehmen Umschwung hervorbringen. — Rapskuchen sind wenig gefragt, ebenso tritt auch das Angebot bescheiden auf.

Bezahlt wurde pro 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen 6½—¼ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 77⅓—74⅓ Thlr. Gelbweizen 5⅚—5⅓ Thlr. = pr. Wspl. 70⅓—63⅓ Thlr. Roggen, prima preuß. 4 11/12 Thlr. bez., inländische und ungarische Waare 4⅚ bis 4⅔ Thlr. bez. = pr. Wspl. 58½—57½—55½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅙ bis 4 Thlr. bez. u. Gd. = per 2000 Pfd. 56⅔—54 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto 2¾ Thlr. bez. = per 2000 Pfd. Netto 55 Thlr. Mais, neuer 62 Sgr. Brief. Lupinen, gelb, per 180 Pfd. Brutto 3⅚ Thlr. Brief. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6⅓ Thlr. Br. Rapskuchen 82 Sgr. per Ctr. Br. Roggenkleie 1 11/12 Thlr. per Ctr. Br. Weizenkleie 43 Sgr. per Ctr. Br.

Posen, 14. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schnee. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) behauptet. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Januar 147 bez. u. G., Januar-Februar 147 bez. u. G., Februar-März 148 bez., März-April 149 bez., Frühjahr 149 Br., April-Mai 150 bez., Mai-Juni 151 B. u. G., Juni-Juli 152 bez. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Januar 42 G., Februar 42,60 bez., März 43,50 G., April 44,40 bez., April-Mai 45 bez. u. G., Mai 45,40 B. u. G., Juni 46,30 bez. u. G., Juli 47,20 bez., August 48 B. u. G., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 40,50—40 G.

Leipzig, 14. Januar. (Meßbericht 5.) Buckskins. In bunten oder gemusterten Stoffen, wie solche Forst, Spremberg, Crimmitschau, Werdau 2c., fabriciren, waren die nach hier geführten Läger im Vergleich früherer Zufuhren analoger Messen, nicht bedeutend, in Folge außerordentlich guten Absatzes schon vor der Messe in den betreffenden Fabrikstädten. In ausgesprochener Sommerwaare für die nächste Saison, wie solche Cottbus, Peitz, Luckenwalde, Coswig i. A., Großenhain 2c., fabriciren, war das Geschäft nicht so lebhaft, da es überhaupt für dieses Waarengenre noch etwas zu früh sein dürfte, obschon beim Entgegenkommen Seitens der Eigener nicht unbedeutende Qualitäten in erster Hand übergingen. An wirklichen Neuheiten fehlte es fast ganz, woran die ungünstigen Geschäfts- und Zeitverhältnisse wohl ihr möglichstes beigetragen haben dürften. Die Saison für Winterstoffe in schwerer Qualität, ist für geschlossen zu betrachten, und die darin zugeführten Vorräthe waren höchst unbedeutend, was darin verkauft worden, war nur der anhaltenden Kälte zuzuschreiben, und da die anwesenden Fabrikanten sich den Käufern gegenüber, sehr entgegenkommend benahmen, wurde manch schöner Posten, zur Speculation gekauft. Außer Schweden und Norwegen betheiligten sich hauptsächlich Holland und Grossisten fürs Inland.

Julius Kornick.

Nürnberg, 13. Januar. [Hopfenbericht.] Es sind über 700 Ballen zum Abschluß gelangt, von denen der größte Theil durch Exporteurs in dem Rahmen von 40—50 M. übernommen wurde. Für Brauerkundschaft waren ebenfalls gute Sorten begehrt und fand bevorzugtes Spalter Landsiegelgut zu 90—100 M. in kleinen Pöstchen Nehmer. — Die zahlreich vorhandenen, aus Hallertauern, Elsässern und Posenern 2c. bestehenden Mittel- und geringen Sorten haben nur niedrige Preise, erstere 52—65 M., letztere 40, 45, 48 bis 56 M. erzielt.

Manchester, 11. Januar. [Garne und Stoffe.] Stark beeinflußt durch die von Liverpool berichtete Flauheit für Baumwolle war unser Markt seit Freitag vollständig geschäftslos, ausgenommen in geringen Shirtings, für welche eine gute feste Frage fortdauerte, und haben sich denn auch Preise, da viele unserer Fabrikanten vollauf beschäftigt sind, völlig behauptet.

In anderen Stoffen und Garnen sind die Umsätze gering gewesen und erscheinen Preise für Käufer günstiger, wenn sie auch keinen bemerkenswerthen Rückgang aufweisen.

Die flaue Stimmung hat sich heute bestätigt und sind, mit Ausnahme für geringe Shirtings, die Preise flauer.

[Das Absatzgebiet der elsaß-lothringischen Industrie.] Aus Elsaß-Lothringen wird geschrieben: Es ist eine ziemlich bekannte Thatsache, daß die elsaß-lothringische Industrie vielfach geschäftliche Verbindungen mit Altdeutschland angeknüpft hat, jedoch noch nicht in dem Maße, als wünschenswerth wäre. Der Verkehr mit Frankreich ist immer noch vorherrschend, während der deutsche Markt nur in so weit gesucht wird, als die Productionskraft der industriellen Etablissements nicht durch Bestellungen französischer Abnehmer in Anspruch genommen ist. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht etwa auf politischem Gebiete zu suchen — unsere Fabrikanten sind viel zu praktische Leute, als daß sie aus politischen Gründen sich ihnen darbietende günstige Geschäfte ausschlagen würden — vielmehr liegt derselbe hauptsächlich in den in Altdeutschland üblichen Abnahme- und Zahlungbedingungen. Hier wie auch in Frankreich ist der Fabrikant nicht daran gewöhnt, direct mit den Großhändlern zu verkehren, wie solches jenseits des Rheines gebräuchlich ist, sondern er verkehrt in der Regel mit denselben mittels eines Commissionshauses, das den Vertrieb des betreffenden Artikels gegen verhältnißmäßig geringe Provision besorgt. Dieses Commissionshaus erhält durchschnittlich 30tägigen Credit und gewährt dann seinen Abnehmern einen ähnlichen Zahlungstermin. Auf diese Weise wird das Capital, das der Fabrikant in seinem Geschäfte stecken hat, von Monat zu Monat wieder ergänzt. Die aus Altdeutschland kommenden Bestellungen verlangen dagegen durchschnittlich ein 6- bis 9monatlichen Credit. Durch diesen langen Zahlungstermin wird der Fabrikant genöthigt, viel größere Capitalien in sein Geschäft zu stecken, während die ausstehenden Gelder vollständig brach liegen. Dies ist wohl einer der Hauptgründe, warum unsere Industrie immer noch mit besonderer Vorliebe für den französischen Markt arbeitet und sich nur insoweit nach Deutschland wendet, als ihre Leistungskraft nicht durch anderweitige Aufträge in Anspruch genommen ist.

[Umlaufsfähigkeit der Noten Deutscher Zettelbanken.] Nach officiellen Quellen veröffentlicht die Dresdener Handels- und Gewerbekammer ein Verzeichniß derjenigen auf Markrechnung lautenden Noten Deutscher Zettelbanken und Corporationen, welche vom 1. Januar d. J. ab zu Zahlungen im Deutschen Reiche bez. in den Einzelstaaten verwendet werden dürften. Wir benutzen dasselbe in nachstehender Reproduction. Im gesammten Reichsgebiete dürfen zu Zahlungen verwendet werden die auf Beträge von 100 Mark und darüber lautenden Mark-Noten 1) der Reichsbank (die auf 50 Thlr. und auf Mehrbeträge in Thalern lautenden Noten der vormaligen Preußischen Bank haben ausnahmsweise bis auf weitere Verfügung im Verkehr noch Giltigkeit), 2) der Badischen Bank, 3) der Baierischen Notenbank, 4) Bremer Bank, 5) Breslauer städtischen Bank, 6) Chemnitzer Stadtbank, 7) Cölnischen Privatbank, 8) Danziger Privatactienbank, 9) Frankfurter Bank, 10) Hannover'schen Bank, 11) des Leipziger Kassenvereins, 12) der Commerzbank in Lübeck, 13) Magdeburger Privatbank, 14) Provinzial-Actienbank des Großherzogthum Posen, 15) Sächsischen Bank zu Dresden, 16) Bank für Süddeutschland zu Darmstadt, 17) Würtembergischen Notenbank. Die unter 1—17 genannten Noten müssen sämmtlich sowohl von der Reichsbank als von allen übrigen aufgeführten Banken zu ihrem vollen Nennwerthe in Zahlung genommen werden. Die vorstehend nicht genannten Noten dürfen zur Leistung von Zahlungen nur in und nach demjenigen Staate gebraucht werden, welcher die Befugniß zur Ausgabe der betreffenden Noten ertheilt hat. Zuwiderhandlungen gegen diese gesetzliche Bestimmung werden nach § 56 des Bankgesetzes mit Geldstrafen bis zu 150 Mark bestraft. Der Umtausch solcher Noten gegen Münze oder Papiergeld (Verkauf beim Banquier) unterliegt diesem Verbote nicht.

[Finanzirung der österreichischen Rente.] Der österreichische Finanzminister hat, eine von seiner bisherigen Geldbeschaffungspraxis abweichende Neuerung anläßlich der bevorstehenden Rentenoperation in Aussicht genommen. Es soll, schreibt das „N. W. Tagblatt“ bei Begebung der neuen Titres der Kreis der Geschäftsfähigen erweitert und die Deckung des staatlichen Geldbedarfs im Wege des Angebotes Seitens accreditirter Institute und Firmen erzielt werden. Jedenfalls ist mit der neuen Methode der Vortheil verbunden, daß der Minister eine größere Auswahl hat und seine Combinationen mit Zuhilfenahme der einen gegen die andere Gruppe planen und dadurch günstigere Bedingungen erzielen kann. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß die eine Gruppe, welche bis jetzt allein den Staat bediente, so viel an internationaler Macht in sich vereinte, als manche auf dem europäischen Geldmarkt bestehende Gruppen zusammengenommen, und daher auch

in der Lage war, unzweifelhafte Chancen des Erfolges zu bieten. Was die hier besprochene Veränderung bewirkt hat, liegt noch nicht klar zu Tage, wohl aber ist es schon heute evident, daß die Absicht davon gegen Ende des vorigen Jahres bekannt gegeben war, denn um die erwähnte Zeit bereits war, wie in der haute finance verlautet, dem Finanzministerium eine Offerte für die neue Rentenoperation von einer französischen Gruppe überreicht worden.

[Reichsbankhauptstelle Hannover.] Für den Bezirksausschuß der Reichsbankhauptstelle Hannover sind ernannt die Herren Commerzienrath Louis Meyer, Commerzienrath Georg Jänecke, Banquier Otto Bartels, Commerzienrath Sigmund Meyer, Obergerichts-Anwalt Dr. Simon und Bank-Director Dr. Benfey.

[Vom englischen Geldmarkt.] Der letzte Wochenbericht der englischen Bank zeigt, daß die Discontoerhöhung ihren Zweck erfüllt hat, ob auf längere Dauer ist offene Frage; die Direction scheint die eingetretene Reaction nicht genügend erachtet zu haben, um mit einer Discontoherabsetzung vorzugehen. Vom 11. Januar wird aus London geschrieben: „Die Erhöhung der Bankrate hat bereits den Erfolg gehabt, die Goldausfuhr nach Frankreich zu verhindern, indem der Wechselcours sich auf ca. 25,15 gehoben hat. Deutscherseits liegt noch eine Ankaufsordre vor, aber für den Augenblick nimmt man an, daß die Bank hierbei nicht in Anspruch genommen werden wird. Immerhin haben die Möglichkeit einer solchen Inanspruchnahme und die Bedürfnisse für die Regulirung an der Fondsbörse die Discontraten weniger willig gemacht; für Dreimonatspapier werden 4½% jetzt als niedrigster Satz notirt; während noch vor einem oder zwei Tagen ein niedrigerer Satz angenommen worden wäre. Sechsmonats-Bankaccepte sind indessen noch unter 4% gesucht, ein Beweis, daß für längere Zeit eine Vertheuerung des Geldes nicht erwartet wird, wenn auch vielleicht für kürzere Dauer noch ein Erhöhung wird in Aussicht genommen werden müssen."

Die nach dem Wochenberichte eingetretene Zunahme des Metallvorraths um 578,472 Pfd. Sterl. hat denselben noch nicht auf den am 29. December eingenommenen Standtpunkt (21,703,879 Pfd. St.) gebracht und verdankte ihre Entstehung wahrscheinlich nicht allein der Unterbrechung der Exports nach Frankreich, sondern auch dem Rückflusse aus den Provinzen. Die Dividendenzahlung auf Consols veranlaßte eine Reduction der Staatsdepositen um 3,946,630 Pfd. St.; da aber das Portefeuille gleichzeitig um 4,284,037 Pfd. St. ab- und die Privat-Depositen um 430,353 Pfd. St. zugenommen haben, so resultirt aus diesen Bewegungen ein Goldgeldzufluß von 767,760 Pfd. St. und im Zusammenhange damit und der Zunahme des Metall-Vorraths eine Steigerung der Reserven um 838,417 Pfd. Sterl. Die Deckung der Depositen durch die Reserven ist, weil sich durch Reduction der Staats-Depositen dieselben stark vermindert haben, von 29,1 auf 36,7% gestiegen. Dies und die Zunahme des Metall-Vorraths sind diejenigen Veränderungen, welche besonders hervorzuheben sind.

[Internationale Handelsgesellschaft.] Am 13. hat eine Sitzung des Aufsichtsraths der internationalen Handelsgesellschaft stattgefunden, in welcher die Liquidatoren über die Lage der Liquidation Bericht erstatteten. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Actionären von jetzt an in dem Bureau der Gesellschaft Einsicht in die Bilanz, wie sie sich gegenwärtig gestaltet, zu gewähren. Nach derselben sind in der Liquidationsmasse im Ganzen 52 pCt. enthalten. Hiervon sollen 25 pCt. am 1. August nach Ablauf der einjährigen Frist zur Auszahlung gelangen, 18 pCt. werden in Actien der „Danziger Oelmühlengesellschaft" in Zahlung gegeben und 9 Procent werden sich erst später, wahrscheinlich erst nach Verlauf geraumer Zeit flüssig machen lassen. Was die „Danziger Oelmühlengesellschaft" betrifft, so mußte dieselbe bekanntlich vor einiger Zeit errichtet werden, um den Besitz der Oelmühle in Danzig, die sich als gegenwartig unverkäuflich erwies, zu einem theilbaren zu gestalten.

Briefkasten der Redaction.

Herrn R. H. hier: Wilhelm Jensen ist ein Schleswig-Holsteiner, aus Flensburg gebürtig, in welcher Stadt er auch gegenwärtig lebt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Jan. Die Berathungen der Commission für die deutsche Rechtschreibung, welche unter dem Vorsitz des Geh. Rath Bonitz 11 Sitzungen gehalten, wurden heute im Auftrage des Cultus-Ministers in Anwesenheit der Räthe der Unterrichts-Abtheilung durch den Ministerial-Director Greiff geschlossen. Nächster Tage stehen die Mittheilungen über die gefaßten Beschlüsse und deren Begründung bevor.

London 15. Jan. Die „Times" meldet: Die Cabinetssitzung zur Berathung der Beantwortung der Note Andrassy's findet am 18. Jannar statt. Sie fügt hinzu, der nothwendige Druck der ausländischen Mächte auf die Türkei konnte unmöglich weniger drohend ausgeübt werden, als in der Note geschehen ist. England könne dem Großvezier nur Klugheit und Nachgiebigkeit anrathen.

Washington, 15. Januar. Die Vorlage wegen der Amnestirung der am Conföderirten-Aufstande Betheiligten erlangte im Repräsentantenhause die erforderliche Zweidrittelmehrheit abermals nicht.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 15. Januar. Die „Post" hört, Prinz Reuß verzichtete in Uebereinstimmung mit den Wünschen der großherzoglich sächsischen Familie zunächst auf jede öffentliche Stellung im Staatsdienste, kam daher weder bei Besetzung des Botschafterpostens in Wien, noch bei dem Oberpräsidium in Hessen in Frage.

Der „Kreuzzeitung" zufolge ist der Düsseldorfer Regierungspräsident Ende zum Oberpräsident von Hessen-Nassau ernannt.

Der Reichskanzler beantragte am 11. Januar, der Bundesrath wolle sich mit der reichsgesetzlichen Regelung des Verkehres von Sprengmitteln einverstanden erklären und die Bundesregierungen ersuchen, sich über die zu treffenden Bestimmungen gegen das Reichskanzleramt äußern.

Köln, 15. Januar. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Nach entsprechender Erklärung an die Staatsregierung hat diese auch für den Domprobst Doctor München die Staatsleistungen wieder aufgenommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Januar. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oest. Credit-Actien	336, —	337, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	512, 50	515, 50	Laurahütte	66, —	66, 90
Lombarden	197, 50	199, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	31, —	31, —
Schles. Bankverein	84, —	83, 50	Wien kurz	175, 25	175, 30
Bresl. Discontobank	66, —	65, 50	Wien 2 Monat	174, 25	174, 25
Schles. Vereinsbank	88, 50	88, 50	Warschau 8 Tage	259, 60	261, —
Bresl. Wechslerbank	64, 50	64, 50	Oesterr. Noten	175, 50	175, 65
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	261, 70	262, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, 50	114, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	15.	14.		15.	14.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 25	Köln-Mindener	94 75	94, 50
3½prc. Staatsschuld	92, —	92, —	Galizier	86 25	85 75
Posener Pfandbriefe	94, —	93, 90	Ostdeutsche Bank	82, 50	82, 50
Oesterr. Silberrente	64, 40	64, 30	Disconto-Comm.	126, 50	126, 90
Oesterr. Papierrente	60, 10	60 —	Darmstädter Credit	114, 25	114, 20
Türk. 5% 1865r Anl	19, 90	excl. 20	Dortmunder Union	10, —	10, 10
Italienische Anleihe	71, 30	—, —	Kramsta	85, 60	85, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 60	67, 75	London lang	20, 16	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	28, —	28, —	Paris kurz	80, 85	—, —
Oberschl. Litt. A.	139, 60	139, 25	Moritzhütte	— —	—, —
Breslau-Freiburg	79, 80	80, 30	Waggonfabrik Linke	43, 40	43, 40
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 10	104, 90	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	108, —	Ver. Br. Oelfabriken	49, 25	49, 25
Berlin-Görlitzer	28, —	28, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78 50	78 25	Reichsbank	—, —	165, —

Nachbörse: Creditactien 336, —. Franzosen 512, 50. Lombarden 197, 50. Discontocommandit 126, 20. Dortm. 10, —. Laurahütte 65, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Geschäftslos. Die nichtbefriedigenden Auslands-Course veranlaßten die Speculation zu Realisirungen. Internationale Werthe schwächer. Bahnen meist behauptet, Banken und Industriewerthe eher nachgebend. Renten etwas fester. Discont 4½%.

Berlin, 15. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 336, —. 1860er Loose 114, 25. Staatsbahn 512, 50. Lombarden 198, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 28, 10 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 126, 25, Laurahütte 66, . Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ruhig.

Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 197, 50. — Roggen Januar 153, 50, April-Mai 150, 50. — Rüböl: Januar 64, 50, April-Mai 64, 60. — Spiritus: Januar-Februar 44, 70, April-Mai 47, 10.

Frankfurt a. M., 15. Januar, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 167, 75. Staatsbahn 256, —. Lombarden —, —. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 15 Januar, Nachm 2 Uhr 46 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 167¾. Franzosen 255⅝. Lombarden 98½. Böhmische Westbahn 164½. —. Elisabeth 144¾. Galizier 172¾. Nordwest 124. Silberrente 64½. Papierrente 60⅛. 1860er Loose 114⅜. 1864er Loose 293¼. Amerikaner —, —. Russen 1872 99⅝. Russ. Bodencredit 86. Darmstädter 112¾. Meininger 79½. Frankfurter Bankverein 70⅛. Wechslerbank 76⅝. Hahn'sche Effectenbank 105⅛. Oesterr.-deutsche Bank 89½. Schlesische Vereinsbank 88¾. Still.

Wien, 15. Januar. [Schluß-Course.] Sehr still.

	15	14.		15	14
Rente	68, 75	68, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	292 50	292 50
National-Anlehen	73, 65	73, 65	Lomb. Eisenbahn	114, 75	115 25
1860er Loose	111, 80	111, 90	London	—, —	115 —
1864er Loose	132, 20	131, 80	Galizier	196, 50	196 50
Credit-Actien	192 10	191 80	Unionsbank	74, —	73, 75
Nordwestbahn	142, —	142 50	Kassenscheine. Mark	57, 05	57 10
Nordbahn	181, 50	181, 25	Napoleonsdor	9, 19½	9, 21½
Anglo	93 60	93, 20	Boden-Credit	— —	— —
Franco	29, 50	29 50			

Paris, 15. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 77. Neueste Anleihe 1872 104, 62. Italiener 71, —. Staatsbahn 635, —. Lombarden 248, 75. Türken 21, 50. Spanier —, —. — Matt.

London, 15. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 70⅝. Lombarden 9, 15. Amerikaner 105. Türken 19, 11. — Wetter: Finster.

Newyork, 14. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13. Wechsel auf London 4, 85. Bonds de 1885 ⁵⁄₂₀ 116⅞. 5% fundirte Anleihe 117⅛. Bonds de 1887 ⁵⁄₂₀ 120. Erie 15⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13, do. in New-Orleans 12⅜. Raff. Petroleum in New-York 14. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 40. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 18. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8¾. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 11⅜.

Berlin, 15 Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, Januar —, —, April-Mai 198, 50, Mai-Juni 202, —. Roggen fester, Januar 155, —, April-Mai 151, 50, Mai-Juni 150, 50 Rüböl matt, Januar 64, 10, April-Mai 64, 10, Mai-Juni 64, 70. Spiritus matt, Januar-Februar 44, 50, April-Mai 46, 80. Mai-Juni 47, 20. Hafer Januar —, April-Mai 160, —.

Stettin, 15. Jan., 1 Uhr 15 Min. Weizen unverändertet, Frühjahr 198, —. Mai-Juni 201, 50. Roggen still, Jannar-Febr. 141, —, Frühjahr 145, —, Mai-Juni 145, —. Rüböl ruhig, April-Mai 63, 50, Herbst 64, . Spiritus loco 43, 40, Januar-Februar 43, 90, Frühjahr 46, 40, Mai-Juni 47, 40. Petroleum, Januar 13, —.

Köln, 15 Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, März 19, 50, Mai 20, 05. Roggen besser, März 14, 55, Mai 14, 75. Rüböl flau, loco 35, —, Mai 34, 10. Hafer still, März 17, 50, Mai 17, 60. Wetter: —.

Hamburg, 15. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 196, per April-Mai 200. Roggen behauptet, per Januar 145, —, pr. April-Mai 149. Rüböl matt, loco 69, per Mai 67½. Spiritus ruhig, per Januar 33¾, per Februar-März 34¼, per April-Mai 35¾. — Wetter: Schneeluft.

Paris, 15. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl behauptet, pr. Januar 56, 75, pr. Febrnar 57, 25, pr. März-April 57, 25, pr. März-Juni 58, 50. Weizen behauptet, Jan. 26, —, pr. Februar 26, 25, per Mär-April 26, 75, pr. März-Juni 27, 25. Spiritus ruhig, per Januar 43, 25, Mai-August 47, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Amsterdam, 15. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 180, pr. Mai 183. Wetter: Trübe.

Frankfurt a. M., 15. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 169, 50. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 256, 50. Lombarden 98¾. 1860er Loose 114⅝. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 165¾. Ungar. Loose 168, 50. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Sehr fest, Credit lebhaft.

Hamburg, 15. Januar, Abends 10 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64⅝. Lombarden 247, —. Credit-Actien 169, 50. Oesterreich. Staatsbahn 641, —. Anglo-Deutsche Bank 55. Rhein. Bahn 112, 87. Bergisch-Märk. 78¾. Köln-Mindener Bahn 95. Paquet —, —. Laurahütte — —. 1860er Loose 114, 75. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —. Creditactien auf definitive Uebernahme, Rentengeschäfte beliebt.

Wien, 15. Januar, 5 Uhr 52 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 193, 25. Staatsbahn 292, —. Lombarden 114, 75. Galizier 196, 25, Napoleonsd'or 9, 20. Anglo-Austrian 93, 60. Unionsbank 74, 25. Bankactien —. Rudolf —. Joseph —. Renten 68 80. — Infolge officieller Erklärung der Creditanstalt, daß die Rentenanleihe von 40 Mill. erstanden, fest, Credit lebhaft.

Paris, 15. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 65, 82. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 75. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, —. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 633, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 250, —. do. Prioritäten 232, —. Türken de 1865 21, 80. do. de 1869 127, —. Türkenloose 54, 50. Credit mobilier —. Spanier exter. —. Spanier inter. —. 6proc. Peruaner —. Schluß fest.

London, 15. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 01. Italienische 5pct. Rente 70½. Lombarden 9⅞. 5pct. Russen de 1871 99¼. do. de 1872 98¾. Silber 55½. Türkische Anleihe de 1865 19⅞. 6pct. Türken de 1869 23. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente 63⅝. Papierrente 60. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 3¾ pCt. Bankauszahlung 100,000.

Glasgow, 14 Januar, Mittags. Roheisen 65 S. — D.

Bekanntmachung.

Im Fall der Niederlegung von Werthpapieren sind nach Vorschrift des § 8 des Gesetzes über das Hinterlegungswesen vom 19. Juli 1875 die Depositalbeamten nicht verpflichtet:

1) die Ausloosung oder Kündigung der Werthpapiere zu überwachen;
2) für die Einziehung neuer Zins- oder Dividendenscheine oder der Beträge fälliger Zins- oder Dividendenscheine von Amts wegen zu sorgen.

Die Betheiligten werden auf diese Vorschrift aufmerksam gemacht.

Breslau, den 27. December 1875. [2]

Königliches Stadt-Gericht.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 4. Juli / 6. November 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen drei Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat. Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark = 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahres-Einkommen von 300 Mark = 100 Thlr. anfängt. [217]

Breslau, den 12. Januar 1876.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Für diejenigen jungen evangelischen Theologen, welche beabsichtigen sich der Staatsprüfung **getrennt** von dem ersten theologischen Examen zu unterziehen, bestimme ich als nächsten Termin

Mittwoch, den 16. Februar cr., Nachmittags 3½ Uhr.

Das Local ist der Sitzungssaal des königlichen Consistoriums, Museumsplatz Nr. 6. Die schriftlichen Gesuche sind mir bis zum 11. Februar einzureichen.

Breslau, den 14. Januar 1876. [220]

Dr. Reuter,

Vorsitzender der Staatsprüfungs-Commission für evangelische Theologen. **Palmstraße Nr. 14.**

Am 18. c., Abends 8 Uhr, findet ein **Souper mit Damen im Hotel de Silesie** statt.

Der Vorstand der Landwehr-Offizier-Ressource.
von Donat. [1279]

Für den Asyl-Verein für Obdachlose erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Silberberg (aus zwei schiedsmännischen Vergleichen) 3 Mark 75 Pf.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	779,6	SSO. schwach.	bedeckt.	6,7	See leicht bed.
8 Valencia	778,5	SO. still.	wolkig.	2,2	See sehr ruhig.
8 Yarmouth	778,5	O. mäßig.	bedeckt.	1,1	See mäß. bew.
8 St. Matthieu	—	—	—	—	f. dunkel u. trüb.
8 Paris	773,9	NO. schwach.	Nebel.	—0,8	
8 Helder	777,9	NO. still.	—	—1,8	
8 Kopenhagen	775,0	W. leicht.	Nebel.	—3,0	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	767,2	SW. mäßig.	wolkig.	6,5	
8 Havaranda	760,3	SW. leicht.	klar.	—5,2	
8 Stockholm	771,1	W. leicht.	bedeckt.	—6,2	
8 Petersburg	—	—	—	—	
8 Moskau	—	—	—	—	
8 Wien	770,2	N. still.	bedeckt.	—2,2	
8 Memel	771,0	NO. schwach.	bedeckt.	—10,3	Reif.
8 Neufahrwasser	772,4	N. still.	bedeckt.	—4,8	Nachts etwas
8 Swinemünde	—	N. still.	bedeckt.	—4,4	Schnee.
8 Hamburg	778,2	O. still.	bedeckt.	—3,4	
8 Sylt	776,5	WSW. leicht.	klar.	—3,9	
8 Crefeld	777,1	NNO. leicht.	bedeckt.	—3,0	
8 Kassel	—	NNO. schwach.	bedeckt.	—2,5	
8 Carlsruhe	772,7	NO. schwach.	Schnee.	—2,8	
8 Berlin	776,9	N. schwach.	bedeckt.	—3,4	gest. et Schnee.
8 Leipzig	776,8	NO. schwach.	bedeckt.	—5,5	gestern Abend
8 Breslau	775,9	NW. frisch.	bedeckt.	—6,9	Schnee.

Uebersicht der Witterung: Das Gebiet hohen Drucks erscheint heute nach SW. verschoben und zieht sich von Irland bis Schlesien, ein partielles Maximum liegt bei Hamburg. In ganz Deutschland mit Ausnahme der Provinz Preußen ist das Barometer gestiegen. In vielen Theilen des Landes schwacher Schnee gefallen, Temperatur fast unverandert. Im Nordwesten Europas ist es bei südlichem Winde und fallendem Barometer sehr warm geworden. Der Sturm in der Adria scheint sich gelegt zu haben.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Schuftan** hierselbst beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. Januar 1876.
N. Engel und Frau,
[827] geb. **Jaffe.**

Auguste Engel,
Oscar Schuftan,
Verlobte.

(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Friedländer.
Herrmann Böhm. [848]
Rybnik. Piltsch, Kr. Leobschütz.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Cohn** aus **Langenbielau** beehren sich hiermit statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [1322]
Posen, den 14. Januar 1876.
Maier Hamburger und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hulda Hamburger**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Maier Hamburger** zu Posen, erlaube ich mir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Langenbielau, den 14. Januar 1876.
Herrmann Cohn.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Otto Sonnenberg,
Olga Sonnenberg,
[807] geb. **Thomany.**
Breslau, den 14. Januar 1876.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [823]
Paul Fuhrmann und Frau.
Breslau, den 14. Januar 1876.

Durch die heut erfolgte Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut:
Louis Ottersbach.
Ottilie Ottersbach,
geb. **Jungmann.**
Waldenburg i. Schl.,
den 14. Januar 1876.

Statt besonderer Meldung.
Heut Morgen 4¼ Uhr endete nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden das theure Leben unserer braven herzensguten Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin [826]
Anna Kemmler,
geb. **Janke,**
im Alter von 32 Jahren.
Wer die Verklärte gekannt, wird unseren großen Schmerz ermessen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Brieg, den 15. Jan. 1876.
Beerdigung: Dinstag, den 18. Jan. 1876, Nachm. 2½ Uhr in Brieg.

Todes-Anzeige. [851]
Am 15. d. Mts. starb nach kurzen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau Inspector **Ruhm**, geb. **Liehr**, in Bettlern, im Alter von 78 Jahren.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 12. ds. Mts. verstarb plötzlich [1312]
Herr Thoms. Thompson,
der seit längeren Jahren in unserer Spinnerei thätig war.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen sehr pflichttreuen, fleißigen und tüchtigen Beamten, dem wir stets ein liebevolles Andenken bewahren werden.
Wüstegiersdorf.
N. Reichenheim & Sohn.

Todes-Anzeige.
Heute, Morgens 5 Uhr, starb nach sehr schwerem Leiden unsere gute, liebe Gattin, Mutter und Schwester
Pauline, geb. Goldstein.
Schwergeprüft und schmerzerfüllt widmen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme: [210]
M. Sittner
und seine 6 Kinder;
Louise Sittner, geb. **Goldstein**,
als Schwester.
Gogolin, den 15. Januar 1876.
Beerdigung in Oppeln, vom Bahnhofe aus, Montag, den 17ten, Nachmittags 2 Uhr.

Heute Nachmittag 2½ Uhr verschied sanft unser allverehrter Chef, der Königliche Güter-Expeditions-Vorsteher
Herr Adolf Feige.
Wir verlieren in ihm einen liebevollen Vorgesetzten, einen biedern Freund. Sein Andenken wird stets bei uns in höchsten Ehren gehalten werden. [199]
Kattowitz, den 14. Januar 1876.
Die Beamten der Güter-Expedition der Oberschlesischen Eisenbahn.

Todes-Anzeige.
Am 13. Januar cr. Abends entschlief nach neuntägigem Krankenlager unsere Ehegattin und Mutter
Friedricke Gebhardt,
geborne **Bergner.** [207]
Brieg, den 14. Januar 1876.
Carl Gebhardt, Möbelhändler.
Carl Gebhardt, Gerichts-Secretär.

A. GHIBAUD, Prof. aus Paris.
Schweidnitzerstrasse 28, IV.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef 1. Pomm. Gren.-Regts. Nr. 2 Hrn. v. Zepelin in Stettin, dem Hrn. Pastor Teschendorf in Cramensdorf, dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Magdeb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Hrn. v. Röhl in Berlin. — **Eine Tochter:** Dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Thorner in Berlin, dem Hauptm. der. 2. Gendarmerie-Brigade Hrn. v. Arnim in Stettin.
Todesfall: Verw. Frau Major Bock in Teplitz

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei Gelegenheit der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, eben so für die uns übersandten herzlichen Beileidsschreiben aufrichtigen Dank! [833]
Schiedlagwitz,
den 16. Januar 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Lucas.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. Januar. Außer Abonnement. **„Die Afrikanerin.“** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik v. Meyerbeer.
Montag, den 17. Januar. 9. Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 8. Male. **„Rosen im Norden“**, oder: **„Des Teufels Wette.“** Romantisch satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von E. Ehrhard.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 16. Januar. **„Bummelfritze.“** Komisches Familien-Gemälde mit Gesang in 3 Acten von Jacobson und Wilken. Mit theilweiser Benutzung einer älteren Idee. Musik von G. Michaelis.

Lobe-Theater.

Sonntag. Z. 46. M.: **„Die Reise um die Erde in 80 Tagen“.** Spectakelstück mit Gesang, Evolutionen und Aufzügen in 14 Tableaux von D'Ennery und Jules Verne. Deutsch von C. Treumann. Musik von F. v. Suppé. [1298]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Variété-Theater.

Sonntag. Einen Jux will er sich machen. Große Posse mit Gesang in 7 Bildern. Ballet. Die Insel Tulipatan. Operette.
Anfang 6 Uhr.
Montag. Dieselbe Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. [844]

H. 18. I. 6½. R. u. T. □ I.

Pr. J. O. 3 W. K. 17. I. 6½. J. VI.

Verein. △. 17. I. 6½. R. u. J. △. II. u. B. △. I.

F. z. ⊙ Z. d. 18. I. 7. R. □ I.

Entomologische Section.
Montag, den 17. Januar,
Abends 7 Uhr: [1272]
Herr D. **C. Fickert:** Die verschiedenen Ausgaben von Linné's Systema naturae.

Physiologischer Verein.

Montag, den 17. Januar:
Vereinsabend bei **Beck**, Neue Gasse 8.
Abends 8¼ Uhr: [1289]
Thema: Ueber die Phosphorescenz lebender Organismen.

Apostolische Gemeinde,

Stern- u. Kreuzstraßen-Ecke.
Sonntag Abend 6 Uhr Vortrag über die erste Auferstehung. Offenb. Johannis 20, 4—6. [773] **H. F.**

Donnerstag, den 20. Januar beginnt der neue Cyclus der illustrirten Kunstvorträge des [776]
Frl. v. Gayette
von 6—7 Uhr in der Aula der Realschule am Zwinger. Eintrittskarten sind in der Hofbuchhandlung von J. Hainauer zu haben.

Herrn A. V. N....
Die besten Wünsche zum Geburtsfeste. [839] **C. S. 1868.**

Verloren!

Eine verschlossene **Ledertasche** mit diversen Schlüsseln ist von der Schweidnitzer- bis zur Neuen Graupenstraße gestern Abend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Joseph Berger**, Elisabetstr. 4. [821]

Die humoristische Musik-Gesellschaft **Bratsche** wird höfl. ersucht, ein **Wohlthätigkeits-Concert** zu veranstalten. **Mehrere Anhänger.**

Wer mir den Aufenthalt [168]
des Handlungsdiener **Adolf Hanff**, geb. aus Lipke b. Landsberg a. W.,
des Buchhalter **Paul Laske**, geb. aus Ratibor,
des Fleischer **Anastasius Fiebig**, geb. aus Habicht bei Kosel OS.,
nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.
Siegmund Bergstein,
Groß-Glogau.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 16. Januar:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle,
Director
Gustav Dressler,
und letztes Auftreten [1273]
des Musikdirectors und Posaunen-Virtuosen
Herrn August Boehme
aus Dresden.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springer'schen Capelle
unter Leitung [796]
ihres Directors Herrn Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 16. Januar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10,
unter Direction
des Capellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [1276]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn **J. Peplow**
und [1316]
den Leipziger Couplet-Sängern
Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder 25 Pf.

Morgen Montag: Doppel-Concert.
Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 16. Januar:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Auftreten
der Familie Lawrence,
weltberühmte engl. Clowns und Glockenspieler vom Krystallpalast in London,
und
der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen
Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert
u. Auftreten der vorstehenden Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Sonntag, 9. Januar:
von 11¼ bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree. [709]

Seiffert's Etablissement, Rosenthal.

Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot und Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillons komische Aufführung. Der Saal ist festlich decorirt. [780]

Etablissement „zum Bergkeller“.
Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

Bazar

für Frauen-Arbeiten,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.
Großes Wäsche-Lager,
Oberhemden
in neuester Façon,
einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder, Negligeejacken und Beinkleider, weiße und wollene Unterkleider, Strümpfe, Socken, Schürzen, Bettwäsche, Arbeitshemden.
Complete Ausstattungen vorräthig.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Sonntag, den 16. Jan. cr.:
2 große Vorstellungen,
um 4 Uhr und 7 Uhr.
Die große Schul-Quadrille, geritten von 4 Herren und 4 Damen mit 8 Schulpferden. — **Grand Civil-Manöver**, geritten von 6 Damen und 6 Herren. — **Saadin**, vorgeführt von Hrn. Max Schumann. — **Lady Gryss**, geritten von Fräul. Rosa Ducos. — **Zaris**, vorgeführt von Herrn Herzog. — **Atlas**, Feuerpferd, vorgeführt von Herrn Dir. Schumann. — **Goutte d'or** geritten von Frl. Martha Schumann. — **Jerusalem**, Mauleiel, vorgeführt von Herrn Pool. — **Die Wunder-Luftgymnastik, Gladiator, Jockey, Miß Alice, Miß Mary.** — Auftreten sämmtlicher Clowns. [1333]
Morgen Montag: **Gr. Vorstellung.**
Direction.

Orchesterverein.

Dinstag, den 18. Jan. 1876,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
7. Kammermusik-Abend.
Trio (Es-dur op. 12) von Hummel.
Engl. Suite (A-moll) von Bach.
Quartett (B-dur op. 130) Betthoven.

Breslauer Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 16. Januar cr.,
III. Soirée
im Saale des **Hôtel de Silésie.**
[806] **Der Vorstand.**

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag d. 18. d., Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung (in der alten Börse). 1) Vorstandswahl, 2) Vortrag des Königl. Eisenbahn-Bau-Inspectors Herrn **Jungnickel** über Eisenbahn-Alpenübergänge. [1295]

Handwerker-Verein.

Montag, 17. Jan.: Hr. Ober-Turnlehrer **Rödelius**: Vereinsstatistik.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. **Breitsprecher**: Plattdeutsches und Hochdeutsches. Eine Vorlesung. [1285]

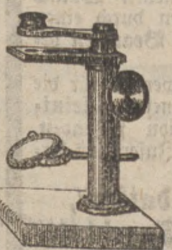
Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, den 29. Januar c.:
Soirée
im Saale [1266]
des **Hôtel de Silésie.**
Die Direction.

Den **25. Januar** beginnen neue
Unterrichtscurse für Schönschreiben,
das gesammte kaufmänn. Rechnen,
Buchführung.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Mikroskope

zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen haben wir nach amtlichen Angaben vorschriftsmäßig construirt und empfehlen dieselben à 36 Mark.

Präparir-Mikroskope



nach nebenstehender Zeichn. Siehe Seite 5 des Tiemann'schen Leitfadens von 10- bis 15mal. Linear-Vergrößerung zum speciell. Gebrauch für die Fleischschau und genau nach Angaben des Conservators der königlichen Universität Hrn. **Tiemann** gefertigt. Preis 24 Mk.
Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt [1329]
Gebr. Strauss,
Hof-Optiker, Breslau.
Nr. 7 Schweidnitzer-Straße **Nr. 7.**

Von Interesse.

Je 12 Visitenkarten-Brustbilder-Portraits Ihrer Angehörigen, welche Sie mir übergeben, zeige ich Ihnen für 1 Mark im Spiegelrahmen in **natürlicher Lebensgröße.** Zugleich empfiehlt sich zur Anfertigung emaillirter Visitenkarten u. größerer Photographien: [781]
Lobethal's photogr. Atelier,
Ohlauerstr. Nr. 9, III. Etage.

Louis Wohl,

Ohlauerstraße 76 und 77, drittes Viertel,
verfertigt schleunigst in seinen bedentend vergrößerten Ateliers, **den gedrückten Zeitverhältnissen Rechnung tragend, zu außergewöhnlich folgend billigen Preisen:**
Ballrobe **Eleonore 21** Reichsmark oder **7** Thlr.,
Ballrobe **Melita 30** Reichsmark oder **10** Thlr.,
Ballrobe **Heroide 45** Reichsmark oder **15** Thlr.
Soirée-Roben von schwerer Seide,
reich ausgestattet,
von **75** Reichsmark oder **25** Thlr. bis **360** Reichsmark oder **120** Thlr. [774]
Die entsprechenden Sorties de Bal,
als: **Rotondes** von weißem Velour mit Tüll unterlegt und reich verschnürt, **Atlaskragen** in allen modernen Farben mit Schwänpelz garnirt, **Reversible-Kragen**, von beiden Seiten tragbar, **Echarpe-Beduine** von Algerienne, sind in großer Auswahl zum Verkauf ausgestellt. **Die passenden Blumen** werden zu jeder **Toilette** geschmackvoll angeschafft.
Louis Wohl,
Ohlauerstraße 76 und 77, drittes Viertel.

Zu Bällen

empfingen die neuesten Sachen in [133]
Knallbonbons
mit scherzhaften Einlagen: **Kopfbedeckungen, ganze Anzüge, Spritzflacons, echten Eau de Cologne etc. etc.**, von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung und Hunderten von Facons.
Cotillon-Orden,
größte Auswahl, sowie die beliebtesten
Cotillon-Touren
und empfehlen dieselben zu billigsten Preisen.
Gebrüder Stollwerck,
Schweidnitzerstr. 31, vis-à-vis der Minoritenkirche.
Lieferanten der Höfe: Preußen, Oesterreich, England, Holland, Italien, Baiern, Sachsen rc. rc.

Zöpfe, Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist nach wie vor Weidenstraße 8 bei Frau Lina Guhl. [1299]

Vorläufige Anzeige.

Unter Leitung des Balletmeisters Herrn
Ambrogio
findet Sonnabend, den 5. Februar, ein
Grosser Maskenball
mit komischen Aufführungen [1320]
und lebenden Bildern im Liebich'schen Saale statt.

Für **Hochzeiten, Vereinsbälle, geschlossene Gesellschaften** sind meine **Saal-Localitäten** noch einige Sonntage während der Wintersaison zu vergeben.
Beck's Restaurant
Neue Gasse Nr. 8. [1294]

A. Fulde's Brauerei u. Restaurant

(früher Jauersche Bierhalle),
verabreicht von jetzt ab Lagerbier aus der hiesigen, neu eingerichteten Brauerei, Neue Graupenstraße Nr. 11, und empfiehlt dasselbe als ein vortrefflich reinschmeckendes und gutes einer besonderen Beachtung; Küche gut und zu den solidesten Preisen. Mittagstisch von 40 Pf. an aufwärts; auch ist daselbst ein Local für Gesellschaften zu vergeben. [846]

Restaurant zum Culmbacher Bier-Tunnel,

Alte Junkernstraße Nr. 13.
Dinstag, den 18. Januar:
Großes Wurst-Abendbrot.
Früh 10 Uhr Wellfleisch. [845]

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Gamaschen-Lackkappen-Fabrik** und **Verkauf sämmtlicher Artikel für Schuhmacher** befindet sich **vom 2. Januar 1876** ab: [904]
Bischofstrasse Nr. 16.
Zu gleicher Zeit eröffne ich daselbst einen **Leder-Ausschnitt** und bitte meine geehrten Kunden, auch bei meinem neuen Unternehmen mich mit Ihren geehrten Aufträgen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Adolf Seiffert,
Bischofsstrasse Nr. 16.

Bekanntmachung.

Ausgeklagte, außenstehende Forderungen
werden auch zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung unter soliden Bedingungen angenommen von [1215]
dem Königlichen Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

„Iduna“, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.
An Einlösung der fälligen Beitrags-Quittungen erinnert
[1274] **R. Ulrich**, Haupt-Agent, Lessingstraße 12.



C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Nur 40 Pf.!
Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Allgemeiner
Hauskalender 1876.
Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau. [7670]
Nur 40 Pf.!



Stadthauskeller.
Vorzügliches Lagerbier,
hell und dunkel,
aus der
Dampfbrauerei H. Pringsheim Oppeln.
24 Flaschen 3 Mark frei ins Haus. Wiederverkäufern Rabatt. [1307]
Comptoir im Stadthauskeller.

Dr. Jany's Augenklinik
verbunden mit Pensionat.
Freiburgerstrasse 9.

Augen-Klinik
Bischofstrasse 1, Ecke Ohlauerstr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. H. Markusy.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[1167] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33.
ordinirt Vorm. 9—11 für Brustkranke, Nachm. 2—4 für Frauen- u. Kinder-Krankheiten, Sonnabend und Sonntag für Hautkrankheiten.
Arme unentgeltlich.

Special-Arzt
für
Magenkrankheiten.
Dr. J. Cohn,
Gartenstraße 7,
(Ecke Zimmerstraße.)
Sprechstunden: 9—11 Uhr Vorm.
[1133] 3—5 Uhr Nachm.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Behufs Uebertragung von
Häuserbauunternehmungen
wünscht ein Commissionshaus mit Maurermeistern in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten sub H. 2116 erbeten durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [1331]

Brieg.
Pensionat für Gewerbe-Schüler.
Anständige, gute Verpflegung bei mäßigem Honorar. Gefl. Anfragen vermittelt Ad. Bänder's Buchhdlg. in Brieg. [1286]

Ein noch ganz junges Mägdelein
Mit Augen braun und Füßchen klein,
Mit blondem Haar und rothen Wangen
Hat schon das sehnlichste Verlangen
Ihr Leben, das sehr einsam ist,
(In nur nicht gar zu langer Frist)
An einen Mann zu hangen.

Vermögen ist genug vorhanden,
Kennt's Kochen auch aus allen Landen.
Zur Arbeit ist die Liebe groß,
Legt nie die Hände in den Schoß.
Erzogen in 'nem Pensionat,
Wo sie auch was gelernet hat;
Daran darf Niemand zweifeln.

Drum liebe Herren groß und klein,
Doch jung und hübsch müßt auch Ihr sein,
Laßt sie nicht lange zappeln.
Schickt baldigst Eure Photographie
Damit man doch weiß „Was und Wie"
Unter Adresse „Nr. 96 Liebeslohn"
An diese Zeitungs-Expedition.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann aus vornehmer Familie in arrangirten Verhältnissen, Lieutenant der Ref.-Cavallerie, sucht auf discretem Wege die Bekanntschaft einer jungen, hübschen, wohlerzogenen Dame zu machen. Angabe der Vermögens-Verhältnisse und Photographie erbeten unter Adresse: P. P. Sibyllenort in Schlesien postlagernd.

Heiraths-Gesuch.
Ein **Kaufmann, Inhaber** eines rentablen **Geschäftes in Oberschlesien,** katholisch, 30 Jahr alt, wünscht sich mit einer **Dame,** die wirthschaftlich ist und ein disponibles Vermögen besitzt, zu **verheirathen.** Damen, welche auf dieses reelle Gesuch achten, belieben ihre Adressen nebst Photographie unter H. 2112 an die Annoncen-Expedit. von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. [1311]
Discretion selbstverständlich.

Heiraths-Antrag.
Ein Beamter, mit einem Jahresgehalt von 1000 Thlrn., Wittwer (ohne Kinder) 43 Jahr alt, evangelisch, **wünscht sich zu verheirathen.** — Wittwen (ohne Kinder), oder ältere Fräuleins, von angenehmem Aeussern, welche nicht bigott sind und ein Vermögen von 20,000 Thlr. besitzen, und auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, wollen gütigst ihre werthe Adresse unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse nebst Beifügung ihrer Photographie, die auf Wunsch zu rückgesandt wird, an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **T. 2619** zur Weiterbeförderung gelangen lassen. Discretion selbstverständlich. [1214]

Associé-Gesuch.
Ein strebsamer, intelligenter Kaufmann in Breslau sucht für diesen Platz zur Errichtung eines
sehr lucrativen Geschäfts, Fabrikation von Sammet- und Tuch-Stickereien,
wovon bis jetzt nur ein einziges derartiges besteht, einen Theilnehmer mit Capital. Gef. Offerten unter M. 95 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [786]

Compagnon-Gesuch.
Zu einem lucrativen Fabrik-Geschäft mit höchst absatzfähigen und nicht der Mode unterworfenen Artikeln wird ein thätiger oder stiller Compagnon mit 8—10,000 Thaler Einlage gesucht. Offerten sub Z. Z. 14 postlagernd Breslau, Post-Expedition 5. [1206]

Es wünscht sich Jemand mit Einlage bis 50 Tausend Mark an einem soliden, lucrativen, bestehenden **Geschäft thätig zu theiligen.** [744]
Möglichst ausführliche Offerten erbeten sub B. L. 90 an die Exped. der Breslauer Ztg.
Discretion zugesichert.

Zur Führung eines photographischen Museums wird **ein thätiger Theilnehmer** mit 1500 Mark gesucht Antonienstraße 16 bei Herrn **Preuß.**

Ein junger, strebsamer Kaufmann [1113]
wünscht noch einige
Agenturen,
Branche gleichviel, für Breslau zu übernehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub **X. 2598** beliebe man an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Ein Geldschrank
(gebraucht) steht billig zum Verkauf **Offene Gasse 16.** [837]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Auf den diesseitigen Stationen Breslau, Königszelt und Freiburg werden fortan auch **Rundreise-Billets II. und III. Klasse** für die Touren 104 Breslau — Altwasser — Prag — Dresden — Hirschberg — Breslau, 105 Breslau — Altwasser — Hirschberg — Dresden — Aussig — Wien — Oderberg — Breslau und Rundreise-Billets I., II. und III. Klasse für die Tour 119 Breslau — Altwasser — Prag — Bodenbach — Königsstein — Dresden — Hirschberg — Breslau ausgegeben.
Die Route, welche einzuschlagen ist, sowie die Preise der Billets sind bei den Eingangs genannten Stationen zu erfahren.
Breslau, den 12. Januar 1876. [1327]
Directorium.

Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig.
Beginn des Sommer-Cursus am 19. April 1876.
Die Direction. [204]
Dr. R. Frühling. **Dr. Julius Schulz.**

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge.
Eingetragene Genossenschaft.
Sonntag, den 23. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr:
27. ordentliche General-Versammlung
im Gasthofe zum „blauen Hirsch" in Zobten.
Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht und Antrag auf Decharge-Ertheilung für 1875;
2. Antrag: Die Dividende für 1875 auf 8⅓ % festzusetzen;
3. Wahl von drei Ausschuß-Mitgliedern (§ 25).

Zobten, den 6. Januar 1876.
J. Vogel, Vorsitzender des Ausschusses.

Bilanz vom 31. December 1875.

Activa.	Mark	Pf.
1. Außenstehende Vorschüsse	412,845	—
2. Guthaben bei Banken und Vereinen	48,172	60
3. Guthaben auf Giro-Conto	5,037	85
4. Genossenschaftsbank-Actien	1,500	—
5. Baarer Kassenbestand	36,125	27
Summa	503,680	72
Passiva.	Mark	Pf.
1. Geschäftsantheile der Mitglieder	83,397	51
2. Reserve-Fonds	4,989	14
3. Nichterhobene Dividende	39	41
4. Guthaben der Conto-Corrent-Inhaber	8150	—
5. Spar-Einlagen	370,492	84
6. Schulden bei Banken und Vereinen	9,000	—
7. Caution	3,000	—
8. Gewinn-Reserve aus 1874	600	—
9. Gewinn- und Verlust-Conto	24,011	82
Summa	503,680	72

Mitglieder waren am 1. Januar 1875	406
Zugetreten sind bis zum 31. December	25
Zusammen	431
Davon schieden aus	40
Bestand der Mitglieder am Jahresschluß	391

Zobten, den 1. Januar 1876. [202]
Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge.
Eingetragene Genossenschaft.
A. Gühmann. J. Hirsch. A. Grunwald.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* [1008]

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publikum.
Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte
und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von Annoncen und **Reclame-Artikeln.** — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [1063]
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen **Beamten** besucht.
Insbesondere werden für die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:
„Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" (Auflage 37,000), **„Militär-Wochenblatt", „Fliegende Blätter", „Süddeutsche Presse"**
Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.
Rudolf Mosse
in Breslau,
Central-Bureau in **Berlin** und Filialen in allen größeren Städten.

Ein Wiener Nußbaum-
Stutz-Flügel,
prachtvoller Ton, ist zu verkaufen. Näheres sub **E. 2630** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1317]

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe, (auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Ballfächer und Ballschmuck
empfiehlt billigst in großer Auswahl
M. Gigas,
vormals **B. Schröer,**
Riemerzeile 20. [1306]

Cotillon-Orden
per Dtzd. von 2½ Sgr. bis 2⅔ Thlr., als Nouveauté: **Brillant-Orden.**
Knall-Bonbons
mit scherzhaften Einlagen, per Dtzd. von 7½ Sgr. bis 4 Thlr.
Einladungen u. Tanzordnungen werden schnell und sauber gefertigt.
Gustav Steller,
Papierhandlung, Ring 16.

Geld in jedem beliebigen Betrage an **etatsmäßige angestellte Beamte** jederzeit bei str. Discretion zu vergeben. [790]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

18,000 Mark
zur 2. Hypothek, pupillarsicher, werden per 1. April oder früher gesucht. Näheres auf frank. Briefe sub Nr. 87 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

39,000, 39,000, 36,000 und 10,500 Mark Hypotheken zur 1. Stelle, à 6 pCt. Zinsen und Damno habe zu cediren **S. Schurgast,** Kupferschmiedestraße Nr. 44 von **1 bis 4 Uhr täglich.** [847]

Ein eleganter, zweisitziger, gebrauchter
Schlitten
wird zu kaufen gesucht. Offerten werden beim Portier des „König von Ungarn" entgegengenommen. [852]

VII. Verloosungs-Anzeige.
Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [1297]
4½ % Pfandbriefe
waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Rechtsanwalt **Arndts,** folgende Nummern ausgeloost:
La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.), rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.) Nr. 28. 208.
La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.), rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.) Nr. 95. 165. 226. 238. 673. 855.
La. C. à 600 Mark (200 Thlr.), rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.), Nr. 142. 220. 422. 614. 725. 911. 1060. 1205. 1263.
La. D. à 300 Mark (100 Thlr.), rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.), Nr. 280. 950. 1318. 1335. 1353. 1681. 1706. 1743. 1887. 2456. 2599. 2918. 2990. 3090. 3209. 3257. 3450. 3781. 4058. 4317. 4490. 4695. 4704. 5015. 5036. 5121. 5407.
La. E. à 150 Mark (50 Thlr.), rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.), Nr. 356. 604. 836. 1302. 1327. 1613. 1633. 1657. 1814. 2375.
Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.
Von den bisher statutenmässig ausgeloosten 4½ % Pfandbriefen sind nachstehende Nummern noch nicht zur Rückzahlung bei uns präsentirt worden:
La. A. à 3000 Mark, rückzahlbar mit 3600 Mark, Nr. 117.
La. B. à 1500 Mark, rückzahlbar mit 1800 Mark, Nr. 59. 310. 444.
La. C. à 600 Mark, rückzahlbar mit 720 Mark, Nr. 5. 618. 701. 1130. 1170.
La. D. à 300 Mark, rückzahlbar mit 360 Mark, Nr. 483. 689. 855. 905. 1167. 1566. 1850. 2528. 4650. 4663.
La. E. à 150 Mark, rückzahlbar mit 180 Mark, Nr. 164. 265. 302. 644. 1121.
Berlin, den 7. Januar 1876.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke.
Breslau, den 15. Januar 1876.
Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.
In Brieg: J. M. Böhm.
- Crossen a. O.: M. Rosenbaum jr.
- Glatz: Julius Braun.
- Goldberg i. Schl.: P. F. Günther.
- Görlitz: Hegemeister & Co.
- dto. Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- Hirschberg i. Schl.: Abraham Schlesinger.
- Lauban: Hugo Wolff, vormals Otto Böttcher.
- Neisse: Jonas Deutsch.
- Neustadt O.S.: Philipp Deutsch.
- Neusalz a. O.: Meyerotto & Co.
- Sagan: F. Wiesenthal.
- Schweidnitz: J. G. Scheder sel. Sohn.
- Sorau N.-L.: Kade & Co.

Große Auswahl

von Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen in feinen **Figuren,** passend zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken empfiehlt
F. Gnerucci
aus Italien,
Königsstraße Nr. 3 (Passage).
(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen. [732]

Ohne Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus „**Dr. Airy's Naturheilmethode.**" Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des illustr., ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (Preis **nur 1 Mark,** zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.
Wichtig für Kranke

Broschürn über das Dr. Legab'sche **Frauenelixir** sind gratis zu haben in der **Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Berliner Flora-Lotterie.
Loose à 3 Mark, sowie Prospecte sind noch vorräthig bei
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse Nr. 34.

Verkaufs-Anzeige
Capitalisten, die ihre Gelder gut anlegen, oder Geschäftsleute, welche eine gute Geschäftslage acquiriren wollen, werden auf den [1017]
am 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei dem hiesigen Königl. Kreis-Gerichte stattfindenden Verkauf des **Grundstückes Nr. 326 hier, am Getreidemarkte** belegen, aufmerksam gemacht.
Dasselbe ist eines der größten am Platze, es enthält 2 Verkaufsläden, Restauration, Stallungen 2c., ist mit Mark 83,000 Materialwerth gegen Feuer versichert und bringt gegenwärtig per Anno Mark 7,500 Miethe.
Schweidnitz, im Januar 1876.
F. A. Schmidt,
gerichtlicher Administrator.

Reeler Hausverkauf.
Ein herrschaftliches Haus in angenehmer Lage Breslaus ist mit bedeutendem Ueberschuß, festen Hypotheken, bei einer Anzahlung von 6—8000 Thlr., nur wegen Verzug zu verkaufen. Offerten sub Nr. 97 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Eine Ziegelei mit reichem Thonlager, sowie eine Villa mit Stallung, schönem Garten, herrlicher Aussicht über See und Wald, ist bei geringer Anzahl. zu verkaufen oder zu vertauschen wegen Alters und Krankheit des Besitzers. Offerten sub **J. V. 9273** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1024]

Ein junger, strebsamer Kaufmann wünscht ein [775]
Eisenwaaren-Geschäft
zu übernehmen. Gefällige Offerten werden erbeten sub Nr. 91 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein schwunghaftes Specerei- und Cigarren-Geschäft einer größeren Provinzial-Stadt, im oberschlesischen Hüttenreviere, soll wegen anderweitiger Unternehmungen verkauft werden.
Uebergabe bald oder p. 1. April a. c. Vermittler bleiben unberücksichtigt, Selbstreflectanten belieben ihre Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen unter Chiffre L. Z. 92. [190]

Ein **Materialwaaren-, Cigarren-Geschäft** mit Destillation und Ausschank in einer Garnisonstadt Nd.-Schlesiens ist mit Grundstück, Krankheit wegen, **bald billig zu verkaufen.** Offerten sub **O. 2616** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten. [1269]

Zu Tanz-Gesellschaften vermiethen wir ein [1292]
großes Drehpianino
pro Abend incl. Spesen und Dreher 20 Mark.
Die Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz 2, parterre.

Pianinos
von Wittig in der
Perm. Industrie-Ausstellung, 1293
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [8682]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Polster-Möbel.
Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich zur Anfertigung derselben Tischlermeister **R. Pusch,** Sternstraße Nr. 1. Verschiedene Proben stehen zur Ansicht.

Möbel-Einricht. in Mahag., Nußb. und Kirschb. offerirt, auch bei Hälfte Anzahlung, reell und allerb. [1259]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59.

Zwei neue **Großstühle** sind billig zu verkaufen **Kurzegasse 18** in der Spielschule. [831]

Petroleum-Barrels
kaufen bei billiger Offerte
Cuhnow & Co.,
[1234] Antonienstraße 4.

Die beiden ersten Lieferungen sind vorräthig in

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

Prospecte gratis. Erste Lieferungen auch auswärts zur Ansicht.

Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstr. 37. Subscriptionen nimmt an



Neu übersetzt, mit Einleitungen und Anmerkungen von
Benno Tschischwitz.

12 Bände in ca. 80 Lieferungen à 50 Pf. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.

Scott's wunderbar poetische Erzählungen, die ihrer Zeit bei Hoch und Niedrig mit gleich lebhaftem Interesse gelesen wurden, sind von der heranwachsenden Generation nicht genügend gekannt. Da es zudem für die Familie an guter Unterhaltungslectüre, die auch unbedenklich den jüngeren Gliedern derselben in die Hand gegeben werden kann, fehlt, so scheint es ein zeitgemäßes und verdienstliches Unternehmen, diese hochpoetischen und nach Form und Inhalt gleich bedeutenden Erzählungen in einer **neu übersetzten, illustrirten und gut ausgestatteten Ausgabe** zu veröffentlichen. Ein besonderer Vorzug dieser Ausgabe ist der, daß die weitschweifigen, historischen Einleitungen in die Form von erläuternden Anmerkungen verwiesen wurden, wodurch die Handlung an Abgeschlossenheit gewinnt und die poetische Wirkung erhöht wird. — Subscription nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Berlin, Januar 1876. S. W. Bernburger Straße 35.
G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind jederzeit bereit:

Aug. Ernst,
General-Agent der Feuerversicherungsbank f. D., Ohlau-Ufer 15,

ferner die Herren Agenten:
Wilh. & Theodor Selling, An den Kasernen Nr. 1/2 und Malergasse Nr. 30.
Carl Geister, in Firma: **G. Michalowicz Nachfolger**, Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Julius Natzky, Scheitnigerstraße Nr. 3.
Alexander Wagner, in Firma: **Nicolaus Hartzig**, Nicolaistraße Nr. 9.

Breslau, den 6. Januar 1876. [938]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem zu unserm aufrichtigen Bedauern unser langjähriger, von uns hochgeschätzter General-Agent, Herr **G. Becker** in **Breslau**, sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen hat, unsere seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge verwaltete **General-Agentur Breslau** mit dem **heutigen Tage** in unsere Hände zurückzugeben, haben wir, an Stelle der bisherigen einen General-Agentur Breslau, **von heute ab drei** Administrationen, und zwar je eine solche in **Breslau** für den Regierungs-Bezirk Breslau, in **Görlitz** für den ganzen Regierungs-Bezirk Liegnitz, also inclusive des bisher unserer General-Agentur Berlin unterstellten Kreises Hoyerswerda und in **Gleiwitz** für den Regierungs-Bezirk Oppeln, errichtet.

Zum Administrator unserer neuen General-Agentur **Breslau** ist von heute ab Herr Inspector **Theodor Ziese** in Breslau und zu dessen Stellvertreter für etwaige Abwesenheits- oder Behinderungsfälle Herr **C. Ullrich** daselbst ernannt worden; als Administrator unserer General-Agentur **Görlitz** wird von heute ab Herr **E. Donat** und als dessen Stellvertreter Herr **O. Würz** und als Administrator unserer General-Agentur **Gleiwitz** Herr **W. Rüffer I.** und als dessen Stellvertreter Herr **E. Schmidt II.** fungiren.

Die genannten Herren sind mit entsprechenden Vollmachten von uns ausgerüstet.

Unser Comptoir in **Breslau** befindet sich **Albrechtsstraße Nr. 14**, unser Comptoir in **Görlitz Berlinerstraße Nr. 1851** und dasjenige in **Gleiwitz Ober-Wallstraße Nr. 4.**

Magdeburg den 1. Januar 1876. [729]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director. **Friedr. Knoblauch.**

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director. **Fr. Koch.**

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director. **Fr. Koch.**

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt [195]
von BREMEN nach AMERIKA.

Nach **Newyork:**	Nach **Baltimore:**	Nach **New-Orleans:**
Jeden Sonnabend.	9. Febr 8. März. 22. März.	2. Februar. 1. März.
I. Cajüte 500 Mk II. Caj. 300 Mk.	Cajüte 400 Mk.	Cajüte 630 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.	Zwischendeck 120 Mk.	Zwischendeck 150 Mk.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin**, Louisenplatz 7. Auskunft erth. die Agenten **A. M. Perle**, Breslau, **Otto Foss**, Königshütte.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau **Julius Sachs,** in Breslau, Carlsstraße Nr. 24. [1262]

Ohlauerstrasse Nr. 52, 1. Etage. Ausverkauf Ohlauerstrasse Nr. 52, 1. Etage.
der Leipziger Geschäftsbücher-Fabrik.
[549]

⚒ Königin-Louise-Grube. ⚒

Vom 16. d. Mts. werden die Flamm-Kleinkohlen mit 23 Pfennigen pro Centner fr. Waggon Königin-Louise-Grube verkauft werden.

Zabrze, den 11. Januar 1876. [1261]

Königliche Berg-Inspection.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben unser **22stes Waaren-Lager** im Hause

Friedrichsstraße Nr. 49|51

eröffnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort wie in allen anderen unseren Verkaufsstellen entgegengenommen. [1314]

Die Direction.

Breslauer Consum-Verein.

Die **Dividenden-Marken** aus dem Jahre 1875 sind **im Laufe dieses Monats** in unseren Lägern einzuliefern. Nach Ablauf dieser Frist findet deren Annahme nicht mehr statt und der darauf fallende Gewinn geht dem Inhaber statutenmäßig verloren. [1313]

Die Direction.

Gasthof zum Deutschen Hause in Habelschwerdt.

Am 1. December 1875 habe ich den vorgenannten Gasthof käuflich übernommen, zeitgemäß eingerichtet, und empfehle mich demnach dem geehrten Publikum hiermit ergebenst. [1208]

T. Hoffmann,
früher Besitzer des W. Sachs's Hotel in Patschkau.

Traugott Berndt,
Pianoforte-Fabrikant u. Hoflieferant, Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),

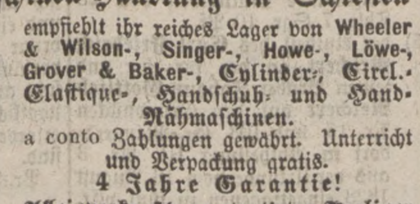
empfiehlt

Concert- und Stutzflügel

mit neuer, verbesserter englischer Repetitions-Mechanik.
Pianinos mit neuester englischer Mechanik, sowie **Stutzflügel** mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [1263]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien



empfiehlt ihr reiches Lager von Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Grover & Baker-, Cylinder-, Circl.-Elastique-, Handschuh- und Hand-Nähmaschinen.
a conto Zahlungen gewährt. Unterricht und Verpackung gratis.
4 Jahre Garantie!
Alleinverkauf der patentirten Berliner und Pariser Stickmaschinen für Ketten-, Zacken- u. Plüsch-Stich, sowie Aufnähen von Litzen nach jedem beliebigen Muster, ohne Drehung des Stoffes.
General-Depot der beliebten Frister & Rossmann Familien-Nähmaschinen für Schlesien.

Für die Herren Beamten Subscriptions-Bedingungen.
Große Reparatur-Werkstätte, Ersatztheile, Garn, Oel, Nadeln 2c.

L. Nippert, Mechaniker, Alte-Taschenstr. 3.

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie [123]

gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen

75er Ernte 50 Kgr. Brutto à 54 Mark, bei Entnahmen unter 10 Kgr. 1 Kgr. à 1 M. 20 Pf. Emballage gratis. Zahlung in Reichswährung.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in weiß 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in rothbraun u. Eichenfarbe 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt, Wien, Verdienst-Medaille.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34. [1012]

Kohn's Holzzug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik,

Friedrichstraße 84/86.

Aufträge werden jetzt zu ermäßigten Preisen praktisch und dauerhaft ausgeführt und im März geliefert. [746]

Davy'sche Sicherheitslampen für feuergefährliche Räume,

hell brennend und vollständige Sicherheit gebend, empfiehlt in neuer Construction [793]

das Magazin physikalischer Apparate von **J. H. Büchler** in **Breslau.**

Getreidesäcke

in gutem Zustande sind in größeren Posten zu verkaufen. Näheres Neue Oderstraße Nr. 10 im Bureau der Schlesischen Centralbank. [1304]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4185 die Firma [69]

Levy Cohn

und als deren Inhaber der Commissionär Levy Cohn hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3065 das Erlöschen der Zweigniederlassung der Firma [70]

Fabrik zum Watt W. Berliner

hier von der zu Ohlau bestehenden Hauptniederlassung heut eingetragen worden.

Breslau, den 12. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 591 der am 1. Jan. 1876 erfolgte Austritt des Kaufm. **Marcus Cassirer** aus der offenen Handelsgesellschaft [71]

Cassirer Söhne

hierselbst eingetragen worden.

Breslau, den 12. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 851 das Erlöschen der dem **Johannes Borkowski** von dem Kaufmann **Theodor Ferdinand May** hier für die Nr. 3781 des Firmenregisters eingetragene Firma [72]

Theodor F. May

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr. 641 das Erlöschen der dem **Siegfried Berliner** und bei Nr. 888 das Erlöschen der dem **Theodor Berliner** von dem Kaufmann **Wilhelm Berliner** zu Berlin für die Nr. 3065 des Firmenregisters eingetragene Firma

Fabrik zum Watt W. Berliner

zu Ohlau mit Zweigniederlassung zu Breslau ertheilten Procuren heute eingetragen worden. [73]

Breslau, den 12. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Paul Hubrich** gehörige Bauergut Nr. 18, Schmarse, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. Februar 1876, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem Bauergute Nr. 18 zu Schmarse verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 38 Hektar 41 Are 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 308,97 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 186 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, das neueste Grundbuchblatt, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 23. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Esbach. [1034]

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist laufende Nr. 184 die Firma [215]

Traugott Hoffmann

zu Stadt Oels und als deren Inhaber der Kaufmann **Traugott Hoffmann** am 11. Januar 1876 eingetragen worden.

Oels, den 11. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 76 eingetragenen Firma

Carl Neumann

zu Waldenburg mit Zweigniederlassung in Breslau das Erlöschen derselben heut vermerkt worden. [213]

Waldenburg, den 8. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der Firma Nr. 121 [214]

G. Geisler

von Nieder-Wüstegiersdorf das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 8. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachstehende angeblich getilgte Hypothekenposten: [219]

1) die auf dem Grundstücke Nr. 14 Brande in Abtheilung III. Nr. 1 für den **Gottfried Geisler** auf Grund des Kaufvertrages vom $\frac{\text{24. August}}{\text{2. October}}$ 1846 eingetragene Kaufgelderpost von 100 Thlr., so wie die ebendort für denselben eingetragene Geld- und Naturalausstattung, bestehend in 30 Thlr. baar, einem Ochsen, einem Scheffel Korn, zwei Quart Butter, sechs Quart Branntwein und fünfzehn Quart Bier,
2) die auf dem Grundstück Nr. 8 Nicoline in Abtheilung III. Nr. 4 für die drei Geschwister **Hantke**, Namens **Johanna Carolina**, verehelichte **Gottfried Schwope**, **Johann Gottfried** und **Johann Wilhelm** auf Grund des Erbrecesses vom $\frac{\text{30. August}}{\text{2. October}}$ 1854 resp. 8. März 1856 eingetragene Ausstattung von je 25 Thlr.,
3) die auf dem Grundstücke Nr. 26 Norok in Abtheilung III. Nr. 1 für das Noroker Pupillardepositorium in specie für die Hofegärtner **Johanna Knosalla**'sche Masse eingetragene Post von 14 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.,
4) die auf dem Grundstücke Nr. 65 Norok in Abtheil. III. Nr. 1 für den **Johann Biela** auf Grund des Erbrecesses vom 19. December 1837 eingetragenen Erbgelder per 40 Thlr. nebst 5% Zinsen, sowie die ebendaselbst in Abtheilung III. Nr. 2 für die Wittwe **Marie Biela** aus derselben Urkunde eingetragenen, zu 5% verzinslichen Erbegelder per 40 Thlr., von welcher letzteren Post der Betrag von 20 Thlr. mit den Zinsen seit dem 2. Juli 1842 laut Urkunde vom 2. Juli 1842 an den vorgenannten **Johann Biela** cedirt worden ist,
5) die auf dem Grundstücke Nr. 5 Wiersbel in Abtheilung III. Nr. 2 für die **Anton Barsch**'sche Pupillenmasse von Lammsdorf auf Grund der Urkunde vom $\frac{19.}{22.}$ Februar 1856 eingetragene, zu 5% verzinsliche Darlehnsforderung von 100 Thlr.,
6) die auf dem Grundstücke Nr. 6 Stadt Falkenberg in Abtheil. III. Nr. 6 für **Rosalie Hupka** auf Grund der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 31. März 1849 eingetragene Zinsenforderung von 60 Thlr.,
7) die auf dem Grundstücke Nr. 27 Raschwitz in Abtheilung III. Nr 7 für die **Johanna Eleonore**, geb. **Jackisch**, auf Grund des Ueberlassungsabkommens vom 8. Februar 1841 eingetragene Erbegelderforderung von 40 Thlr. sowie die ebendort für dieselbe eingetragene Ausstattung bestehend in 30 Thlr. auf Kleidung, 14 Thlr. oder eine Kuh nach Wahl des Gebers, 7 Thlr. auf einen Tisch und einen Tag Hochzeit nach Wahl der Auszustattenden eine Gans und die zu benutzenden Betten und Bettstelle,
8) die auf dem Grundstücke Nr. 6 Stadt Falkenberg in Abtheil. III. Nr. 9 für den Buchhändler **P. Th. Scholz** in Breslau zufolge Requisition des Prozeßrichters vom 22. September 1853 eingetragene zu 5% verzinsliche Judicat-Restforderung von 12 Thlr. 23 Sgr., sowie die ebendaselbst in Abtheilung III. Nr. 10 für denselben Gläubiger zufolge Requisition des Prozeßrichters vom 6. December 1853 eingetragenen 2 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Extrajudicialien, 8 Sgr. Executions- und 8 Sgr. Eintragungskosten,
9) das auf dem Grundstück Nr. 96 Bielitz in Abtheilung III. Nr. 1 für die **Franz Sonnenberger**schen Geschwister Namens **Wilhelm** und **Caroline** auf Grund des Erbrecesses vom 10. November 1830 eingetragene Muttererbe von 16 Thlr. 19 Sgr.,
10) die auf dem Grundstück Nr. 1 **Sowade** in Abtheilung III. Nr. 1 für den **Christian Fuhrmann** auf Grund des Kaufvertrages vom $\frac{15.}{21.}$ März 1820 eingetragene Kaufgelderforderung von 22 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.,
11) der auf dem Grundstücke Nr. 8 Hilbersdorf in Abtheilung III. Nr. 1 für die Wittwe **Helene Türpitz**, geb. **Weymann**, mit 16 Thlr., für die **Juliana Türpitz** mit 12 Thlr. und für den **Friedrich Türpitz** mit 12 Thlr. eingetragene Kaufgelderrückstand von 40 Thlr.,
12) der Antheil des **Johann Carl Karger** an den aus dem Grundstück Nr. 37 Guschwitz, Abtheilung II. Nr. 5, auf Grund des Erbrecesses vom $\frac{11.}{16.}$ Februar 1840 für die Geschwister **Karger** eingetragenen Surplus-Reservatrecht, sowie das ebendaselbst, Abtheilung III. Nr. 2 für **Johann Carl Karger** auf Grund derselben Urkunde haftende zu 5 pCt. verzinsliche Muttererbtheil von 9 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf.,
13) die auf dem Grundstück Nr. 38 Heidersdorf und auf dem hiervon abgezweigten Grundstücke Nr. 82 daselbst in Abtheilung III. Nr. 6 für den minorennen **Carl Arndt** auf Grund der Urkunde vom 17. October 1839 eingetragenen 16 Thlr.,
14) die auf dem Grundstücke Nr. 11 Weschelle, Abtheilung III Nr. 6 für den Gastwirth **Carl Scholz** in Falkenberg auf Grund der Urkunde vom 25. April 1839 eingetragene Darlehnsforderung von 25 Thlr., sowie das für denselben Gläubiger ebendort in Abth. II. Nr. 9 aus derselben Urkunde eingetragene antichretische Pfandrecht auf ein Ackerstück von c. 1 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat,
15) das auf dem Grundstück Nr. 37 Kirchberg in Abth. III. Nr. 2 für die **Caroline Müller**, geb. **Neugebauer**, zu Kirchberg auf Grund des Erbrezesses vom 9. September 1818 eingetragene mütterliche Erbtheil von 62 Thlr. 19 Sgr. 1⅝ Pf.,
16) die auf dem Grundstücke Nr. 13 Kl.-Schnellendorf in Abth. III. Nr. 1 für den **Joseph Otto** auf Grund der Urkunde vom 25. März 1823 eingetragenen 26 Thaler Muttergut, sowie der ebendaselbst in Abth. III. Nr. 2 für **Franz Otto** auf Grund des Kaufvertrages vom 3. August 1839 eingetragenen Kaufgelderrückstand von 150 Thlr.,
17) die auf dem Grundstück Nr. 17 Stadt Friedland in Abth. III. Nr. 2 für den Schneider **Cristoph Beck** auf Grund des Kaufvertrages vom $\frac{\text{15. Mai}}{\text{13. Juni}}$ 1829 eingetragene Kaufgelderforderung von 60 Thlr.,
18) die auf dem Grundstück Nr. 66 Wiersbel in Abtheilung III. Nr. 2 für die **Johann Kalla**'schen Kinder, Namens **Joseph Carl** und **Johanna**, auf Grund der Urkunde vom $\frac{\text{5./18. Juli}}{\text{16. August}}$ 1823 eingetragene Erbegelderforderung von 32 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., sowie die ebendaselbst Abth. III. Nr. 3 für die **Anna Rosina Galle** aus dem Kaufvertrage vom 14. Juli 1830 eingetragene, zu fünf Procent verzinsliche Kaufgelderforderung von 9 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf.,
19) die auf dem Grundstücke Nr. 82 Stadt Friedland in Abtheilung III. Nr. 4 für die **George Exler Friedländer** Pupillarmasse auf Grund der Urkunde vom 17. Februar 1850 eingetragenen 21 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf.,
20) der auf dem Grundstück Nr. 21 Ranisch in Abtheilung III. Nr. 3 für den **Johann Kießner** auf auf Grund des Ueberlassungs-Vertrages vom 8. Januar resp. 1. Februar und 4. April 1842 eingetragene Kaufgelderrückstand von 100 Thlr.,
21) die auf den Grundstücken Nr. 15 resp. 51, 52, 53, 54, 55, 56 und 57 Groditz in Abtheilung III. Nr. 1 für den **Joseph Otremba** auf Grund des Erbrecesses über den **Anna Rosina Otremba**'schen Nachlaß zufolge Verfügung vom 20. März 1823 eingetragenen, zu 5 pCt. verzinslichen 24 Thlr. 15 Sgr. Muttererbtheil.,
22) die auf dem Grundstück Nr. 33 Kirchberg in Abtheilung III. Nr. 1 für die **Hedwig Hoffmann** auf Grund des Kaufvertrages vom 8. Januar 1828 eingetragenen Kaufgelderforderung von 40 Thlr.,
23) die auf dem Grundstück Nr. 39 Sabine in Abthl. III. Nr. 5 für den Hausbesitzer **Joseph Schücke** auf Grund des rechtskräftigen gerichtlichen Mandats vom 27. März 1851 eingetragenen 13 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit 12. Februar 1851, sowie die ebendaselbst in Abtheilung III. Nr. 6 für denselben Gläubiger auf Grund des gerichtlichen rechtskräftigen Mandats vom 26. November 1851 eingetragenen 1 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.,
24) das auf den Grundstücken Nr. 17 und 54 Plieschnitz in Abth. III. Nr. 2 für den **Joseph Binotsch** auf Grund der Urkunden vom $\frac{\text{19. März}}{\text{5. Mai}}$ 1856 und resp. 2ten December 1856 und 9. Januar 1857 eingetragene zu 5 Procent verzinsliche Muttertheil von 28 Thlr 7 Sgr. 10 Pf.,
25) der Antheil des **Carl Friedrich Reichert** an der für ihn und seinen Bruder **Johann Gottlieb Reichert** auf den Grundstücken Nr. 15 und 103 Gr.-Mangersdorf in Abtheilung III. Nr. 3 aus der Urkunde vom 16. August 1828 eingetragenen zu fünf pCt. verzinslichen Post von 79 Thlr.,
26) die auf dem Grundstück Nr. 23 Rogau in Abtheilung III. Nr. 4 für den Förster **Franz Thied** auf Grund der Urkunde vom 26. November 1848 eingetragene, laut Cession vom 19. September 1856 an den Freigärtner **Gottfried Böhm** in Rogau abgetretene zu fünf Procent verzinsliche Darlehns-Forderung von 50 Thlr.,
27) der auf dem Grundstück Nr. 80 Stadt Friedland in Abthlg. III. Nr. 4a für die Schankpächter **Anton Hoffmann**'schen Kinder, Namens **Johann Joseph** und **Friedrich**, auf Grund der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 18. September 1851 eingetragene zu 5 pCt. verzinsliche Kaufgelderrückstand von 45 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.,
28) das auf dem Grundstück Nr. 45 Dambrau in Abth. II. Nr. 10 (12) für den **Carl August Otto** aus der Urkunde vom $\frac{\text{8. August}}{\text{14. September}}$ 1855 eingetragene Wohnungs- und Pflegerecht,
29) das auf den Grundstücken Nr. 86 Wiersbel und Nr. 11 Julienthal in Abtheilung II. Nr. 9a und resp. 6a für den **August Klar** auf Grund des Vertrages vom $\frac{\text{17. November 1853}}{\text{27. Januar 1854}}$ eingetragene Wohnungs- und Pflegerecht,
das ebendaselbst in Abtheil. III. Nr. 1a und resp. 4a für denselben aus dem nämlichen Vertrage eingetragene Muttererbe von 18 Thlr.,
die ebendort in Abtheilung III. Nr. 1b und resp. 4c für denselben aus der gleichen Urkunde haftende Ausstattungs-Forderung, sowie die daselbst Abtheilung III. Nr. 1c und 4c für denselben auf Grund des obigen Vertrages eingetragene Kaufgelder-Forderung von 32 Thlr.,

werden hiermit öffentlich aufgeboten.

Die vorgenannten Inhaber dieser Posten, deren Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche in dem am

22. April 1876, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Renckhoff**, in dem Gerichtsgebäude der II. Abtheilung hierselbst anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Posten im Grundbuche werden gelöscht werden.

Falkenberg O.-S., den 22. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 190 die Firma [1260]

W. Appelt

zu Habelschwerdt, und als deren Inhaber der Kaufm. **Waldemar Appelt** daselbst eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 10. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Bau eines **Beamtenwohnhauses auf dem Zehndelberge** soll im Wege der Submission einem Unternehmer in General-Entreprise übertragen werden. [216]

Die Zeichnungen, Massenberechnung, Kosten-Anschläge und die Submissions-Bedingungen liegen im Canalisations-Burau, Elisabetstraße Nr. 14, zwei Treppen, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 500 Mk. beizufügen ist, werden **bis zum 10. Februar c.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 12. Januar 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die für den 17. d. M. anberaumte **Bau- und Nutzholz-Auction** von

300 kiefernen Stämmen und Klötzern

aus den Schlägen **Nesselheide** und **Mittelheide** Forstreviers **Reudchen** wird hiermit auf: [174]

Donnerstag, den 20. Januar c., Vormittags 9 Uhr verlegt,

wovon Kauflustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die Auction an der Reudchen-Mondschützer Straße an Ort und Stelle beginnt und bei ungünstiger Witterung im Kretscham zu Reudchen fortgesetzt wird.

Wohlau, den 10. Januar 1876.

Der Magistrat.

Die **Stelle des Mathematikers** an der höheren Bürgerschule hierselbst wird zum 1. April c. vacant. Bewerber mit der Facultas für Mathematik und Naturwissenschaften mindestens bis einschließlich Secunda wollen sich unter Einsendung der Zeugnisse und einer kurzen vita bis zum 1. Februar c. bei uns melden. Gehalt vorläufig 2400 Mark mit der Aussicht auf baldige Erhöhung, da Behufs staatlicher Anerkennung der Schule die erforderlichen Einleitungen getroffen sind. [1162]

Pr.-Friedland, den 8. Januar 1876

Der Magistrat.

Lieferung einer Feuerspritze.

Die Stadt **Neisse** beabsichtigt eine vierrädrige, auf Federn ruhende Feuerspritze anzuschaffen. Dieselbe soll mit Saugwerk versehen sein. Die Cylinder müssen mindestens einen Durchmesser von 15 Centimeter haben und die Ventile zugänglich sein.

Versiegelte Offerten unter Beischluß von Zeichnungen und genauer Beschreibung sind bis zum 1. Februar c., Abends 6 Uhr, im Stadtsecretariat abzugeben. [1257]

Neisse, den 10. Januar 1876.

Der Magistrat.

Offener Gemeinde-Einnehmer-Posten.

Die Stelle des Gemeinde-Einnehmers hiesiger Stadt wird zum 1. April d. J. vacant. An Gehalt sind jährlich 1200 Mark festgesetzt. Eine Caution von 1200 Mark ist erforderlich. Qualificirte Bewerber, die schon bei öffentlichen Kassen gearbeitet haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [1319]

Falkenberg OS., den 8. Januar 1876.

Der Magistrat. Hertel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. Januar c., Nachmittags 3 Uhr,

sollen in den Lagerräumen der Dampfmühle von **Fiedler und Glaser** hier (Mühlstraße) für fremde Rechnung **50,000 Kilogramm Rogenmehl** III. gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden. [218]

Kattowitz, den 13. Januar 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Auctions-Commissarius.

Thiesmeyer.

Auction.

Montag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der **Langengasse 4, 5, 6** hier 32 Tonnen 1874er gestempelte **Schotten Mixed-Heringe** gegen baare Casse, für Rechnung wen es angeht versteigert werden.

Julius Treuenfels,

vereideter Sensal [795] und Reichshauptstellen-Taxator.

Große Auction herrschaftlicher Möbel-Einrichtungen.

Wegen Umzug nach Berlin werde ich **Montag, den 17. Januar, Vormittags von 10½ Uhr ab, Ohlauerstraße 65**, 1. Etage,

1 prachtvoll geschnitztes Nußbaum-Mobiliar, best. aus Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Polsterstühlen in Bordeux, roth. Plüsch, 1 dreitheiliges Buffet, 2 geschweifte Vertikows u. 2 große Tremeaux mit Säulen, 1 schönes gutes Pianino, 1 echter Teppich u. 2 Original-Oelgemälde (Königssee und Zugersee),

ferner für andere Rechnung: 3 neue und 1 wenig gebr. Garnitur in Eiche, Mahagoni u. Nußb., 2 Nußb. Bureaux, Schränke, große und breite, neue Mahag., Nußb.- u. imit. Bettstellen mit Matratzen und Kissen meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1179]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction von Gold- u. Silbersachen.

Montag, den 17. Januar, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65**, 1. Etage,

1) **aus einem Nachlaß:** eine große Partie gold. Ketten, Medaillons, Schlüssel, Garnituren, Uhren, Nadeln, Menagen, Sparbüchsen, Dosen, Leuchter, Ringe 2c.,
2) **aus anderen Massen:** 2 Brillantringe, 1 Brillantgarnitur, 4 Stück gold. Remontoirs, gold. u. silberne Taschenuhren, Garnituren 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1278]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Auction antik geschn. Sachen.

Wegen Aufgabe eines hiesigen derartigen **Geschäftes** werde ich **Dinstag, den 18. Januar, Vormittag von 11 Uhr ab, Ohlauerstr. Nr. 65**, 1. Etage,

antik geschnitzte Klapp- u. Flügelstühle, Ofenschirme, Rahmen, Kästchen, Figuren 2c. vereinzelt meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1277]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Eine Besitzung,

an der Chaussee gelegen, zehn Minuten von einer belebten Kreis- und Garnisonstadt, in der gute Knaben- und Mädchenschulen, ist mit oder ohne zugehörenden Acker zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist vor zwei Jahren neu erbaut, nicht gerade sehr groß, aber freundlich und äußerst bequem eingerichtet und ist umgeben von schönem Gemüsegarten mit Anlagen von Spargel, Rosen, edlen Obstbäumen und allen Sorten Beeren. Hypothek ist fest. Anfragen unter S. 67 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [141]

Schützenhaus-Verpachtung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß das hiesige **Schützenhaus** nebst **Restauration** vom 1. April d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden soll.

Termin hierzu haben wir auf den

29. d. Mts.,

von Nachmittags 3 Uhr ab in dem Schützenhause anberaumt, und laden alle Pachtlustigen hierzu ein. [1308]

Schweidnitz, den 14. Januar 1876.

Der Vorstand der Schützengilde.

Hotelverpachtung.

Ein neues, elegantes Hotel, die beste Lage von **Kattowitz**, mit 10 Fremdenzimmern, comfortable eingerichtet, ist an einen cautionsfähigen Pächter baldigst zu vermiethen und zu beziehen. [785]

Näheres beim Gastwirth **J. Kochmann** in **Kattowitz** Oberschlesien, Hotel Prinz von Preußen.

Mein Hotel am Ringe, genannt

„Hilmer's Hôtel"

in **Ratibor**, [200]

habe ich zu verpachten.

F. Schmeer in Ratibor.

1 Hotel [825]

mit Brauerei und Ausspannung in Breslau, m. vollständ. Einricht., ist an einen cautionsfähigen Pächter b. z. verg. Ausk. wird Herr Kaufmann **Tenschert**, Messerg. 9, h. 2 Tr., erth.

Hotel-Pacht.

Das bisherige Hôtel garni, Albrechtsstraße Nr. 6, „zum Palmbaum", Ecke Schuhbrücke, ist vom 1. April c. ab als **Hotel** zu vermiethen. Dasselbe umfaßt in **drei Etagen** 20 Zimmer nach der Straße und 2 nach dem Hofe gelegen, sowie Küche, Keller und Bodenräume. **Die erste Etage** würde sich der großen Zimmer wegen zu einer **feinen Restauration** besonders eignen und werden sämmtliche Räume dem Miether nach Uebereinkunft vollständig renovirt übergeben. Das Nähere **nur direct** bei dem Besitzer des Grundstücks **Herrmann Gumpert**, Bahnhofstr. 7. [794]

Die Kaffeehauspacht mit dem großen Wohnhaus zu Pirscham

kann eingetretener Verhältnisse wegen auf 5 Jahre vom **1. April d. J.** ab vergeben werden. [1310]

Bewerber wollen sich melden täglich früh 9 Uhr bei dem Haushälter **Bergmann, Breitestr. 28** zu **Breslau** oder schriftlich unter Adresse: **Dominium Pirscham.**

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [829]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [890]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c. **Wundarzt Lehmann**, Schweidn.-Str. 53.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [1332]

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kousso, Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 St. Ausw. briefl. **Oschatz**, **Vorwerksstraße 18, parterre.**

Damen!!!

welche nicht an chronischen Uebeln leiden, hiesige Aerzte consultiren und hier ihre Genesung erwarten, finden liebevolle Pflege bei Frau Hebamme **Obst**, Klosterstraße 74. [834]

Wiener Pfannkuchen
empfiehlt täglich von 2 Uhr ab
Siegfried Friedländer,
Königl. Hofbäckermeister.

Ausverkauf von wollenen Fantasie-Artikeln
zum Kostenpreis, als:
Gesellschaftskragen,
Tücher, [1275]
Westen,
Gamaschen,
Strumpflängen und
gehäkelte Kindersachen,
Puppen 2c.
bei
J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Thee-Servietten
mit Franzen, das Stück 2 Sgr.
Glacéhandschuhe wieder vorräthig.
Elegante Ball-Roben
auffallend billig. [777]
Kalischer,
Graupenstraße 19, 1 Tr., links.

Strohsäcke,
glatt und gestreift,
10, 15, 20 und 25 Sgr.,
en gros und en detail,
Kleesäcke,
Mehl- u. Getreide-Säcke,
empfiehlt billigst: [1256]
M. Raschkow's
Säcke-Fabrik,
Schmiedebrücke 10.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1265] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Strassburger Pasteten-Pulver.
Allen feinen Restaurants und Küchen bestens empfohlen. Dieses vorzügliche Gewürz ertheilt den Suppen, Huchés, Braten, Pasteten, einmarinirten Speisen 2c. den allerfeinsten Geschmack. In Cartons à 1, 2 u. 4 Mark. Alleinige Niederlage für Breslau und Umgegend bei Herrn **Adolf Koch**, Ring 22. [201]
Oppeln. Löwenapotheke.

Champagner,
prämiirt Wien 1873,
eigene Firma, à Fl. 2¾ Mark, imitirter Heidsieck à Fl. 2½ M., C. Chatelain, de Montigny & Co., Reims, à Fl. 3 M. inclusive Packung, auch bei Proben. [1132]

Unsere Fabrik besteht seit 1866 und glauben wir im Interesse der geehrten Consumenten, welche Champagner stets theuer bezahlen müssen, zu handeln, wenn wir ihnen direct und unter eigenem Namen Offerte machen.

Wiederverkäufern Rabatt.
O. & H. Graeger,
Champagnerfabrik,
Berlin N., Lindowerstr. 24 (Weddingpl.)

Stopfgänse כשר
und frisch geschlachtet sind jeden Montag von 5 Uhr Abends, jetzt bis Donnerstag Abends zu haben bei
Sandberg,
Carlsplatz 3.



Harzer Kanarienvögel,
feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig
R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.
NB. Postversandt auch bei Kälte unter Garantie.
[1264] D. D.

Harzer Kanarien-Vögel!
die feinsten Roller und Nachtigallschläger, auch Weibchen, stehen zum Verk. Reuschestr. 7, z. grünen Eiche.

Kernfettes Mastvieh:
3 junge Bullen,
5 junge Ochsen,
5 junge Kühe,
100 Schöpse,
verkauft [1118]
das Dom. Rzetzitz
bei Laband OS.

Französische Poulards,
Lebende und todte
Auerhühner,
Capaunen,
Westphälisch. Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Wild-Pasteten,
Gänseleber-Pasteten
en croûte,
Hummern
in Büchsen,
Geräucherten
Lachs und Aal,
Marin. Lachs und Aal,
Elbinger Neunaugen,
Holländ. Heringe,
Marinirte
Delicatess-Heringe
in Michsauce mit Pickles,
Alle Sorten feinsten
Tafel-Käse,
Feinste
Astrachaner Zuckerschooten,
Schooten und Bohnen
in Büchsen,
Stangen- und Brechspargel,
Französischen
Blumenkohl,
Champignons
in Büchsen,
Feinstes
Wiener Mundmehl,
Dresdner Presshefe,
täglich frisch,
Bairische Schmalzbutter,
Feinste
Staub-Raffinade,
Aprikosen- u. Himbeer-Marmelade,
Johannisbeer- und Kirschmus,
Gegossene und gerührte
Pflaumen,
Senf- und Pfeffergurken,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60 Pf. bis 90 Pf.,
Ital. Compot-Melange,
Fein alten
Arac de Goa,
d. Ltr. 3 Mk., 4 Mk. u. 4½ Mk.
Echte alte
Jamaica-Rums,
d. Liter 3 Mk. bis 5 Mk.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, d. Liter 1 Mk.,
Punschessenz,
hochfein, d. Liter 3 Mk.,
Thee's
in allen Sorten, das Pfd. 2 Mk. bis 12 Mark,
Kaffee's
in den feinsten u. billigsten Sorten, d. Pfd. 1,10 bis 1,80 Mk.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfund 1,40 bis 2,20 Mk.,
Citronen,
das Stück 5 Pf. bis 15 Pf.,
Hochrothe Messina-Orangen,
15 bis 40 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Gebackene Pflaumen
das Pfd. 1½, 2, 2½ u. 3 Sgr.,
Speckbirnen,
das Pfd. 2, 2½ und 3 Sgr.,
Backobst,
das Pfund 2 und 2½ Sgr.,
Catharin.-Pflaumen,
das Pfd. 6 Sgr.,
Prünellen,
das Pfund 5½ Sgr.
Sämmtliche Artikel berechne ich bei 25 Pfd. bedeutend billiger.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weissgerberg.

Wilde Gänse,
Hamburger Kücken,
nordisches Geflügel,
wilde Enten,
Hasen, Fasanen etc. [1290]
Schles. Delic.-Bazar,
32, Neue Taschenstrasse 32.

Rüben-Preßlinge
hat preiswerth abzugeben franco Bahn-Station Reichenbach die Langenbielauer Zuckerfabrik. [203]

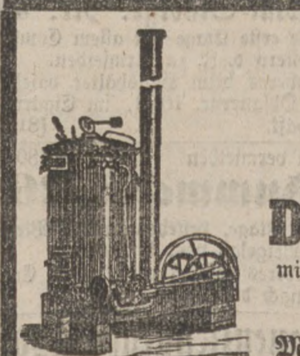
Herren-Oberhemden
werden nach Maß nur unter Garantie des Gutsitzens, wie bisher, von bestem Material angefertigt. [1044]
Großes Lager engl., deutscher und französ. Kragen und Manchetten.
Joseph Schlesinger,
Wäsche-Fabrik,
Groß-Strehlitz, Ring.

Verkauf eines Garten-Etablissements.
Dasselbe ist neu und elegant angelegt, circa 3 Morgen groß, mit mehreren Baustellen und in einer der größten und lebhaftesten Städte Oberschlesiens gelegen. Anzahlung 15,000 Mark. Unterhändler verbeten. Offerten unter M. 2612 bitte an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten. [1198]

Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfeder-Banden und ganzen Marmor-Platten von vorzüglichster Güte empfiehlt zu den solidesten Preisen und Bedingungen
A. Nippa, Breslau,
[8692] Oderstraße 14, Messergasse 27.







Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [1129]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Bauschlosserwaaren-Fabrik und Metallgießerei
von
W. Silber,
Zabrze OS.,
empfiehlt sich zur Anfertigung von: schmiedeeisernen Garten-, Balcon-, Erbbegräbniß-, First- und Fenstergittern; Haus- und Garten-Thoren, Ladenthüren; einfachen und verzierten Ankern; Ladenthüren- sowie allen Arten Fenster- und Thürbeschlägen.
Von letzteren halte stets Lager gut gearbeiteter einzelner Theile, als: Auffatzbänder, Basquille, Kreuzbänder, Thür- und Fensterkantenringen, Einlaßecken, Vorreiber, Ruder, Thürknöpfe und aller sonstigen zu Bauzwecken dienenden Schlosserarbeiten. [184]
Ferner empfehle Thür- und Fensterbeschlags-Garnituren nach neuesten Modellen in Messing, Rothguß und Bronce.
Preise bei solidester Arbeit billigst. — Preiscourante gratis.

Bergische Stahl-Industrie-Gesellschaft in Remscheid
liefert geschmiedeten und gewalzten
Tiegelgußstahl, Raffinir- und Cementstahl
in Stäben, nicht über 150 Kilogr. schwer,
für Werkzeuge aller Art, Steinbohrer, Federn, Waffen- und Maschinentheile;
Stahlguß-Räder
mit und ohne Achsen für Bergwerks- und Hüttenwagen, Pferdebahnen, Schiebkarren 2c., welche bis 60 pCt. leichter als gußeiserne sind, und wofür Jahre lang gegen Bruch garantirt wird;
Stahlguß-Schraubenschüssel,
eben so kräftig und dabei härter und billiger als schmiedeeiserne;
Stahlguß-Glocken
mit schmiedeeiserner Aufhängung für Eisenbahnen, Fabriken, Schulen und Landgüter;
Stahlguß-Maschinentheile
von ¼ bis 750 Kilogr. Gewicht, roh und vorgearbeitet.
Außerdem fertige Maschinenmesser, speciell für Papier-Fabrikation, Holz- und Eisenbearbeitung. [847]

Besteht seit 1847.
Weinhandlung Julius Lubowsky & Co. Berlin. J. L. & Co.

Bei allgemeiner Körperschwäche,
besonders für Kinder, ist der 1865er Lubowsky'sche Tokayer Sanitätswein — Vinum Hungaricum Tokayense — aus der Ungar. Wein-Großhandlung von **Julius Lubowsky & Co.** in Berlin, Markgrafenstraße 32, der stärkendste Wein einer einzigen Traubengattung Ungarns und laut Vertrag vom 14. October 1863 das ganze Erzeugniß in deren alleinigem Besitz. Mit Genehmigung des königl. preuß. Ministeriums für Medicinal-Angelegenheiten und unter Controle der chemischen Analyse als Garantie seiner Echtheit durch Herrn Prof. Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität, sind Orig.-Flaschen unter Lubowsky'schem Markenverschluß und ärztlicher Gebrauchs-Anweisung zu 3 Mark, zu 1,50 Mark und Probeflaschen zu 75 Pf. zu beziehen aus dem alleinigen Depot bei Herren **Gebr. Heck**
in **Breslau,** Ohlauerstraße 34. [1323]

Feldmesser-Instrumente
aus dem Nachlaß des verstorbenen Kataster-Controleur **Schylla** in **Oels** in Schlesien, sämmtlich gut erhalten, sind durch dessen Wittwe zu verkaufen. [142]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für Ostern suche ich einen wom. ev.
Hauslehrer
für 3 Knaben, von denen der älteste für Quinta vorbereitet werden soll.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet Gutsbesitzer **Müller, Stanowitz** bei Stat. Czerwionka OS. [197]

Gouvernanten,
französisch, deutsch und Piano unterrichtend und zwar: [209]
10 **Gouvernanten** für Wien,
10 **Gouvernanten** für Pest,
10 **Gouvernanten** für Brünn, Prag, Graz,
1 **Gouvernante** für Triest,
1 **Gouvernante** für Moskau,
1 **Gouvernante** für Kiew,
1 **Gouvernante** für Petersburg,
10 **Kindergärtnerinnen** für Wien, Pest und Provinz,
10 **norddeutsche Bonnen** für Wien, Pest und Provinz,
werden sofort engagirt durch das **Central-Placirungs-Institut der Frau Julie Beck in Wien**, 45 Praterstr. Logis und billige Pension im Institute für in Wien eintreffende Gouvernanten u. Bonnen. Central-Placirungs-Institut der Frau Julie Beck.

---

20 Erzieherinnen,
darunter acht Israelitinnen, werden bei hohem Gehalte für Ungarn acceptirt, durch die Schulagentur des **S. Venetianer**, kerepesi út 15, Budapest (Ungarn). [1315]

Zum 1. März oder zu Ostern wird aufs Land **zur Stütze der Hausfrau** eine anspruchslose, gebildete, arbeitsame Dame, ev., nicht unter 25 Jahren, bei 100 Thlr. Gehalt gesucht. Sie muß in feiner Hausmannskost, Bäckerei und Wäsche firm sein und Handarbeiten verstehen. Reflectanten haben ihre Zeugnisse T. A. S. postlagernd Station Reisen, Prov. Pos., einzusenden und sich einer persönlichen Vorstellung zu unterziehen. [1271]

Unterwirthschafterin.
In einem herrschaftlichen Haushalte auf dem Lande in Oberschlesien ist die Stelle einer **Unterwirthschafterin** zum 1. April cr. zu besetzen.
Mädchen oder Wittwen, im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren, welche ihre Befähigung durch gute Zeugnisse nachzuweisen vermögen, wollen diese in Abschrift sub **J. R. 52** an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 28 einsenden.
Persönliche Vorstellung, wenn gewünscht, gegen Erstattung der Reisekosten. Gehalt und sonstige Bedingung nach Vereinbarung. [1281]

Zur Stütze der Hausfrau
wird aufs Land eine anständige, gut empfohlene Wirthschafterin zum 1. April verlangt. Dieselbe muß ebensowohl eine gute Hausmannskost, als auch die feinere Küche, das Einmachen der Früchte 2c. verstehen. Gehalt pro Jahr 80 Thlr. = 240 Mark. Meldungen sub Z. Z. 29 werden im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** entgegen genommen.

Eine Directrice, welche schon mehrere Jahre in größeren Putz-Geschäften fungirt hat, wünscht als solche anderw. Stellung. Gef. Offerten bitte unter Adresse **A. Krebs, Neustadt a/W.** senden zu wollen. [730]

Eine junge Dame,
welche bereits in größeren Putzgeschäften servirt und in diesem Fache vollständig vertraut, sucht per bald oder später Stellung in einem solchen oder ähnlichen Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten sub **D. 2629** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1321]

Ein **anständiges Fräulein,** welches schon mehrere Jahre besonders in einem Schnittwaarengeschäft thätig gewesen ist und welches über seine Leistungen gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht vom **1. April cr. anderweite Stellung** in einer obengedachten Branche und womöglich bei einer christlichen Familie, der es sich anschließen kann. Gefällige Offerten beliebe man baldigst unter Chiffre **R. P. 46** an die **Expedition des „Intelligenzblattes“** in **Bunzlau i. Schlef.** einzusenden.

Kellnerinnen, Kellner, Köche, Köchinnen, Ammen u. Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vereinsbureau schlesischer Gastwirthe, Altbüßerstr. 14, **Fr. Becker.** Stellensuchende melden sich.

Die zweite Buchhalterstelle bei mir ist besetzt. — Dies den Herren Bewerbern zur Nachricht.
Bärsdorf b. Hausdorf in Schl.
[198] **Carl Fischer.**

Ein Landwirth, 34 Jahre alt, sucht als **Buchhalter** in einer anderen Branche ein Unterkommen, am liebsten in einer Brauerei, einem Bier-Depot oder auch Dampfmehl- und Oelmühle.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Hotelbesitzer **Kunicke**, Bischofstraße. [836]

Stellen-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, Ende 20er Jahre, noch in Stellung, der in den verschiedensten Branchen erfahren ist und über seine Leistungen die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine anstrengende Thätigkeit, Vertrauen, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit erfordernde Stellung und könnte event. 1500 Mk. Caution erlegen. [783]
Gefl. Offerten werden höflichst unter F. G. 13 postlagernd Breslau erbeten.

Ein junger Kaufmann, der ein mittleres Fabrikgeschäft kaufmännisch zu leiten versteht, gute Empfehlungen besitzt, melde sich in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. Nr. 98.

Ein gewandter Verkäufer, aber nur ein solcher, wird für mein Modewaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zum möglichst baldigen Antritt oder per 1. April h. a. gesucht. [1288]
Liegnitz. Gustav Pape.

Ein im **Tapeten-Geschäft** routinirter **Commis,** besonders **gewandter Verkäufer,** wird bei gutem Gehalt sofort oder per 1. April nach einer größeren Provinzialstadt verlangt. Gef. Offerten mit Bericht über bisherige Thätigkeit und Referenzen werden unter Chiffre M. 1355 an das **Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24, erbeten. [1121]

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen **Gehilfen,** mit der Branche betraut, und einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen. [205]
Adolf Hesse in Striegau.

Für ein feines **Modewaaren- und Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird per 15. Februar oder 1. März c. ein **tüchtiger gewandter Verkäufer,** der auch das Decoriren des Schaufensters versteht, verlangt. Kenntnisse schriftlicher Arbeiten erwünscht. Persönliche Vorstellung bei **Hugo Meyer,** Breslau, Junkernstraße. [822]

Ein junger Mann
mit besten Referenzen, welcher Kenntniß in der engl. u. sächs. Manufactur-Branche en gros u. en detail besitzt, Oberschlesien bereist hat und am Platze 2 Jahre thätig ist, sucht Stellung. Offerten unter A. 99 erbeten in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, seit Jahren **Buchhalter und Correspondent** in einer der größten Leinenfabriken, sucht in gleicher Eigenschaft, am liebsten jedoch als **Reisender,** Stellung in einem achtbaren Hause.
Derselbe ist mit Branche und Kundschaft ziemlich genau vertraut.
Offerten sub R. B. 93 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [765]

Ein junger Mann, tüchtiger Expedient, wird für ein Eisenwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Meldung. werden unter Chiffre **M. N. 75** postl. entgegengenommen. [832]

Amtssecretär.
Zum 1. April a. c. ist in einem größeren **Amtsbezirk Oberschlesiens** der **Amtssecretär-Posten** zu besetzen. [1309]
Nur durchaus gut empfohlene, der **polnischen Sprache** mächtige und mit den Functionen genannter Stellung wie auch mit dem Rechnungswesen vollkommen vertraute Beamte können berücksichtigt werden. Solche wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse oder Empfehlungen, eines curriculum vitae und unter Angabe ihrer Ansprüche durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub **H. 2106** melden.

Ich suche für mein Bureau einen in den Bureau-Geschäften eines Rechts-Anwalts gewandten **Vorsteher.**
Breslau, den 12. Januar 1876.
Oehr, Rechtsanwalt,
Ring Nr. 32.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [792]
Placirung von kfm. Personal. **P. Sträbler.**

Keine Vorausbezahlung.

Stellensuchende junge Kaufleute, welche auf reellem Wege rasch und sicher placirt werden wollen, können sich wenden an **das seit 14 Jahren bestehende und von den größten Firmen benutzte und empfohlene mercantilische Bureau** von [784]

E. Richter,

Ohlauerstraße 42. Es sind demselben wieder **eine große Anzahl mit hohem Salair verbundene Stellen** in allen Fächern zum baldigen und späteren Antritt angemeldet. Auch **für Lehrlinge und Volontäre.** Einschreibegebühren werden **nicht** angenommen. Bei Anfragen ist 1 Retourmarke beizufügen.
Sprechstunden früh 8—10, Mittags 1—3 Uhr.

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,

Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen &c. [1248]

Stellensuchende jeder Branche werden streis placirt d. d. Bureau „International", Breslau, Berlinerstr. 19 Für die HH. Chefs vollst. kostenfr.

Gesucht

wird ein kaufmännisch gebildeter **Geschäftsmann** in gereiftem Alter, unverheirathet, mit **Erfahrungen,** besonders im **Bier-Geschäft.** — **Nur** solche mögen sich melden, welche durch bisherige Laufbahn und anerkannte Solidität **Vertrauen gewähren.** Referenzen und Ansprüche sind mit Meldungen unter H. 2102 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau einzureichen. [1247]
Polnische Sprache erwünscht.

Ein tüchtiger Zuschneider

wird für ein Herren-Garderoben-Geschäft in Oberschlesien per 1. Febr. c. zu engagiren gesucht. [172]
Offerten werden unter L. B. 40 postlagernd Rybnik erbeten.

Ein Uhrmacher-Gehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
Uhrmacher **Ernst Mayer,**
[170] **Leobschütz,** am Markt.

Ziegelei.

Ein cautionsfähiger gut recommandirter Ziegelmeister wird gesucht. Offerten sub M. M. Nr. 100 postlagernd Trebnitz. [1205]

Den Herren Conditoren

von nah und fern empfiehlt Gehilfen in jeder Branche zu jeder Zeit **C. Neimann,** Conditor und Commissionär, Weidenstr. Nr. 1. [791)

Ein Wirthschaftsbeamter,

unverheirathet, 10 Jahre in Stellung, militärfrei, gegenwärtig noch activ, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, in der Buchführung vertraut, sucht veränderungshalber bald oder vom 1. April c. ab eine anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen demselben zur Seite. [855]
Gef. Off. unter der Chiffre F. U. II. postlagernd Chrzelitz.

Den HH. Gutsbesitzern &c.

bin ich in der Lage jeder Zeit vorzüglich empfohlene tüchtige, verh. u. unverh.

Wirthschaftsbeamte &c.

nachzuweisen, und bitte ich, sich vertrauensvoll an mich wenden zu wollen. **Emil Kabath, Inhab. des L. Stangenschen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28.** [1049]

Ein verh. polnisch sprechender

Wirthschaftsbeamter

mit kleiner Familie kann sich melden.
Gehalt 200 Thlr. und was die Wirthschaft erzeugt frei! Bedingung gegenseitige einmonatliche Kündigung. Meldungen werden sub J. M. 27 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau Breslau, Carlsstraße 28,** erbeten.

---

2 Diener

werden zum 1. April cr. aufs Land gesucht, dieselben müssen die vorzüglichsten Zeugnisse und Empfehlungen besitzen. Gewesene Militärs werden bevorzugt. An Lohn werden jährlich 60 Thlr. und Livree bei freier Station bewilligt. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind unter K. M. 28 im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** niederzulegen. [1233]

Einen zuverlässigen

Brauburschen,

der Kellerarbeit versteht und die Stelle als Erster ausfüllen kann, suche für meine Brauerei. [208]
Wohlau. Schammann.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt.
Louis Böhm,
[838] **Trebnitz.**

Für mein **Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft** (en gros & en detail) suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.
Ed. Roth
[840] **in Neisse.**

Zwei junge Leute, Söhne achtbarer Eltern, können in unserem Manufactur-Waaren-Geschäft sofort als **Lehrlinge** placirt werden. [772]
Fritz Sachs & Co.

☞ In meinem Putz-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft findet ein [1232]

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung sofort oder später bei freier Station Stellung.
D. Buchholz in Liegnitz.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 15. Febr. oder 1. März einen Knaben aus achtbarer Familie, womöglich mos. Conf., unter günstigen Bedingungen [185]

als Lehrling.

Trachenberg. C. Laufer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Neue Oderstr. 8a ist die halbe 2. Etage von 3 Zimmern, Cabinet, Entree, Küche mit Wasserleitung, Keller und Boden per April für 660 Mark zu vermiethen. [817]

Eine elegante, herrschaftliche Wohnung bestehend aus 10 Zimmern nebst Dienerstube in der Nähe des Stadttheaters und Promenade ist per Ostern zu vermiethen. [816]
Näheres bei Herrn
Spediteur Schumann,
Antonienstraße 10.

Heilige Geiststraße 13

ist an eine einzelne Person eine Wohnung im 3. Stock von 2 Zimmern, Küche, besonderem Entree, mit Wasserleitung und Aussicht auf die Promende für 120 Thlr. zu vermiethen. [819]

Ein großes, unmöblirtes Zimmer, separ. Eingang, ist zum 1. Febr. an einen Herrn zu vermiethen **Reuschestraße 16,** 2 Tr., rechts. [811]

Am Tauenzienplatz

ist eine mittelgroße Part.-Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei **B. Eger,** Ohlauerstr. 87. [1300]

Paradiesstraße 30

ist eine freundliche Wohnung von Ostern ab billig zu vermiethen. Näheres in der 2. Etage links. [853]

Gesucht

2 unmöblirte Zimmer mit oder ohne Entree resp. Cabinet als Garçonwohnung. Offerten sub L 94 Expedition der Bresl. Ztg. [771]

Alte Sandstraße 18, dicht am Neumarkt, ist der 2. und 3. Stock per Ostern zu verm. Näh. 1. Et. [812]

Die Localitäten zur Destillation und Ausschank **Reuschestraße 11** per 1. April zu vermiethen. Ebenso eine Wohnung 3. Stock Vorderhaus.
Näheres im Specerei-Geschäft.

Agnesstraße 11 ist eine Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen und per 1. April c. zu beziehen. [808]
Näheres parterre rechts.

Neumarkt Nr. 7

ist der zweite Stock, bestehend in sechs Stuben, Mädchengelaß, Küche, Entree, Wasserleitung per Ostern zu vermiethen. Näheres im Gewölbe. [818]

Nicolai-Stadtgr. Nr. 4b

ist die erste Etage mit allem Comfort zu Ostern d. J. zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter daselbst, oder Ohlauerstr. 10/11, im Cigarren-Geschäft. [815]

Zu vermiethen [809]

Hummerei 26

die 3. Etage, bestehend aus 7 Piecen und Beigelaß vom 1. Juli ab.
Näheres daselbst parterre im Comtoir nach dem Hofe.

Tauenzienstraße 44a.

eine angenehme gesunde Hochparterre-Wohnung, 3 gr. St., Cab., Küche, Mädcheng., Speisek. u. s. w. für 300 Thlr. zu verm. [1326]

Tauenzienstraße 56a

ist der erste halbe Stock, 3—4 zweifenstrige Zimmer, zu vermiethen.
Näheres beim Hauswirth. [802]

Vermiethungs-Anzeige.

1 Wohnung im Hochparterre, 3fensteriger Salon, 3 Stuben, Küche und Badecabinet und Closet.
2 Wohnungen im dritten Stock, Straßenfront, entweder zusammen oder getheilt, zusammen 2 Küchen, 3 einfensterige und 4 zweifensterige Zimmer, mit dem üblichen Beigelaß.
Ferner ein Stall zu 3 Pferden und Wagenremise sind per Ostern 1876 oder auch schon früher zu beziehen.
Näheres bei [854]
Th. Sährig, Garvestraße 7.

Zu verm. der 1. St. ganz od. geth. **Teichstraße Nr. 11.** [810]

Sedanstraße 9 sind freundl. Wohnungen, 46, 48—65 Thaler mit Wasserl. zu verm. Näheres parterre.

Große Feldstraße 14

sind zwei schöne, große, möblirte Zimmer, 1. Etage, mit separ. Eingang, per 1. Februar zu vermiethen.
Näheres in der Restauration.

Dicht an der Gartenstraße, **Neudorf-Straße Nr. 8,** ist im Ganzen oder getheilt die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 2 Cabinets und Küche per Ostern zu vermiethen.
Näheres parterre daselbst. [801]

Friedrich-Karlstraße 12

ist eine Wohnung, best. a. 3 Stuben, Küche, Entree, Nebengelaß, Wasserl. für 250 Thaler zu Ostern zu vermiethen beim Wirth. [804]

Eine Wohnung ist zu vermiethen

Albrechtsstraße Nr. 9.

Sonnenstraße Nr. 24

sind zwei Wohnungen in erster und zweiter Etage, je 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet, Mädchenzimmer, Küche, Entree &c., zum 1. April zu verm.

Sonnenstraße 4 u. 5

1. und 3. Etage bald zu vermiethen. Näheres Nr. 4, 1. Etage. [820]

Nahe am Ringe

sind per Ostern d. J. Wohnungen zu 500 und 600 Thlr. zu verm. Näh. **Nicolaistr. 78,** part., im Comptoir.

Ring 52

ist ein Gewölbe zu vermiethen.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50. [800]

Neue-Taschenstraße 9,

I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [710]

Zimmerstr. 21 ist versetzungshalber eine elegante herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr. per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [929]

Zimmerstr. 23 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr., sowie sofort eine Wohnung in 4. Etage für 130 Thlr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [927]

Neudorfstr. 6 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung im Parterre für 380 Thlr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [928]

Mühlgasse 3 ist die zweite Etage für 200 Thaler jährlich von Ostern a. c. ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir der Marienmühle. [799]

Schießwerderplatz Nr. 9
ist zum 1. April d. J. die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree &c., zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage links. [724]

Blücherplatz 11 Laden z. 1. April Näh. Zimmerstr. 19, II. [431]

Friedrichstraße 6 ist eine Wohnung, 1. Etage, für 140 Thlr. sofort oder 1. April zu vermiethen. [321]

Sadowastraße 57

sind versch. Wohnungen zwisch. 85 bis 300 Thlr. zu verm. u. z. 1. April c., auch früher, zu bez. Näh. das. Vorm. zwisch. 9 bis 10 Uhr od. Nachm. zwisch. 3 bis 4½ Uhr auch im Souterrain.

Comtoirs

sind sofort zu vermiethen. Näheres Neue Oderstraße 10 im **Bureau der Schlesischen Centralbank.** [1302]

Ein Boden

für Getreide ist Holteistraße Nr. 21 sofort zu vermiethen. Näheres Neue Oderstraße 10 im **Bureau der Schlesischen Centralbank.** [1303]

Ein Pferdestall

für 4 Pferde, mit Beigelaß, ist Holteistraße 21 sofort zu vermiethen. Näheres Neue Oderstraße 10 im **Bureau der Schlesischen Centralbank.**

In Kattowitz

ist ein großer Laden mit zwei Schaufenstern, anstoßender Wohnung, in guter Lage und zu jedem Geschäft sich eignend, sofort oder zum 1. April c. zu vermiethen. [196]
Albert Hanke in Kattowitz.

Die bisher von Herrn Wollenwaaren-Fabrikanten **M. Teichmann** in **Leobschütz** innegehabten Fabrikräume sind per 1. April c. anderweitig zu **vermiethen.** — Die Localitäten eignen sich für jede Fabrikation. [206]
Nähere Auskunft ertheilt
S. Guttfreund in Leobschütz.

In Beuthen OS., Krakauerstraße, sind sofort **zwei Geschäftslocale zu vermiethen;** in dem einen wird bisher ein lebhaftes Spezereigeschäft, in dem anderen Ausschank betrieben. Gefällige Offerten unter Chiffre P. 90 durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.**

Lagerräume,

luftig und trocken, sind sofort zu vermiethen. Näheres Neue Oderstraße Nr. 10 im **Bureau der Schlesischen Centralbank.** [1301]

Breslauer Börse vom 15. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,20 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,25 B	—
St.-Schuldsch..	3½	92,00 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 B	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,90 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,15à20 bz	—
do. do.	4	97,00 B	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95,00 bz	—
do. do.....	4½	101,50 B	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 B II. —	—
do. do.....	4½	101,20 bzG	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
do. do.....	4	II. —	—
do. do.....	4½	101,20à25 bzB	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,85à95 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,25 bz	—
do. Posener	4	96,00 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B	—
do. do.....	4½	99,90à85 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 bz	—
do. do.....	5	100,25 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,50 etbzG	—
do. Loose 1860	5	114,00 G	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,25 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	80,50 G	—
Obschl. ACDE	3½	139,00 B	—
do. B......	3½	—	—
R.-O.-U.-Eisen.	4	104,25 G	—
do. St.-Prior..	5	108,00 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89,00 B	—
do. Litt. G	4½	96,25 G Lit. G.	—
do. Litt. J.	4½	— [95 G	—
do. Litt. K.	4½	91,90 B	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	86,25 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B	—
do. 1874	4½	96,50 bz	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	98,50 bzG	—
do. Lit. H....	4½	101,75 etbz	—
do. 1869.....	5	103,00 G	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	91,50 bz	—
do. eh. St.-Act.	5	103,25 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	103,20 bzB	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden...	4	198,00 G	pu 198,50 bzB
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 515,50à512bz
Rumänen-St.-A.	4	28,00 B	— [B
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-OS. Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl. Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	66,00 bzG	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,50 bzG	—
D. Reichsbank	—	164,50 B	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	83,50 G	—
do. Bodencrd.	4	93,75 G	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89 G
Oesterr. Credit	4	335,00 G	pu 336à35,50bzB

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	44,00 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	20 G
Laurahütte....	4	67,25 etbzB	pu 66,75à66,50 b
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	22,50 B	—
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	600 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	86,00 bzB	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	84 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	51 B
Vorwärtshütte.	4	—	15 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	175,65 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	261,25à75 bz	—

Wechsel-Course vom 14. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz	—
do. do.	3	2M.	168,75 B	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3½	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,33 bzB	—
do. do.	5	3M.	20,15 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,00 B	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	261,50 B	—
Wien 100 fl...	5	kS.	175,00 G	—
do. do. ..	5	2M.	174,00 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (pro 100 Kilogramm).

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser......	19	50	18	—	15	75
do. gelber......	18	50	16	75	15	50
Roggen..............	16	25	14	75	13	75
Gerste..............	16	50	14	20	12	40
Hafer..............	17	60	15	60	14	80
Erbsen..............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..............	30	—	28	50	24	—
Winter-Rübsen......	29	—	27	—	23	50
Sommer-Rübsen......	29	50	28	—	24	—
Dotter..............	26	—	24	50	22	50
Schlaglein..........	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 44—47, mittel 50—53, fein 55—58, hochfein 60—62,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 50—56, mittel 60—66, fein 70—75, hochfein 77—82.

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 42,00—43,00 Mark pr. Scheck à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 16. Januar.
Roggen 142,00 Mrk., Weizen 186,00, Gerste 144, Hafer 162,00, Raps 325, Rüböl 64,00, Spiritus 42,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 41,70 B., 40,70 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 38,20 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,30 G.
Zink unverändert fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.